

65^{er} NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN
IM BESTEN ALTER

SOMMER 2017

 KREISSTADT SIEGBURG



JAHRGANG 47 / HEFT 182 / ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH (AUSGABE 2/2017)

www.siegburg.de

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Allgemeines

Grußwort	4
Katholisch-Soziale-Institut	5-6
Veronika Keller	6
Seniorenklub / Digital im Herz	7
Germania mit „neuem“ Vorstand im Jubiläumsjahr	8-9
Schubertbund stellt sich neu auf	9
Wer erklärt sich bereit? / Für ein gemeinsames Vorleseprojekt	10
Was kommt nun? Rechenrätsel	11
Fotorätsel	12
Auflösung des Fotorätsel / Sicherheit für Senioren	13
Buchtipps	14
Ausflugstipp	15
Herz Heute: Flugreise nach Herzinfarkt / Im Reisefieber, aber herzkrank?	16
Ab jetzt zählt - Selbstständigkeit / Neues Kursangebot / Trauergesprächskreis	17
Demenz-Sprechstunde / Mehr Komfort u. Sicherheit	18
Verbraucherzentrale: Betrüger tricksen mit Namen	19
Verbraucherzentrale	19
Aktives: Angebote der VHS Rhein-Sieg	20
Aktives: Angebote des DRK Familienbildungswerk	21
Veranstaltungen in der Rhein-Sieg-Halle	22
Marthin Luther Ausstellung im Stadtmuseum	23
Veranstaltungskalender	24-25

Besinnliches

Löwenzahn, das Wiesengold / Schule des Lebens / Unsere Welt	26
Frühjahr / Im Wandel der Zeit	27
Siegstadt / Das Alter / Aphorismen zur Zeitlichkeit und humaner Auftrag	28
Entsorgung / Gartenzwerge	29
Holunderblüten / Nimm ihn beim Wort / Kleines Schlafbrevier	30-31

Abgabetermine / Redaktionsschluss:

Frühlingsausgabe:	02.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Weihnachtsausgabe:	01.10.

Weißrosa Röslein / Manche Menschen wissen nicht	31
Ein unangenehmer Kurschatten / Libellen, Nützlinge an Bach und Gartenteich	32
Eine Hochzeit der ungewöhnlichen Art	33
Ich wünsche dir Zeit / Die Ungerechtigkeit / Glücklich sein	34
Sensemännchen / Der Ruhestand	35
Witze	36-37
Glückwunschseite	38-39

Nostalgisches

Deichhaus wird mobil / Schulen in Siegburg	40-41
Schatzkammer in der St. Servatius Kirche	41
Gesuchter Polizist / Korrektur zum Schlachthof / Badeanstalt im Mühlengraben	42-44
DJK Siebkraft	44-45
Schwimmseife und scharfes Shampoo / Siebklinge	46
Erinnerung an die Jugendzeit in den 50er Jahre	47
Fotoerinnerungen	48-49
Sechsteilige Filmserie	50
Eifelahrt im Sommer 1944	51-53
Fotoerinnerungen vom Elternhaus Prang	54-55
Nostalgie / Der erste Zanger „Titschball“ nach dem Krieg	56-57
Die Waldkapelle	57
Fotoerinnerung	58
Old Shatterhand und Winnetou: Die Idole meiner Jugend	59
Meine „traurige“ Erstkommunion	60
„Waldpartie im Lohmarer Wald“	61-62
Die fünfziger Jahre	62
Was Grabsteine erzählen	63
<i>Impressum</i>	64

Kontakt zur Redaktion:

Lara Bous, Tel. 02241 102 266, Zimmer 120
 Hanna Hofmann, Tel. 02241 102 409, Zimmer 129
 E-Mail: 65er@siegburg.de

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über Spendenüberweisungen an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe [459101 50000000 315010101](https://www.bic.de/4591015000000315010101) auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODED1BRL bei der Brühler Bank eG oder
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Köln

Für Spenden bis zu 200,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenbeleg.
 Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg.

Allen Spendern herzlichen Dank!

65er Nachrichten - Sommer 2017

Liebe Seniorinnen und Senioren,

schweren Herzens haben wir Abschied genommen von Veronika Keller. Wir verlieren eine außergewöhnliche Persönlichkeit, seit 2002 Ehrenbürgerin unserer Stadt. In den Genuss ihres dauerhaft mildtätigen Einsatzes kam vor allem unser Siegburger Nachwuchs. Zahlreiche Projekte der Kita-, Schul- und zuletzt auch Flüchtlingsarbeit hätten ohne sie nicht umgesetzt werden können. Darauf blicken wir in großer Dankbarkeit.

Veronika Kellers 90-jähriges Leben spiegelt in großen Teilen die Geschichte unseres Landes wieder. Es erzählt von Krieg, Flucht, von harter Aufbauarbeit, vom verantwortungsbewussten Unternehmertum, für das ihr Mann Hans Alfred Keller und sie standen. Als ihr 2010 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ verliehen wurde, da bekannte die gebürtige Baroness aus Priort in Brandenburg: „In Siegburger habe ich Heimat und mein Glück gefunden!“

Sie steht damit stellvertretend für viele Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift, die nach 1945 zu uns kamen, sesshaft wurden, mit der einheimischen Bevölkerung verschmolzen und einen nicht unerheblichen kulturellen Teil in unser Gemeinwesen einbrachten. Dieser beschriebene Prozess des Ankommens und Wurzeln-Schlagens ist kein Phänomen des Nachkriegs. Er hält – freilich unter anderen Voraussetzungen – an bis in unsere heutige Zeit.

Gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmen, sie diskutieren, Menschen Orientierung bieten: Dies hat sich das Katholisch-Soziale Institut zur Aufgabe gemacht. Es ist Anfang Mai von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Kardinal Woelki feierlich eröffnet worden, viele von Ihnen werden am Tag der offenen Tür auf den Michaelsberg geströmt sein.

Was hier geschaffen wurde ist einerseits neu. Ein Neubau, der sich dem alten Abteibau deutlich unterwirft. Das Alte ist geblieben – unsere Abtei. Wer durch die Gänge unserer ehemaligen Abtei gewandelt ist, der wird gesehen haben, dass das altehrwürdige Gebäude seinen Charakter behalten hat.

Neu und alt bilden eine Symbiose – ich finde es äußerst ansprechend und sehr gut gelungen.

Eine gute Nachricht zum Schluss: Die einstigen „Abteistuben“ vor dem Tor zu unserem Wahrzeichen werden wiederbelebt, das Katholisch-Soziale Institut richtet dort ein Bistro ein, in dem kleine Snacks und Getränke erhältlich sind. Kommen Sie gern vorbei im Spätsommer.



Ihr



(Bürgermeister)

Einsegnung und Eröffnung des Katholisch-Sozialen Instituts am 4. Mai 2017



Von weitem ist der Helikopter zu hören, der Angela Merkel um Viertel vor zwei nach Siegburg bringt. "Die Abtei drängt sich ja wirklich dem Blick auf", schildert sie wenig später ihr Anflugerlebnis. Mit der dunklen Audi-Limousine geht's von der Brückberg-Kaserne durch die Stadt hinauf auf den Berg.

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki begrüßt Merkel und weist auf dem Gang durch die fast 1000-jährige Abtei auf Besonderheiten hin. Dann treten sie hinaus auf die Dachterrasse, wo zwei KSI-Mitarbeiter schon länger das rote Eröffnungsband in den kräftigen Wind halten. Scheren werden gereicht, das Band ist durchrennt, das Katholisch-Soziale Institut offiziell eröffnet.

Der in Stücke geschnittene Stoff wird Prof. Dr. Ralph Bergold, Direktor des KSI, und Pater Rockson von den Unbeschuhten Karmeliten anvertraut. "Für die Asservatenkammer", sagt die Kanzlerin trocken, um den Bürgermeister hinaus zur Brüstung dieser grandiosen Aussichtsplattform zu lenken ("Sie zeigen mir hier bitte die Umgebung"), wo sie bis Bonn und fast bis Köln blickt (die Wolken waren davor) und wissen will, wo Muffendorf liegt: "Dort habe ich mal gewohnt."



Kommt nicht alle Tage vor: Angela Merkel und Erzbischof Rainer Maria Woelki tragen sich ins Goldene Buch der Stadt Siegburg ein



Die Herz-Jesu-Schwestern Mary, Tesline und Rani in fröhlicher Runde mit den Ehepaaren Veronika und Rolf Bröcker sowie Angelika und Heinz Heuser.

Die Heuser wohnen in Trossingen am östlichen Schwarzwaldrand, haben aber Siegburger Wurzeln und nahmen für den großen Tag extra 450 Kilometer Autobahn auf sich, um mit den Freunden auf den/auf dem neuen Michaelsberg anzustoßen.



Hier ein Bild der Einsegnung des Katholisch-Sozialen Instituts durch Kardinal Woelki. Hunderte wohnten der Zeremonie im Innenhof der ehemaligen Abtei bei. Vom damaligen Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings 1947 gegründet, verfolgt das KSI das Ziel, als Ort des Dialogs zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Kräften Menschen zu einem christlichen, wertbezogenen Handeln in persönlichen, sozialen und politischen Bereichen zu befähigen. Dazu organisiert das KSI jährlich rund 400 Seminare, Kurse und Veranstaltungen mit Themen aus Politik, Gesellschaft, Medien und Glauben sowie eine Fülle von öffentlichen Kulturveranstaltungen. Der Um- und Neubau des Michaelsbergs erfolgte nach Plänen des Kölner Architekturbüros "msm meyer schmitz-morkramer". Tagungsräume, Foren und Seminarräume bieten Platz für bis zu 260 Personen. In 51 Einzel- und 44 Zweibettzimmern sowie 13 Komfortzimmern können bis zu 169 Gäste beherbergt werden. Das Erzbistum Köln investierte in den Um- und Neubau der Gebäude 41 Millionen Euro, zusätzliche 6 Millionen Euro wurden für die Behebung eines großflächigen Hagelschadens aus dem Jahr 2015 aufgewendet. Foto: Robert Boecker



Siegburgs Ehrenbürgerin starb mit 90 Jahren - Veronika Keller ist tot



Die Ehrenbürgerin der Kreisstadt starb im Alter von 90 Jahren. Mit ihr verliert Siegburg eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die sich über Jahrzehnte hinweg durch ihr besonderes soziales Engagement um das gesellschaftliche Wohl verdient gemacht hat. Bürgermeister Franz Huhn würdigt die Verstorbene: „Durch zahlreiche Projekte und vielfältige Hilfen hat sie Bedürftige immer wieder unterstützt. Die Schwachen der Gesellschaft konnten sich stets auf ihre Unterstützung verlassen. Zudem hat sie einen besonderen Anteil an der Entwicklung des kulturellen Lebens der Kreisstadt Siegburg geleistet. Mit ihrem Namen verbunden bleiben wird ein außergewöhnliches und nachhaltiges Engagement auch und insbesondere für Kinder und Jugendliche. Siegburg schuldet Veronika Keller Dank und Anerkennung!“

Keller kam am 11. März 1927 im brandenburgischen Priort zur Welt, wuchs im Gutshaus eines kleinen Ritterguts auf, das ihrer von den Hugenotten abstammenden Familie gehörte. Als Angestellte eines Industrieverbandes lernte sie in Düsseldorf ihren späteren Mann Hans Alfred Keller kennen, der von Kriegsende bis 1995 als persönlich haftender Gesellschafter die Entwicklung des Siegwerks prägte. Dieses würdigte in einer Erklärung „den unermüdlichen sozialen Einsatz“ der Verstorbenen. Weiter heißt es: „Die Siegwerk Druckfarben AG & Co. KGaA trauert um Veronika Keller. Als Ehefrau von Hans Alfred Keller, dem langjährigen Hauptgesellschafter der Siegwerk Eigentümerfamilie, war ihr Leben stark mit der Geschichte des Unternehmens verknüpft. Veronika und Hans Alfred Keller heirateten im Oktober 1951 in Siegburg, drei Jahre später wurde Sohn Alfred geboren, im Jahr 1962 Tochter Verena. Über viele Jahrzehnte engagierte sich Veronika Keller für soziale Zwecke. Dabei lagen ihr behinderte Kinder und Jugendliche besonders am Herzen. Durch ihre Unterstützung entstand unter anderem 1996 in Siegburg die integrative Kinder-tagesstätte der Jugendbehindertenhilfe (JBH).

In Anerkennung ihrer Verdienste für die Einrichtung wurde diese 2002 in Kinderburg „Veronika Keller“ umbenannt. Daneben setzte sie sich für weitere gemeinnützige Organisationen wie den Ortsverein Siegburg des Deutschen Kinderschutzbundes, das Kinderhaus der Dr. Maria Ehmann Stiftung für schwerstmehrfachbehinderte Kinder oder die Nikolaus-Stiftung ein. Für ihr herausragendes Engagement für das Allgemeinwohl erhielt sie nicht nur die Ehrenbürgerwürde der Stadt Siegburg, sondern auch das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.“

Auszug aus "siegburgaktuell" vom 18.5.2017

Seniorenklub „Grand Hand“ Kaldauen

Am 06.02.2017 haben wir für dieses Jahr den Meister-Pokal ausgespielt. Nach zwei Durchgängen mit je 6 Spielen für jeden Spieler lautete das Ergebnis:

1. Richard Felber, Kaldauen **1.353 Punkten**
2. Heinz Hemmersbach, Kaldauen **1.162 Punkten**
3. Heinz-Jürgen Berger, Siegburg **1.058 Punkten**

Herr Felber ist damit für ein Jahr der Inhaber des Meister-Pokals.

Herzlichen Glückwunsch !

Wenn Sie Interesse an einem gemütlichen Skatspiel haben, bei netter Unterhaltung und einem guten Kaffee, kommen Sie doch mal vorbei. Wir sind ein aufgeschlossener, gemütlicher Club, laut Extra-Blatt eine „harmonische Gemeinschaft“. Wir spielen **montags und donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr in Siegburg-Kaldauen im Marienheim, Marienstraße**. Auskunft erteilt auch gerne Herr Heinz Brodda, Telefon: 02241-388348.

Eingereicht von Hans Theo Ehlen, Siegburg

Fehlerteufel in der Frühjahrsausgabe Nr. 181

Auf der Seite 11 berichtet Herr Uwe Schmitz über die Jubiläumsfeier des Skatclubs „Grand Hand“ Kaldauen. Im Bericht stand: "Es erfolgte eine Begrüßung durch die Leiterin der Altenarbeit, Elke Bröhl sowie des Ehrenmitglieds Theresia Holzki!"

Es sollte aber heißen:

Es folgte die Begrüßung der Leiterin der Altenarbeit, Frau Elke Bröhl, sowie des Ehrenmitglieds Frau Theresia Holzki.

Digital mit Herz

Dass viele ältere Menschen Fragen zum Themenbereich „Digitalisierung“ haben, da sie diesbezüglich verunsichert sind, merkten die Initiatoren bei der Veranstaltung „Ü 60 - Digital mit Herz“ am Samstag, 25. März, auf dem Marktplatz sehr schnell. Doch ein großer Ansturm von Senioren überwand ihre anfängliche Schwellenangst und informierte sich in persönlichen Gesprächen über die moderne Technik und wie sie diese besser anwenden und verstehen können. Ihnen wurde vorgeführt, was Digitalisierung heute schon für sie leistet und welche weiteren Vorteile und Hilfen in Zukunft zu erwarten sind. Das von der AWO Bonn/Rhein-Sieg aufgestellte Zelt auf dem Marktplatz war dem Ansturm der Bürger zeitweise kaum gewachsen.



Die Initiatoren, Ingrid Rumland, Pressesprecherin der AWO Siegburg, und Andreas Schmitz, ebenfalls AWO Mitglied und Kenner in der Materie, danken allen Beteiligten für ihr Engagement. Vor allem Herrn Bürgermeister Franz Huhn, der Verwaltung der Stadt Siegburg, dem Vorsitzenden der AWO Siegburg, Jürgen Hanke mit seinen vielen Helfern, dem Roten Kreuz und sein Team vor Ort, welches auf dem Marktplatz zweimal zu Hilfe gerufen wurde, Hans Waldeck von der AWO Siegburg mit seinem Mouse Mobil, den helfenden Händen Porz e.V., dem Unternehmen Seniorentechnik Göbel, den Mitgliedern der Freifunk Community Siegburg, Tristan Roggendorf für Material und Transport und insbesondere den vielen Helferinnen und Helfern, die durch ihre Unterstützung und ihre Hilfe, bürokratische Hürden zu meistern und wesentlich zu diesem großen Erfolg und Zuspruch zu dieser Aktion beigetragen haben.

Der Kreissparkasse Köln, sowie der VR Bank Rhein-Sieg eG gilt ein ganz besonderer Dank. Nur durch ihre großzügigen Spenden konnte die Veranstaltung in einem so großen Rahmen durchgeführt werden.

Eingereicht von Ingrid Rumland (Pressesprecherin)

GERMANIA mit „neuem“ Vorsitzenden ins Jubiläumsjahr

Die Chorgemeinschaft GERMANIA Siegburg feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen, das unter anderem mit einem großen Jubiläumskonzert am 15.10.2017 in der Rhein-Sieg-Halle begangen wird: Mitwirkende u.a. die „Junge Swingphonie Siegburg“.

Als mitten in die Planung dieser und anderer Veranstaltungen die Nachricht vom gesundheitsbedingten Rücktritt des amtierenden Vorsitzenden Rainer Kliesch platzte, war zunächst guter Rat teuer. Schließlich erklärte sich Ehrenvorsitzender Hans-J. Bargon, der bereits dreimal den Chor geführt hatte, bereit, die Verantwortung wieder zu übernehmen.

Auf der Mitgliederversammlung des Chores im Altenzentrum am Michaelsberg dankte er zunächst seinem Vorgänger für sein fünfjähriges Engagement als Vorsitzender; Kliesch habe viele wertvolle Impulse für die Chorarbeit gegeben, zumal in seine Amtszeit auch die Gründung des neuen Chores, der Swingphonie, gefallen war. Anschließend stellte der neue/alte Vorsitzende den Planungsstand des Jubiläums vor, bei dem ihm nach den Neuwahlen folgende Personen zur Seite stehen:

2. Vorsitzende Uwe Rösgen, Geschäftsführer Peter Krump, 2. Kassierer Werner Faber, Archivar Ditmar Oligschläger, Beisitzer Wolfgang Müller-Golchert sowie Kassenprüfer Wolfgang Baldes. Bargon selbst bleibt weiterhin zusätzlich als Pressewart für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Bei einem Chor von der Größe der GERMANIA fallen natürlich auch zahlreiche Ehrungen an.

Für ihre Mitgliedschaft im Deutschen Chorverband zeichnete Dieter Barthel folgende Mitglieder aus: Paul Schmidt (40 Jahre), Lothar Fülbier (50), Uwe Rösgen, Hansgeorg Pohl, Toni Ließem, Erwin Konrad und Reiner Kellerhof (jeweils 60) und Helmut Bergmann und Franz Josef Bonn gar 65 Jahre.

Die GERMANIA verfügt über eine treue Schar von fördernden Mitglieder, von denen sich über eine Urkunde freuten: Franz Werner Alfter, Rolf Krieger, Marlene Weisel (je 25 Jahre), Werner Klein, Werner Matzey, Walter Pilgram, Marion Schmidt und Inge Woelk (40 Jahre), Horst Ludwig (50 Jahre) und Josef Engelskirchen (60 Jahre).

Aus dem Kreis der Sänger wurden geehrt: Paul Schmidt für 40 Jahre, Uwe Rösgen für 50 Jahre sowie Helmut Bergmann und Reiner Kellerhof für 60 Jahre.

Trotz der vielen Ehrungen, Wahlen und Berichte war auch noch Zeit zum Singen: Walter Werner hatte seine Feier um einen Tag verschoben, um zu seinem 80. Geburtstag ein Ständchen in Empfang nehmen zu können.

„We love it“: Premierenkonzert der GERMANIA-Swingphonie



„So soll es sein, so kann es bleiben!“ Diese Aussage des von Annette Humpe komponierten Songs, den der neu gegründete Chor der GERMANIA vortrug, drückte all die Emotionen aus, die die 45 Sängerinnen und Sänger schon nach kurzer Dauer ihres Konzertes „We love it“ empfanden: In der ausverkauften Aula des Anno-Gymnasiums saß ein begeistert mitgehendes Publikum. So könnte es tatsächlich bleiben! Und auch die nächste Textzeile war Programm: „So hab` ich es mir gewünscht, alles passt perfekt zusammen, weil alles stimmt“: Das liebevoll mit bunten Ballons gestaltete Bühnenbild stimmte ebenso wie die abwechslungsreiche Programmgestaltung.

Auch der Schubertbund stellt sich neu auf

Während die „Neuen“ zu Konzertbeginn noch gegen ihr Lampenfieber ankämpften, konnten sich die „Mannen“ der GERMANIA bequem in ihren Sitzen zurücklehnen und die Popsongs genießen, die die Swingphonie auswendig und dennoch textsicher anlässlich des 125jährigen Bestehens des Männerchores vortrug.

Musikalische Unterstützung erhielten die „Swingphoniker“ durch das A-Capella-Quartett „Klangküsse“, das eindrucksvoll bewies, dass es zu Recht im Vorjahr den deutschen Meistertitel im Barbershop-Gesang errungen hatte. Wahrlich Akkordarbeit hatte das Ensemble „Baroque in blue“ zu leisten, da es unter der Leitung von Hans-Peter Herkenhöfner neben seinen Solobeiträgen auch noch als Begleitorchester für die Swingphonie auftrat. Lars Wierum als Moderator traf nicht nur bei der Programmansage den richtigen Ton, sondern auch bei seinem umjubelten Gastauftritt bei den Klangküssen.

Bürgermeister und Chorpräsident Franz Huhn brachte stolz zum Ausdruck, dass die GERMANIA mit diesem Chor eine gute Basis für die Zukunft gelegt habe. Zum Schluss gab es „Bravorufe“ und standing ovations für alle Mitwirkenden, vor allem aber für Chorleiter Stefan Wurm, der auch ohne den gewohnten Smoking „hemdsärmelig“ und fingerschnipsend die richtigen Impulse gab. Beim gemeinsam Singen des Schlusssong, dem Bläck-Fööss-Hit „Bye bye my love“ versprachen alle Zuhörer im Saal ein „auf Wiedersehen“ – die Swingphonie würde sich freuen.



Erster Vorsitzender ist Sepp Martin (Foto), sein Stellvertreter heißt Hubert Schmidt. Die Geschäfte führt Hans Zimmermann, ihn vertritt Christoph Böhling. Die Schatzmeisterposten bekleiden Manfred Eulenberg und Paul Röderstein, Archivare sind Rüdiger Neuser und Dr. Hartmut Schainberg. Stimmführer Gerhard Wonsack (1. Tenor), Adolf Schumacher (2. Tenor), Josef Müller (1. Bass) und Bernd Bock (2. Bass). Pressewart und verantwortlich für den Internetauftritt ist Wolfgang Weinrauch, Friedhelm Schmandt vertritt die Inaktiven.

Was steht im Jahr 2017 an?

25. Juni:

Singen im Altenheim "Am hohen Ufer"

29. September bis 3. Oktober:

Sängerfahrt nach Oberstdorf

18. November:

Probetag in Buchholz

3. Dezember:

Adventskonzert in der Anno-Aula

9. Dezember:

Weihnachtsfeier

17. Dezember:

Weihnachtssingen im Seniorenzentrum Heinrichstraße.

Eingereicht von Wolfgang Weinrauch, Siegburg



Eingereicht von Hans-Josef Bargon, Siegburg

Wer erklärt sich bereit?

Die Goldkommunion in der Wolsdorfer Kirche Dreifaltigkeit war 2008.

Im Jahr 2018 ist die Diamant Kommunion und es wäre schön, wenn sich da alle wieder treffen könnten.

Wer ist bereit dieses Treffen zu organisieren?

Telefonnummer von Frau Irene Renn: 02681 4353



Klassentreffen der Wolsdorfer Volksschule

Der Jahrgang 1948/49 der Wolsdorfer Volksschule (Jakobstraße) war ein großer Erfolg. Wir trafen uns im März 2015 in der Gaststätte "Zum Bootshaus" und hatten gemeinsam viel Spaß.



Eingereicht von Irene Renn, Oberwambach

Für ein gemeinsames Vorleseprojekt suchen wir junge und ältere Menschen

Ein Beitrag von Magrit Wisser, Dipl. Pflegemanagerin. Eine Zusammenarbeit zwischen den 65er Nachrichten und Mawis-Care-Zentrale.

Früher hatten die alten Menschen Bänke vor ihren Häusern stehen und damit eine Kommunikationsmöglichkeit, um zu sehen, was in ihrem Dorf täglich vor sich ging. Sie halfen untereinander und brachten sich Einkäufe mit, es gab den Brotwagen, der einmal in der Woche vorbeikam, die Gemüsehändler. Nun kommt niemand mehr, weil es sich nicht lohnt.

Heute hat sich die Welt geändert und die älteren Menschen haben in den kleinen Dörfern auf dem Land keine Einkaufsmöglichkeiten mehr und somit auch keine Anlaufstelle für Gespräche und Informationsaustausch. Es ist die Kriegsgeneration, die sich jetzt verabschiedet, eine Generation, der wir es schuldig sind, eine gute Versorgung zu geben, weil sie mit Taten und ehrenamtlichen Gesten unser Land nach dem Krieg aufgebaut haben. Ich kann mich erinnern, wie meine Eltern früher den Männern, die unsere Straßen gebaut haben, Essen gebracht haben und ihnen Schlafplätze gaben.

Wir starten ein Projekt, denn alte Menschen brauchen die guten Worte und die guten Gesten, wir suchen im Raum Hennef/Siegburg ehrenamtliche Helfer, die gerne vorlesen und Senioren besuchen, damit diese nicht vereinsamen. Oftmals haben sie Zeitung gelesen und können es nun nicht mehr weil ihre Sehkraft nachgelassen hat und weil sich einfach niemand um ihre Bedürfnisse kümmert. Wir suchen mutige und liebevolle Menschen, die diese Aufgabe gerne übernehmen, einmal in der Woche eine Stunde Zeit zu investieren für einen alten Menschen.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich telefonisch unter 02242-9180080.

**Frau Magrit Wisser
Dipl. Pflegemanagerin
Geschäftsführung
MAWIS CARE
Schützenstrasse 5, 53773 Hennef**

Was kommt nun?

Übungsschwerpunkt: Kombinationsfähigkeit

Jede Zahlenreihe ist nach einem logischen System aufgebaut. Ermitteln Sie (wie im Beispiel) zuerst die einzelnen Schritte von einer Zahl zur nächsten. So finden Sie dann auch heraus, welche Zahl am Ende der Reihe im Kästchen stehen muss.

Beispiel $7 + 2 = 9$ $9 + 3 = 12$ $12 + 4 = 16$ $16 + 5 = 21$ $21 + 6 = 27$

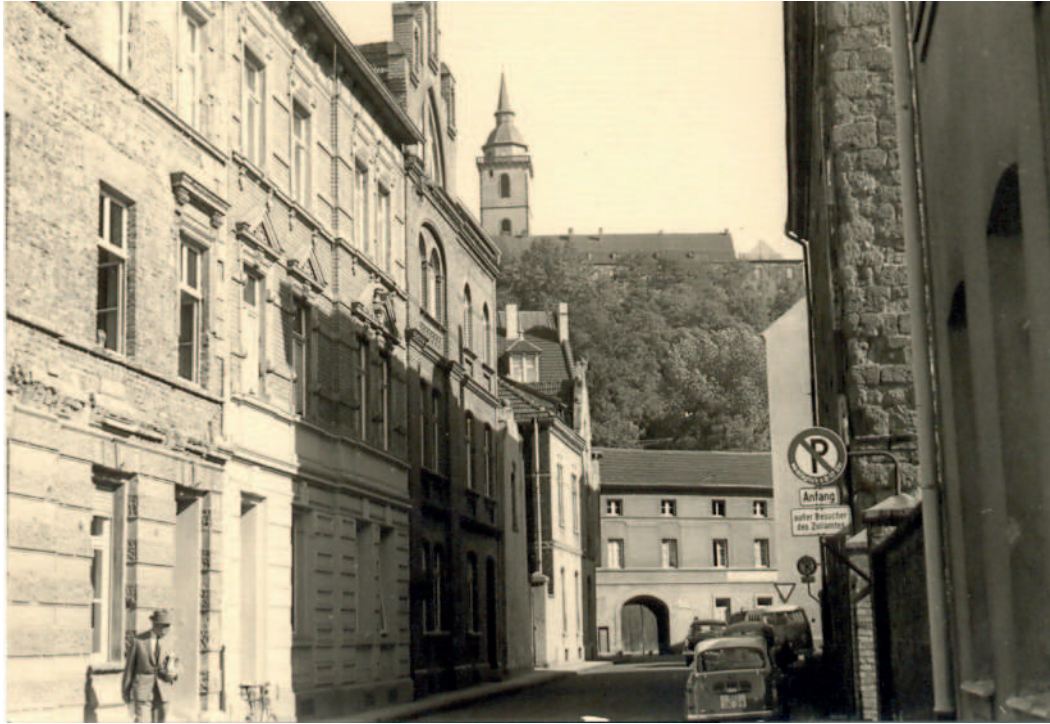
43	48	53	58	63	=	A
61	54	47	40	33	=	B
25	27	30	34	39	=	C
4	7	6	10	9	=	D
33	27	22	18	15	=	E
3	5	10	12	24	=	F

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin Ingrid Baum, Tel. 02241/591582, zur Verfügung.

Die Lösung finden Sie auf Seite 14.

Fotorätsel

Um welche Straße handelt es sich hier?



Unter den richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

- 1 Buch „Zwölf Särgе und kein Toter“
- 2 Siegburger Handtuch
- 2 Siegburger Kappen
- 1 Buch „Wende Seiten“
- 2 Siegburger Schlüsselbund

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:

Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:

65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der 05.08.2017.

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.

Gewonnen haben:

Michael Solf, Siegburg

Bernd Sengespeick, Siegburg

Hubert Raderschad, Siegburg

Gerdi Klein, Siegburg

Adolf Klein, Siegburg

Anno Fritzen, Neunkirchen-Seelscheid

Walter Klöek, St. Augustin

Rosemarie Sträßer, Siegburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern
herzlichen Glückwunsch!***

Auflösung des Fotorätsels aus Heft Nr. 181

.. es handelt sich um die Verbindungsgasse zwischen Markt und Elisabethstraße/Friedensplatz, die heutige *Selcukstraße*.

Diese Straße wurde im Mittelalter Horngasse genannt, da in der Nähe ein Haus mit dem Namen „Zum schwarzen Horn“ stand.

Zu einem mir nicht bekannten Zeitpunkt muss eine Umbenennung erfolgt sein, denn im Jahr 1859 wurde die Straße als **Schulgasse** nach den dort errichteten Schulgebäuden bezeichnet.

Hier befand sich unter anderem die Volksschule „Innere Stadt“, die bis 1944/45 für Schulzwecke diente und gegen Ende des 2. Weltkrieges zerstört wurde.

In der Nachkriegszeit befand sich hier zunächst das Rathaus der Stadt Siegburg.

Aufgrund des 5-jährigen Jubiläums der Partnerschaft mit der türkischen Stadt „Selcuk“ wurde im Jahr 1998 die **Schulgasse** in *Selcukstraße* umbenannt.

Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg



Sicherheit für Senioren und ein gutes Gefühl für Angehörige

Viele Menschen wünschen sich, auch in hohem Alter noch im eigenen Zuhause selbstständig leben zu können. Doch beunruhigt viele Senioren die Vorstellung, in einer Notsituation in ihrer eigenen Wohnung das Telefon nicht mehr zu erreichen, wenn sie Hilfe brauchen. Auch bei den Angehörigen wächst die Sorge: Was passiert, wenn Hilfe notwendig wird und niemand ist in der Nähe?

„Für viele Senioren und ihre Familien ist ein Hausnotrufgerät deshalb eine gute Sache“, sagt Melanie Möchel, Hausnotruf-Expertin der Johanniter-Unfall-Hilfe im Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg/Euskirchen. „Mit diesem kleinen Gerät kann im Ernstfall professionelle Hilfe gerufen werden, auch wenn zum Beispiel Angehörige oder Nachbarn gerade nicht in der Nähe oder erreichbar sind.“

Wie funktioniert der Johanniter-Hausnotruf?

Herzstück des Johanniter-Hausnotrufs ist ein kleiner Sender, der als Armband, Halskette oder Clip getragen werden kann. Wenn Hilfe benötigt wird, genügt ein Knopfdruck, um die Hausnotrufzentrale der Johanniter zu erreichen. Fachkundige Mitarbeiter nehmen rund um die Uhr den Notruf entgegen und veranlassen die notwendige Hilfe. Auf Wunsch werden automatisch die Angehörigen informiert. Das Sicherheitssystem kann auch um Bewegungs- und Rauchwarnmelder sowie um die Hinterlegung des Haustürschlüssels erweitert werden.

„Eine besondere Gelegenheit, den Johanniter-Hausnotruf auszuprobieren, besteht im Rahmen der „Sicherheitswochen“ vom 18. September bis zum 31. Oktober 2017: In diesem Zeitraum kann der Hausnotruf vier Wochen lang kostenlos getestet werden“, so Melanie Möchel.

Wichtig zu wissen: wenn ein Pflegegrad vorhanden ist, übernimmt die Pflegekasse die monatlichen Kosten für den Hausnotruf, da er als Pflegehilfsmittel anerkannt ist. Auch können die Ausgaben für den Hausnotruf von der Steuer abgesetzt werden, denn er ist als haushaltsnahe Dienstleistung anerkannt.

Weitere Informationen unter 0800 3233 800 (gebührenfrei) oder im Internet unter www.johanniter.de/hausnotruf.

Buchtipps

Von Poltergeistern, Lottoglück und Anglerpech



Mit dem neuen Buch „Zwölf Särge und kein Toter“ legt der Zeitgut Verlag einen Titel vor, in dem es kurios, ungewöhnlich und zum Teil auch unheimlich zugeht. Da ist von Schlossgespenstern die Rede, von nächtlichem Spuk und einem „Poltergeist in Süderstapel“. Ein heimlicher „Besuch in der Nonnenmühle“ und die Bekanntschaft mit der „Hexe von Ettenhausen“ sind zu erleben. Doch auch weniger Mysteriöses hält in Atem. So kann es durchaus einen Schock bedeuten, plötzlich einen einst geliebten Menschen vor sich zu sehen, bis der sich als Doppelgänger entpuppt.

Da fällt im Krieg mitten in der Nacht lautkrachend ein Hochzeitsbild von der Wand. Was mag dem Ehemann wohl in diesem Augenblick an der Front zugestoßen sein? Eine junge Frau läuft nachts allein im Nebel durch Ruinen. Eine andere soll Tag für Tag die Pistole eines kranken russischen Offiziers bewachen.

Die Nachbarn eines Hamburger Fotografen wundern sich über 12 Särge, die sich rund um das Haus stapeln. Was mag da vor sich gehen?

Ein Schornsteinfegerlehrling ist hoch auf dem Dach vom Absturz bedroht, sodass er seiner Mutter einen Abschiedsbrief schreibt.

Ein neuer Pfarrer auf dem Lande erzählt von seinen Seelennöten vor einer Beerdigung. Und ein anderer Pfarrer wird von einer durchreisenden Händlerin um 150 € erleichtert. Als Pfand bleibt ihm ein Messerkoffer zurück.

Ein junger Urlauber gerät in Italien unter Verdacht, als er um ein harmloses Gewürz bittet. Der erste Angelversuch eines Zehnjährigen wird zu einem Schlüsselerlebnis im wahrsten Sinne des Wortes.

Das Erstaunlichste aber ist: Keine einzige der 37 Geschichten ist erfunden, alle sind tatsächlich passiert.

Ob in Kriegszeiten, Wirtschaftswunderjahren oder in heutiger Zeit - immer zeigt sich: Glück, Leid, Überraschungen sowieso, hängen oftmals von Zufällen ab. So handeln alle Geschichten dieses unterhaltsamen Buches von den oft wundersamen Kapriolen des Schicksals, in kleinen wie in lebenswichtigen Dingen. Denn was der Mensch plant, endet oft ganz anders als erwartet und gibt Anlass zum Schmunzeln oder Nachdenken. Und wie in allen Zeitgut-Bänden wird auch in diesem wie nebenher Zeitgeschichte vermittelt.

Zwölf Särge und kein Toter
Wahre Geschichten zum Staunen und Schmunzeln.
1942-2013.

37 Geschichten, 192 Seiten

Zeitgut Verlag, Berlin.

Bestellungen unter: Tel. 030 70 20 93 14,

ISBN: 978-3-86614-263-3, EURO 10,90

Auflösung von Seite 11:

A: $+5 +5 +5 +5 +5 = 68$

B: $-7 -7 -7 -7 -7 = 26$

C: $+2 +3 +4 +5 +6 = 45$

D: $+3 -1 +4 -1 +5 = 14$

E: $-6 -5 -4 -3 -2 = 13$

F: $+2 \times 2 +2 \times 2 +2 = 26$

Ausflugstipp

Das Museum König in Bonn

Das Museum ist weitestgehend barrierefrei gestaltet. Bei der Ankunft mit dem Auto ist das Kopfsteinpflaster zu beachten. Von der U-Bahn (Linie 66) führt ein Lift direkt auf den Bürgersteig zum Museum.

Alle Geschosse sind mit einem Aufzug erreichbar. Es gibt verschiedene audiovisuelle Angebote und an verschiedenen Stellen Sitzmöglichkeiten. Im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilette.

Ein Rollstuhl kann ausgeliehen werden, hierzu kontaktieren Sie das Museum bitte vorher rechtzeitig unter 0228 9122 227 (Di-Do 10-13 Uhr) oder unter besucher-service@zfmk.de, damit die Mitarbeiter sich auf Ihren Besuch vorbereiten können.

Unser blauer Planet - Leben im Netzwerk (Dauerausstellung)

Artenvielfalt erforschen und erklären - das sind die Hauptaufgaben des Forschungsmuseum Koenig. In der Dauerausstellung "Unser blauer Planet - Leben im Netzwerk" wird diese Aufgabe umgesetzt: Inszenierte Lebensräume bieten den Besuchern ein unmittelbares und mit allen Sinnen erfahrbares Naturerlebnis und lassen komplexe biologische Phänomene verstehen. Ökologische Wechselwirkungen innerhalb und zwischen den wichtigsten Ökosystemen unserer Erde werden so auf anschauliche Weise dargestellt.

Fortgeschritten ist auch die Planung einer aufwändigen Neugestaltung des Ausstellungsteiles "Regenwald". Für die Realisierung dieses einzigartigen Ausstellungs-Highlights ist das Museum Koenig auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen. Auf www.regenwald-ausstellung.de erfahren Sie mehr über die Pläne zur neuen Regenwald-Ausstellung und über die Möglichkeiten, dieses anspruchsvolle Vorhaben zu unterstützen - und zum Dank dafür in den Genuss ganz besonderer Vorteile in unserem Hause zu kommen.

In einzelnen Ausstellungsbereichen integriert sind die großen, denkmalgeschützten Dioramen, die noch aus der Gründungszeit des Hauptgebäudes stammen. Zur Wiedereröffnung des Museum Koenig wurden alle Dioramen anhand historischer Fotodokumente wieder in den Originalzustand zurückversetzt.

Sonderausstellung noch bis zum 30. Juli 2017

Eine Ausstellung mit und über lebende Spinnen und Skorpione aus aller Welt!

Die Sonderausstellung zeigt mit lebenden Tieren die Erfolgsgeschichte der Evolution giftiger und harmloser Spinnentiere. Auf 300 qm wird dem Besucher in 80 Terrarien, begleitet von Schautafeln, Videosequenzen und Modellen die Welt der Spinnentiere erläutert. Die Ausstellung soll nicht nur dem interessierten Naturfreund einen Einblick in die Vielfalt der Erscheinungsformen von Spinnentieren geben, sondern auch den Besuchern, die sich Skorpionen und insbesondere Spinnen nur mit Widerwillen nähern, ein unmittelbares und doch sicheres Erlebnis der eindrucksvollen Exotik dieser besonderen Tiere ermöglichen.

Öffnungszeiten und Preise

Di bis So: 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass: 17:00 Uhr
Mi: bis 21:00 Uhr, letzter Einlass: 20:00 Uhr
montags nur an gesetzlichen Feiertagen

Eintrittspreise

1-Tageskarte : 5,00 € (regulär), 2,50 € (ermäßigt*)

Gruppenkarte ab 10 Personen Preis pro Person
4,00 € (regulär), 2,00 € (ermäßigt*)

Familienkarte (2 Erwachsene und
bis zu 3 Kinder bis 14 Jahre)
12,00 €

Mini-Familienkarte
(1 Erwachsener und
bis zu 2 Kinder bis 14 Jahre)
7,00 €

Nur Barzahlung möglich

*Ermäßigung gilt für Schüler, Studenten, Kinder ab 6 Jahren, Senioren ab 65 Jahren und Schwerbehinderte (mit Eintrag "B" im Schwerbehindertenausweis, für eine Begleitperson freier Eintritt)

Flugreise nach Herzinfarkt – Was müssen Betroffene beachten ?

Sicherheitshinweise und Tipps der Deutschen Herzstiftung

„Die Urlaubszeit ist in vollem Gang, und Patienten nach Herzinfarkt oder mit Herzschwäche wollen möglichst nicht auf Urlaubreisen mit dem Flugzeug verzichten“, meint Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Beauftragte der Deutschen Herzstiftung hier im Rhein-Sieg-Kreis.

Flugreisen führen aber unter anderem wegen der veränderten Atmosphäre in der Druckkabine (niedriger Luftdruck, geringere Sauerstoffsättigung) zu zusätzlichen Belastungen für das Herz-Kreislauf-System, die Herzpatienten kennen müssen. Welche weiteren wichtigen Punkte Betroffene vor der Buchung einer Flugreise beachten sollten, erläutern Herzspezialisten mit flug- und reisemedizinischer Expertise in dem Beitrag der Deutschen Herzstiftung „Flugreisen – auch bei KHK und Herzschwäche“, der kostenfrei bei Rainer Walterscheid angefordert werden kann.

Es entstehen allerdings Portokosten von 1,45 EUR für den Versand, der im Magazin HERZ HEUTE Nr. 1/2016 nachzulesen ist.

„Um Komplikationen über den Wolken zu vermeiden, sollten Betroffene deshalb noch vor der Reiseplanung ihre Flugreisetauglichkeit vom Kardiologen bestimmen lassen“, unterstreicht Walterscheid, der am besten montags bis freitags in der Zeit von 10-12 Uhr telefonisch (02242 8 56 39) zu erreichen ist.

Auf die Gefahr einer Venenthrombose, die ein Problem sowohl für Kranke als auch Gesunde sein kann, wird natürlich auch in der Expertise hingewiesen.

Im Reisefieber, aber herzkrank: Was sollten Herzpatienten beachten?

Deutsche Herzstiftung bietet kostenloses Reise-Set mit wichtigen Empfehlungen, Tipps und Sicherheitshinweisen

Wichtig: Notrufnummer 112!

Die Reisezeit steht bevor! „Millionen von Menschen in Deutschland sind von Herz-Kreislauf-Erkrankungen betroffen. Viele von ihnen wollen oder können auf das Reisen nicht verzichten, sind sich aber unsicher, ob eine Reise für sie ratsam oder zumutbar ist“, sagt Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Regional-Beauftragte der Deutschen Herzstiftung (DHS) im Rhein-Sieg-Kreis.

Eine wichtige Hilfe bietet das kostenfreie Reise-Set der Deutschen Herzstiftung mit praktischen Reisetipps und Empfehlungen für Herzpatienten je nach Art der Herzkrankheit, das Walterscheid im Auftrag der DHS jetzt anbietet. Das Set in einer handlichen Tickethülle enthält das Faltblatt „Reisetipps für Herzpatienten mit einer Vorbereitungs-Checkliste“, den Herz-Sprachführer (in zehn Sprachen) „Herznotfall im Ausland - So holen Sie Hilfe“ und einen „Notfallausweis für Herzpatienten“.

Damit im Notfall sofort der Rettungsdienst gerufen werden kann, sollte auch schon zu Hause vor Antritt der Auslandsreise die jeweilige Notrufnummer des Urlaubslandes festgestellt werden. Leider wissen nur rund 25 Prozent der Bevölkerung von der inländischen Notrufnummer 112.

Das kostenfreie Reise-Set für Herzpatienten kann telefonisch angefordert werden (Telefon 02242 8 56 39). Es entstehen Portokosten von 1,45 EUR.

iPad-Schulung für Senioren/innen Damit das Skypen mit den Enkeln klappt

Sie haben sich ein iPad/Tablet zugelegt und benötigen eine Einweisung? Sie möchten sich technisch fortbilden, mit dem Trend gehen oder vielleicht auch einfach nur die Möglichkeit haben, kostenlos mit Ihren lieben Angehörigen via E-Mail oder Skype zu kommunizieren? Das **Seniorenzentrum Siegburg GmbH** bietet seit dem 02.01.2017 alle zwei Wochen jeweils **donnerstags von 15 bis 16 Uhr** eine iPad-Schulung für Senioren/innen an.

Wünschenswert wäre der Besitz und die Mitnahme eines eigenen Geräts, da nur begrenzt „Forschungsobjekte“ zur Verfügung gestellt werden können. Anmeldungen bitte telefonisch oder per E-Mail an Martina Schauer unter 02241/2504-1035, martina.schauer@seniorenzentrum.siegburg.de.

Ab jetzt zählt - Selbstständigkeit

Wie viele Minuten dauert es, jemanden zu pflegen?

Diese Größe gab bisher den Ausschlag, um die Stufe der Pflegebedürftigkeit festzustellen. Es ging allein darum, wie es um die körperliche Verfassung des Pflegebedürftigen bestellt war. Davon hing ab, wie viel Geld von der Pflegekasse zur Verfügung gestellt wurde. Demenz-Erkrankungen oder andere geistige Beeinträchtigungen wurden fast gar nicht berücksichtigt. Das 2. Pflegestärkungsgesetz stellt diese Regelung komplett auf den Kopf.

2017 werden die Neuerungen erstmals umgesetzt. „Der Bedarf wird anders beurteilt“, erklärt Ulrich Pannen. Er leitet den Geschäftsbereich Pflege bei der AOK Rheinland/Hamburg und weiß, was sich ab 2017 ändert: „Jetzt wird der Blick auch darauf gerichtet, ob der Betroffene am sozialen Leben teilnehmen kann, wie er allein in seiner Wohnung zurechtkommt und ob er psychische Einschränkungen hat. Er wird nicht als Pflegefall angesehen, sondern als Mensch mit all seinen Bedürfnissen.“ Aus diesem Grund gibt es nun fünf Pflegegrade statt bisher drei Pflegestufen.

Das Gesetz ist schon 2016 in Kraft getreten, der Großteil der Änderungen ist jedoch erst zum Jahreswechsel 2017 wirksam. „Das hat mehrere Gründe, zum Beispiel mussten sämtliche Vergütungsverträge zwischen den Pflegekassen und den Pflegeeinrichtungen angepasst werden“, sagt Pannen. Außerdem wurden die Richtlinien für die Gutachten des medizinischen Dienstes der Krankenkassen überarbeitet.

Ganz wichtig: Pflegebedürftige und ihre Angehörige müssen nichts tun. Die AOK überträgt für alle pflegebedürftigen Versicherten die bisherigen Pflegestufen automatisch in das neue System mit den Pflegegraden. Dabei wird niemand schlechter gestellt, das verhindert der sogenannte Besitzstandsschutz. Pannen: „Bei Bedarf berät die AOK Rheinland/Hamburg. Wir haben mehr als 250 Pflegeberater. Auf Wunsch besuchen sie Pflegebedürftige und deren Angehörige zu Hause und informieren über alle Möglichkeiten.“ Für Pflegepersonen bringt das Gesetz ebenfalls Änderungen. Wer die ehrenamtliche Pflege eines Angehörigen übernimmt, erhält zukünftig ab 10 Stunden regelmäßiger wöchentlicher Pflege, verteilt auf zwei Tage, Beiträge zur Rentenversicherung. Unter bestimmten Voraussetzungen zahlt die Pflegekasse auch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Auch in stationären Pflegeeinrichtungen ändert sich einiges.

Ab 2017 wird der Eigenanteil für pflegebedürftige Aufwendungen in allen Pflegegraden identisch sein.

Auch hier gilt: Niemand wird durch die Umstellung auf die Pflegegrade schlechter gestellt als bisher. Zudem verbessert sich die personelle Ausstattung der Pflegeheime. Zur Finanzierung der verbesserten Leistungen wird der Beitragssatz zur Pflegeversicherung ab 2017 um 0,2 Prozent auf 2,55 Prozent angehoben. Für Kinderlose steigt der Beitrag auf 2,8 Prozent.

Neues Kursangebot: Senioren-Computerkurs für „Fortgeschrittene Anfänger“

In Siegburg bieten die Johanniter einen neuen Computerkurs für Senioren an. Er richtet sich an die Zielgruppe „Fortgeschrittene Anfänger“.

Die ehrenamtliche Initiative der „Aktiven Senioren“ möchte ältere Menschen mit ersten PC-Grundkenntnissen dabei unterstützen, ihren Computer noch besser kennenzulernen und zu nutzen. Wer zuhause schon einen eigenen Laptop oder Computer benutzt und sich ein wenig zurechtfindet, ist zu diesem Kurs ganz herzlich eingeladen.

Diese regelmäßige Veranstaltung der Johanniter findet **immer montags von 10:30 bis 12:00 Uhr** in geselliger Runde in den Räumlichkeiten der Aktiven Senioren Siegburg, **Humperdinckstraße 44**, statt. **Anmeldung und weitere Informationen bei den Aktiven Senioren unter: 02241 60931.**

Trauergesprächskreis

Jeden 1. Donnerstag im Monat findet ein Treffen zur Trauerbegleitung mit Frau Elisabeth Bäsch im **Denkraum, Haufeld 2a, von 15.00 Uhr – 16.30 Uhr** statt.

Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Trauergefühle gleichermaßen als universell und doch auch ganz individuell zu erleben. Im Austausch mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, fällt es oft leichter, die eigenen Gefühle zuzulassen. Mit viel Empathie versucht Frau Bäsch stets, mit dem Gesprächskreis eine Brücke zu bilden zurück in das aktive und glückliche Leben. Die Gruppe ist offen und kostenfrei.

Anfragen unter der Tel. 02247-900 13 65 oder per E-Mail an sonare-Baesch@t-online.de

Demenz-Sprechstunde

Die nächsten Termine der Demenz-Sprechstunde sind:

Mittwoch, 12.07.2017

Mittwoch, 09.08.2017

Mittwoch, 13.09.2017

jeweils von **16.30 bis 18.00 Uhr** im **Seniorenzentrum Siegburg** GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme - auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims - ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden: Frau Baesch vom Seniorenzentrum Siegburg und die Ärzte der neurologisch-psychiatrischen Praxis in der Siegburger Mühlenstraße 20 sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

Neurologisch-psychiatrische Praxis

Dr. Fetinidis, Herr Kelzenberg, Herr Sarkessian,

Tel. 02241/17950;

Seniorenzentrum Siegburg, Frau Bäsch,

Tel. 02241/25040 oder auch im Internet unter

www.demenzhilfe-siegburg.de

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

„Gesprächskreis Niederländisch“

Die Aktiven Senioren der Johanniter bieten **wöchentlich dienstags um 14 Uhr** in ihren Räumlichkeiten in Siegburg, **Humperdinckstr. 44**, einen „Gesprekskring Nederlands“ - nicht nur für Senioren - an.

In gemütlicher Runde möchte die Initiatorin Renate Fritsch den Teilnehmern die Gelegenheit bieten, ihre Niederländisch-Kenntnisse aufzufrischen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Aktiven Senioren Siegburg unter **02241/60931**. Um Anmeldung wird gebeten. Nach Absprache können auch niederländische Bücher ausgeliehen werden.

Mehr Komfort und Sicherheit mit dem neuen Reisepass

Ein holografisches Lichtbild, hochwertiges Sicherheitspapier und aufwendige Wasserzeichen: Der neue deutsche Reisepass setzt Maßstäbe bei der Sicherheit elektronischer Reisedokumente. Seit dem 1. März 2017 wird er ausgegeben. Deutsche Bürgerinnen und Bürger können mit dem Dokument in mehr als 170 Länder visumfrei einreisen.

„Im weltweiten Reiseverkehr ist ein hohes Maß an Sicherheit unabdingbar“, bekräftigte Bundesinnenminister Thomas de Maizière bei der Vorstellung des neuen Reisepasses. Folglich verfüge die neue Reisepassgeneration über eine ganze Reihe zeitgemäßer Sicherheitsmerkmale. „Sie gewährleisten zuverlässigen Schutz vor Fälschung oder Missbrauch des deutschen Passdokuments und ermöglichen mehr Komfort auf Reisen durch eine sichere und schnelle Identitätsüberprüfung“, so de Maizière.

Viele innovative Sicherheitsmerkmale

Zu den Neuerungen, die die Sicherheit des Reisepasses weiter verbessern, gehört eine flexible Passdecke mit Gold- und Blindprägungen, die die Hardcover-Passdecke ersetzt. Ebenfalls neu ist die Passkarte aus Polycarbonat mit individuell personalisiertem Sicherheitsfaden, der mit der Dokumentennummer und dem Namen des Passinhabers ausgezeichnet ist. Auch das in die Polycarbonatkarte integrierte Fenster mit Linsenstruktur und das Lichtbild des Inhabers auf der Titelseite sind ein Novum, genauso das in den Innenseiten verwendete Sicherheitspapier mit Sicherheitsfaden und Wasserzeichen.

Gebühren für den neuen Pass

In den vergangenen zwölf Jahren lag die Gebühr für den deutschen Reisepass bei 59 Euro. Am 1. März 2017 ist diese leicht auf 60 Euro gestiegen. Unverändert bleibt hingegen die Gebühr für Personen, die das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Sie liegt nach wie vor bei 37,50 Euro. Auch nach Modernisierung der Sicherheitskriterien und Materialien bleibt die Gebühr stabil. Aktuelle Reisepässe behalten bis zum Ablauf des Gültigkeitsdatums ihre Gültigkeit.

Quelle: Erfahrung ist Zukunft / Newsletter 03/2017

Betrüger tricksen mit Namen Verbraucherzentrale

Warnung vor Anrufen, die sich auf vergangene Beratungen berufen.

Hochstapler tricksen Ahnungslose mit dem unbescholtenen Namen der Verbraucherzentrale aus. Am Telefon melden sich Anrufer als Mitarbeiter einer Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW. Im Verlauf des Gesprächs horchen sie ihre Opfer geschickt aus, beziehen sich dann auf die geschilderten, längst erledigten Beratungsfälle und setzen die Angerufenen mit dem Sachverhalt erneut unter Druck!

In einem besonders dreisten Fall erbeuteten Gauner mit dieser Masche jetzt 4.800 Euro bei einem ehemaligen Ratsuchenden. Dieser hatte sich vor fünf Jahren hilfesuchend an die Verbraucherzentrale NRW gewandt, um aus drei Abo-Verträgen mit Gewinnspielfirmen herauszukommen. Geschicktes Ausfragen oder gar die Kenntnis über diesen Beratungskontakt machten sich die Trickbetrüger nun auf ausgekochte Art und Weise zunutze: Im Verlauf des Gesprächs gaukelten sie ihrem Opfer vor, die Abo-Verträge seien seinerzeit nicht ordnungsgemäß gekündigt worden und wegen rückwirkend zu zahlender Beträge habe ein Gewinnspielkonsortium nun eine Anzeige bei der Polizei erstattet. Weiteren Ärger und die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens könne der Angerufene nur abwenden, wenn er bereit sei, die geforderte Summe zu zahlen.

„Betrüger am Telefon missbrauchen wiederholt unseren guten Namen und den von Mitarbeitern, um Bürger mit einem geschickten Täuschungsmanöver zu erpressen und auszunehmen“, warnt die Verbraucherzentrale NRW. „Wir rufen niemanden ungebeten an und beziehen uns auch nicht auf längst abgeschlossene Beratungen, um von ehemaligen Ratsuchenden im Nachgang beträchtliche Geldbeträge zu verlangen.“

Die Verbraucherzentrale NRW warnt grundsätzlich davor, sich von drastischen Drohungen am Telefon unter Druck setzen zu lassen und ohne gründlichen Gegencheck Geldbeträge an Unbekannte zu überweisen. Folgende Hinweise helfen, falsche Anrufer zu erkennen und abzuwimmeln:

Masche: Unbekannte Anrufer geben sich als Mitarbeiter der Verbraucherzentrale aus, schildern ein gravierendes Problem und bieten eine Lösung gegen ein stattliches Entgelt an. Nicht selten werden die Angerufenen aufgefordert, ihre persönlichen Daten preiszugeben. Angeblich, um die notwendigen Unterlagen zuzusenden zu können. Mitunter wird den Betroffenen auch gleich die Bankverbindung mit entlockt.

Wachsam reagieren: Fremden oder dubios erscheinenden Anrufern sollten niemals persönliche Daten und vor allem keine Kontonummer preisgegeben werden. Ganz wichtig: Keine Zusagen am Telefon machen sowie auch niemals einen geforderten Betrag an einen unbekanntem Empfänger überweisen!

Gezahltes Geld zurückfordern: Betroffene, die unter dem Eindruck eines unvorhergesehenen Anrufs Geld überwiesen haben oder ihre Kontoverbindung zur Abbuchung von dubiosen Serviceleistungen bekanntgegeben haben, sollten schleunigst reagieren und den abgebuchten Betrag von ihrer Bank zurückbuchen lassen.

Gegen ungebetene Anrufer vorgehen: Wer Hinweise für ein betrügerisches Verhalten oder eine bewusste Irreführung erkennt, sollte den Namen des Anrufers, die Adresse der Firma, Datum, Uhrzeit sowie den Grund des Anrufs und die angezeigte Rufnummer notieren und Strafanzeige bei der nächsten Polizeidienststelle erstatten, damit das kriminelle Treiben strafrechtlich verfolgt werden kann.

Rechtlichen Rat und seriöse Hilfe gegen Abzockmaschinen am Telefon gibt's in den **Beratungsstellen, Siegburg, Nogenter Platz 10** und Troisdorf, Kölner Platz 2, der Verbraucherzentrale NRW.

Adressen unter www.verbraucherzentrale.nrw/beratung-vor-ort oder beim zentralen Verbrauchertelefon unter der Rufnummer 0900 1 89 79 69 für 1,86 Euro aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise können variieren.

Hinweise zum Umgang mit falschen Verbraucherschützern gibt's auch im Internet unter www.verbraucherzentrale.nrw/abgefragt-abgebucht.

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg
Ringstraße 24, 53721 Siegburg

Telefon 02241/3097-0

Email: info@vhs-rhein-sieg.de

Website: vhs-rhein-sieg.de

Öffnungszeiten:

Mo - Do 9:00- 12:30 Uhr, 13:30 - 16:00 Uhr

Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Heilkräuterwanderung für Einsteiger - Exkursion

Wussten Sie, dass gegen die meisten Wehwehchen ein Kraut gewachsen ist? Leicht zu finden in der Hausapotheke von Mutter Natur. Der Jahreszeit entsprechend sammeln wir Heilkräuter des Waldes, der Wiesen oder Ackerrandstreifen. Hier am Rande des Westerwaldes und des Bergischen Landes wachsen im Herbst zum Beispiel Brennessel, Mädesüß, Löwenzahn, wilder Majoran, Hopfen, Schafgarbe oder Rotklee. Mit ein wenig Übung sind sie gut zu erkennen.

Bitte mitbringen: wetterfeste Kleidung und Schuhe

Treffpunkt: in Siegburg von der Aulgasse am Nordfriedhof auf die Alte Lohmarer Straße einbiegen und ganz durchfahren; kurz vor der Autobahnunterführung links auf dem Parkplatz

Kurs Nr. 172-30416

Di, 12.09.17, 17:00 - 19:30 Uhr

Gebühr 11,50 EUR

Ernährung bei Diabetes

Diabetiker müssen ständig auf die Ernährung achten, Essgewohnheiten umstellen und auf einiges verzichten. Wie man sich trotzdem lecker und genussvoll ernähren kann, zeigt die Ökotrophologin Kathrin Heck. Nach einer kurzen Info-Einheit zu Ernährung bei Diabetes geht es ans Kochen. Kräuterrouladen mit Kartoffelpüree, Thymian-Hähnchen mit Fenchel-Möhren-Gemüse aus dem Ofen, Gemüse-Kokos-Curry, überbackenes Putenschnitzel mit Vollkornnudeln und ein Blaubeer-Mohn-Strudel im Glas sind nur einige Gerichte, bei denen auch Diabetiker schlemmen dürfen.

Bitte mitbringen: Geschirrtuch, Behälter für Reste

Kursnummer 172-30746

VHS-Studienhaus; Küche

Mi, 20.09.17, 18:30 - 21:30 Uhr

Gebühr 28,00 EUR (davon sind 12,00 EUR für Lebensmittel und Mineralwasser enthalten.)

Grundkurs Computerwissen mit Windows 10

Große Hilfe und Grund für manches Ärgernis - der Computer ist beides. Mit solider Sachkenntnis überwiegt aber bald die Freude, wenn Sie an Ihrem PC oder Laptop sitzen. Die Kursinhalte sind:

- Computer starten und herunterfahren
- Programme öffnen, nutzen und schließen
- im Internet surfen
- Informationen und Daten speichern und wiederfinden

Kursnummer 172-50104A

VHS-Studienhaus; Raum 017

Mi, ab 20.09.17, 18:00 - 20:15 Uhr (Dauer 5 Wochen)

Gebühr: 118,00 EUR (davon sind 18,70 EUR für das Kursbuch enthalten)

Nordic Walking auf dem Mönchweg

Der 8,3 Kilometer lange Mönchweg ist einer der 16 Erlebniswege im Siegtal. Der Rundweg im Unteraggertal führt teilweise durch das Naturschutzgebiet Sandgrube Seligenthal, das aus einer stillgelegten Sand- und Kiesgrube entstand. Er folgt dem südlichen Ufer der Wahnachtalsperre, allerdings in etwas Abstand an den waldreichen Uferhängen. Immer wieder erleben Sie schöne Aussichten auf die Talsperre und genießen den abwechslungsreichen Weg durch den ausgedehnten Mischwald vorbei am ehemaligen Kloster Seligenthal, dem heute ältesten Franziskanerkloster nördlich der Alpen, sowie dem Gut Umschoss.

Inge Wolff bietet Ihnen auf diesem Rundweg ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm, das sowohl Ausdauerheiten als auch Übungen zum Dehnen und Kräftigen beinhaltet. So wird das Nordic Walking zu einem optimalen Ganzkörpertraining an der frischen Luft. Nordic Walking allerdings nur für sportliche Senioren

Bitte mitbringen: festes Schuhwerk und Getränke

Kurs Nr. 172-30252

Treffpunkt Parkplatz Siegelsknippen; Zufahrt zum WTV

Sa, 23.09.17, 14:00 - 16:30 Uhr

Gebühr 11,50 EUR (Stöcke können Sie gegen eine Gebühr von 1,50 EUR ausleihen.)

Angebote des DRK Familienbildungswerk

Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk,
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstraße 3, 53721 Siegburg

Telefon: 02241 / 5969 842

Email: familienbildung@drk-rhein-sieg.de

Website: www.drk-familienbildung.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00- 13:00 Uhr,

Di + Do 14:00 - 16:00 Uhr

Tanz mit bleib fit!

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+.

Kursdauer: 22.08.-19.12.2017 von 15:00 – 16:30 Uhr

Gebühr: 67,50 EUR

Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt, wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens. Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

Kursdauer: 01.09.-20.10.2017 von 09:45 – 10:45 Uhr

Gebühr: 30,00 EUR

Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also -machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

Kursdauer: 29.08.-19.12.2017 von 8:30–9:30 Uhr;

von 9:45-10:45 Uhr; von 11:00–12:00 Uhr

Gebühr: 39,20 EUR

Feldenkrais

In der von Dr. Moshé Feldenkrais entwickelten Methode führt aufmerksame Wahrnehmung alltäglicher Bewegungen zu einem organischen Lernprozess, der eine nachhaltige Verbesserung all unserer natürlichen, körperlichen, emotionalen und geistigen Funktion bewirkt. Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken. Einseitige und unökonomische Gewohnheiten führen häufig zu Verspannungen und in der Folge zu chronischen Schmerzen und Schäden. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild. Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden.

Bitte mitbringen: bequeme, warme Kleidung und eine Decke mit.

Kursdauer: 05.09.-28.11.2017 von 18:15 – 19:45 Uhr

Gebühr: 70,00 EUR

Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Durch eine aufrechte Körperhaltung werden Gelenke, Bänder und Bandscheiben entlastet, was Wirbelsäulenbeschwerden entgegenwirkt. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer jeder Altersgruppe.

Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen

Kursdauer: 01.09.-20.10.2017 von 8:30-9:30 Uhr

Gebühr: 30,00 EUR

Fünfstelliger Betrag für gute Zwecke

Stolze 10.186,06 € für den guten Zweck erspielte das Musikkorps der Bundeswehr unter der Leitung von Oberstleutnant Christoph Scheibling beim Neujahrskonzert 2017 in der Rhein-Sieg-Halle. Das Geld geht zu gleichen Teilen an die Aktion "Sorgenkinder" des Bundeswehr-Sozialwerks und an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.



Die Rhein-Sieg-Halle zählt das Musikkorps der Bundeswehr mittlerweile zu ihren Stammgästen – fast sogar schon zu einem „Orchestra in Residence“, ist das Neujahrskonzert, das in diesem Jahr seine vierte Auflage erfuhr, mittlerweile doch eine rheinische Tradition. Bei allen vier Auftritten spielte das in Siegburg beheimatete Ensemble vor ausverkauftem Haus – und bei allen vier Auftritten wurde es mit stehenden Ovationen von einem begeisterten Publikum verabschiedet. Insgesamt konnten mittlerweile fast 35.000,- € wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

Jubiläumskonzert im September

Das Jahr 2017 ist ein Jubiläumsjahr für das Musikkorps der Bundeswehr, wurde dieses doch vor 60 Jahren gegründet. Aus diesem Anlass gastiert das Orchester in diesem Jahr im Rahmen eines Freundschaftskonzerts ein zweites Mal in der Rhein-Sieg-Halle – und wird dabei vom in der norwegischen Hauptstadt Oslo beheimateten „Forsvarets stabsmusikkorps“ begleitet.

Das Forsvarets stabsmusikkorps – mit 39 festangestellten Musikern das größte Blasorchester Norwegens – wurde bereits 1818 gegründet und entwickelte sich zum wichtigsten Repräsentationsorchester der norwegischen Streitkräfte. Geleitet wird das Forsvarets stabsmusikkorps vom Schweden Andreas Hanson, der sein Handwerk unter anderem bei Carlo Maria Giuliani in Mailand und an der Royal Opera in London gelernt hat.

Eintrittskarten für das Freundschaftskonzert des Musikkorps der Bundeswehr und des Forsvarets stabsmusikkorps **am 19. September 2017 um 20:00 Uhr in der Rhein-Sieg-Halle sind ab sofort** in allen bekannten Vorverkaufsstellen zum Preis von 17,- € (evtl. zzgl. Gebühren) erhältlich.

Bereits im Vorverkauf befindet das für den 10. Januar 2018 angesetzte fünfte Neujahrskonzert.

Karten zum Preis von 17,- € (evtl. zzgl. Gebühren) sind in allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.



60 Jahre
Das MUSIKKORPS
der BUNDESWEHR
16. Februar 1957 - 16. Februar 2017

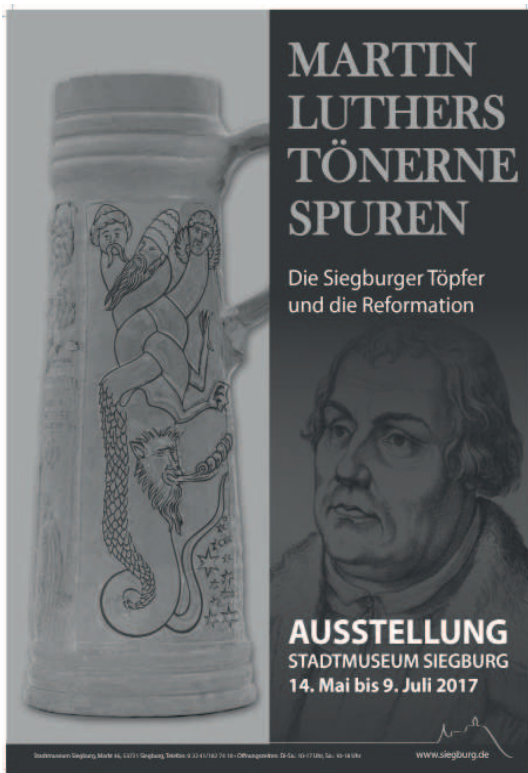
GEMEINSCHAFTSKONZERT
Di. 19. September 2017 | 20.00 Uhr

FORSVARETS
stabsmusikkorps

MARTIN LUTHER - TÖNERNE SPUREN

Die Siegburger Töpfer und die Reformation

Als die Reformation Siegburg erreichte, und es bald wieder verließ ... So oder so ähnlich hätte auch der Titel dieser Ausstellung im Siegburger Satdtmuseum lauten können. Gab die Reformation doch eher ein Gastspiel in Siegburg, bevor die Stadt unter der gestrengen Herrschaft des Abtes vom Michaelsberg wieder „erkatholisch“ wurde. Und dennoch, es waren unruhige Zeiten damals: Zeiten des Aufbruchs, Zeiten der Erneuerung, Zeiten der Verwirrtheit und des Kampfes. Dieser Streit um den rechten Weg zu einem gottgefälligen Leben spiegelt sich auch in den Produkten der Siegburger Töpfer wieder.



Siegburg war zu dieser Zeit der bei weitem wichtigste Töpferort im Rheinland und exportierte über den Rhein in den gesamten Nord- und Ostseeraum. Die Werkstätten entwickelten neue Typen und Dekore, inspiriert von den Gedanken und dem Geschmack der Renaissance. Der Buchdruck forcierte die Verbreitung von Vorlagen, die den Formenschneidern als Vorbild dienten. Manche Motive waren explizit gegen Papst und Kirche gerichtet, die Töpfer waren augenscheinlich infiziert vom Aufruhr gegen die damalige Amtskirche. Parallel zu den religiösen Auseinandersetzungen entwickelten sich Spannungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen.

Innerhalb der Töpferzunft kam es zum Streit um die althergebrachte zünftige Produktionsweise, die niemanden zurücklassen wollte, aber die besonders Umtriebigem in Ihrem wirtschaftlichen Vorwärtsdrang zurückhielt.

Im Lutherjahr wird die Reformation aus vielen Blickwinkeln diskutiert. Diese Ausstellung zeigt die Reformation vor Ort in Siegburg, im Rheinland. Die kunstfertigen Töpferwaren sind hierfür ein hervorragendes Zeugnis. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Erklärung der Ikonographie auf Siegburger Töpfen gelegt, die uns heute oft verschlossen bleibt, anders als den Zeitgenossen.

Die Ausstellung können Sie noch bis zum 9. Juli im Stadtmuseum, Markt 46, besuchen. **Der Eintritt kostet 3 Euro, für Schüler und Studenten 2 Euro.** Jeden 1. Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucher frei.

Das Stadtmuseum hat wie folgt geöffnet, **Dienstag bis Samstag: 10 Uhr bis 17 Uhr und Sonntag: 10 Uhr bis 18 Uhr.** Montag und gesetzliche Feiertage ist geschlossen.

SO 18. Juni 14-18 Uhr	Café T.O.D auf dem Nordfriedhof, Haupteingang Nordfriedhof
DO 22. Juni 18.30 Uhr	Dr. theol. H. Weitenhagen, „Martin Luthers steinige Pfade - Zur Reformation in Siegburg und Rheinlanden.“, Stadtmuseum, Markt 46
SA 24. Juni 14 Uhr	Sommerfest der AWO Siegburg, Ort: Begegnungsstätte
SO 24. Juni 14-18 Uhr	Café T.O.D auf dem Nordfriedhof, Haupteingang Nordfriedhof
SA 24. Juni 16 Uhr	Vernissage zur Ausstellung von Rolf Mallat - Bildstörungen, Pumpwerk, Bonner Str. 65
SO 25. Juni 11 - 17 Uhr	Töpfern an der historischen Töpferscheibe, Vorführung von Illja Frenzel, Stadtmuseum, Markt 46
SO 25. Juni 14.30- 17 Uhr	Begutachtung mitgebrachter Keramik durch Frau Dr. Roehmer, Stadtmuseum, Markt 46

Jeden SO im Juli (2., 9., 16., 23., 30.) 14-18 Uhr	Café T.O.D auf dem Nordfriedhof, Haupteingang Nordfriedhof
SO 2. Juli 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk, B. Teuber liest Anton Tschechow „Missius“, Bonner Str. 65
SO 2. Juli 14 Uhr	Offene Stadtführung, Dauer 90 Minuten, Treffpunkt Eingang Stadtmuseum, Markt 46
MI 5. Juli bis 12. Juli	Sommerreise mit Ausflügen, Hotel Jägerhof, Bad Brückenau. Weitere Informationen bei Fr. Böse, Tel. 61317
MI 5. Juli 18 Uhr	„Moderne Knie- & Hüft-Endoprothetik“ Referenten: Dr. Norbert Moss u. Andreas Becker, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49
FR 7. Juli 19 Uhr	Klingendes Pumpwerk - Akustische Impressionen, Bonner Str. 65
FR 7. Juli 20 Uhr	Resonanzen 3. Konzert „UNDI-NE“, Daniela Koch - Flöte, Evgenia Rubinova - Klavier, Stadtmuseum, Markt 46
SO 9. Juli 10.30 - 18 Uhr	Keramikmarkt / Straßenfest Holzgasse
MO 10. Juli 17 - 18 Uhr	Führung über den Jüdischen Friedhof mit Frau Dr. Claudia M. Arndt, Treffpunkt: vor dem Friedhofstor, Heinrichstr. Die männlichen Teilnehmer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.
FR 14. Juli 15 Uhr	Märchen für Erwachsene, Nordfriedhof, Anmeldung erforderlich unter 0173 5351 222 oder 384631
SA 15. Juli bis 18. Juli	„Die gute Form“, Ausstellung mit Gesellenstücken der Tischlerinng Bonn / Rhein-Sieg, Stadtmuseum Markt 46
SO 16. Juli bis 10. September	Ausstellung Andreas Rosenthal - Ausstellung von Druckgraphik, Eröffnung: 16. Juli - 11:30 Uhr, Stadtmuseum, Markt 46
MI 19. Juli 18 Uhr	„Darmkrebs: fast schon eine Volkskrankheit“, Referenten: Dr. Uwe Grömansberger, Elke Schaar, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49

DO 27. Juli 17 Uhr	Geführte Radtour: Durch das Naturschutzgebiet der Siegauen bis zu Bergheimer Fähre, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de
DI 1. August bis 20. August	Ausstellung der Künstlerinnengruppe GEDOK Bonn, Stadtmuseum Markt 46
MI 2. August 18 Uhr	„Sodbrennen - Feuer im Schlund“, Referent: Dr. Martin Henschel, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49
DO 3. August 17 Uhr	Geführte Radtour: Von Siegburg über Rott zum Hanfbachtal, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de
DO 3. August 19.30 Uhr	Philosophie im Pumpwerk mit Rüdiger Kraun, Bonner Str. 65
SO 6. August 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk, B. Teuber liest Arthur Schnitzler „Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbogh, Bonner Str. 65
Jeden SO im August (6., 13., 20., 27.) 14-18 Uhr	Café T.O.D auf dem Nordfriedhof, Haupteingang Nordfriedhof
SO 6. August 14 Uhr	Offene Stadtführung, Dauer 90 Minuten, Treffpunkt Eingang Stadtmuseum, Markt 46
SO 13. August 14.30 Uhr	Führung über den Nordfriedhof, „Menschen, Gräber und Ihre Geschichten
MI 16. August 18 Uhr	„Herzklappen-OP ohne Eröffnung des Brustbeins: Ist das möglich?“ Referent: Dr. Thomas Felderhoff, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49
DO 24. August 17 Uhr	Geführte Radtour: Durch das Naturschutzgebiet der Siegauen bis zu Bergheimer Fähre, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de

FR 25. August 20 Uhr	Stefan Weidner zu Besuch in der Buchhandlung R ² , Holzgasse 45, Karten sind absofort für 10 € erhältlich. Tel. 02241-8667170
FR 25. August bis 27. August	Siegburger Stadtfest , Marktplatz und Fußgängerzone
MI 30. August 18 Uhr	„Thrombose -Diagnostik, Therapie, aktuelle Entwicklung“, Referenten: Meike Preker, Dr. Hendrik Schwabe, Dr. Alexander Treusch, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49
DO 31. August 17 Uhr	Geführte Radtour: Von Siegburg über Rott zum Hanfbachtal, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de
FR 1. September 20 Uhr	Johannes Flöck - Kleinkunst, Stadtmuseum, Markt 46
FR 1. September 20 Uhr	Joseph Roth in der Buchhandlung R ² - „Die Legende vom heiligen Trinker“ mit Brigitte Oessling, Richard Hucke und Wolfgang Jaegers. Holzgasse 45, Karten sind absofort für 15 € erhältlich. Tel. 02241-8667170
SA 2. September 14 Uhr	Gartenfest der AWO Siegburg, Ort: Begenungstätte
SO 3. September 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk, B. Teuber liest Iwan Bunin „Ein Herr aus San Franzisko“, Bonner Str. 65
SO 3. September 14 Uhr	Offene Stadtführung, Dauer 90 Minuten, Treffpunkt Eingang Stadtmuseum, Markt 46
SO 3. September 15 - 16 Uhr	Führung über den Jüdischen Friedhof mit Frau Dr. Claudia M. Arndt, Treffpunkt: vor dem Friedhofstor, Heinrichstr. Die männlichen Teilnehmer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.
SO 3. September 19 Uhr	Klezmerkonzert mit TANGOYIM, Hückeswagen: What can you makh? Stadtmuseum, Markt 46, Eintritt 10 €

DO 7. September 17 Uhr	Geführte Radtour: Durch das Naturschutzgebiet der Siegauen bis zu Bergheimer Fähre, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de
FR 8. September 19 Uhr	Klingendes Pumpwerk - Mittelalterliche Musik, Bonner Str. 65
MI 13. September 18 Uhr	„Ethische Entscheidungen in der Akutmedizin - was ist medizinisch möglich u. sinnvoll?“ Referentin: Dr. Anja Kraemer, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49
MI 13. September 20 Uhr	-JazzCube - „Stamps from Bulgaria“ - Dimitar Bodurov zu Gast in der Buchhandlung R ² , Holzgasse 45, Karten sind absofort für 12 € erhältlich. Tel 02241-8667170
DO 14. September 17 Uhr	Geführte Radtour: Von Siegburg über Rott zum Hanfbachtal, Treffpunkt: Konrad-Adenauer-Allee (Aral Tankstelle) Anmeldung unter: 02241 8449797 oder per E-Mail reinhard@schreiner@gmail.de
DO 14. September 19.30 Uhr	Poetry Slam - Mutanfall Pt. , Stadtmuseum, Markt 46
FR 15. September 20 Uhr	Brings „singsulautdukanns!“ Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
SA 16. September 10 Uhr	Tagesfahrt durch die herbstliche Weistefel mit interessanten Stationen, Weitere Informationen bei Fr. Böse Tel. 61317
SO 17. September 18 Uhr	Beethovenfest 2017: Signum Saxophone Quartet, Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
SO 17. September bis 5. November	Ausstellung Alanus - InterPro, Eröffnung: 17. September - 11.30 Uhr, Stadtmuseum, Markt 46
MI 27. September 18 Uhr	„Ultraschall von Kopf bis Fuß - Diagnostik ohne Strahlenbelastung“, Referentin: Dr. Marita Kolvenbach, im Konferenzraum EG des Helios Klinikums Siegburg, Ringstr. 49

Löwenzahn, das Wiesengold

*Um Anfang Mai heißt's fleißig sein
für alle Kräuterfeen,
denn allerorts in Wiese, Rain,
ist Löwenzahn zu sehen.*

*Noch glänzen wie in Sonnengold
die voll erblühten Köpfe,
doch lange sind sie uns nicht hold,
die ungetreuen Tröpfe!*

*Wer Honigsirup machen will
daraus, muß sich beeilen,
weil bald auf jedem Blütenstiel
nur „Pustebumen“ weilen.*

*Die sind bereit, davonzufiegen,
wenn leichter Wind wird streichen,
im Grünen wird kein Gold mehr liegen,
nur Pustebumen und entweichen.*

*Per Fallschirm sie in alle Weiten
davon sind, bald in leichtem Flug,
um Löwenzahn wild zu verbreiten,
als hätten wir nicht schon genug!*

*Erfolgreich wie kaum eine Pflanze
lebt Löwenzahn im Pflanzenbereich,
erfand den Fallschirm, um im Tanze,
sich auszubreiten vogelgleich.*

*Doch schenkt er uns gesunde Kräfte,
wenn wir sie nur zu nutzen wissen,
Salate, Honig, Wurzelsäfte,
die Heilkraft möchte man nicht missen.*

*Er reinigt Blut, geht Rheuma an,
läßt Gallensäfte wieder fließen,
heilt Blasen, macht immun sodann –
wir brauchen ihn nur zu genießen!*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Schule des Lebens

*Lerne ertragen die Fehler des Menschen,
bist du doch selber
von Tadel nicht frei.
Lerne geduldig sein,
lerne verzeihen,
lerne die Liebe, sie hilft dir dabei.*

*Lerne frei reden
und lerne auch schweigen
immer zur rechten, gelegenen Zeit.
Lerne vergessen
und lerne vergeben,
lerne zum Gutsein immer bereit.*

*Spätestens wenn
die Schulzeit verblüht,
dann erst beginnt
die Schule des Lebens,
die dich mit Strenge
zum Leben erzieht.*

Luise Müller, Homburg/Saar
Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

Unsere Welt (1967)

*Weißt du, wie die Welt ist, in der Du lebst?
Nein? Schau sie Dir doch an!
Du siehst Prunk und Reichtum, Edelmut,
Du siehst all die Wunder,
die Gott einst schuf.*

*Doch auch Armut, Entbehrung, große Not
erblickst Du an jedem Ort.
Tu nicht so, als ob Du sie nicht siehst;
denn diese Menschen hoffen, dass Du ihnen hilfst!*

*Du denkst vielleicht: die Welt ist schlecht.
Nicht doch! Nein!
So denken darfst du nicht.*

*Und wenn Du es noch nicht weißt,
ich sag' es Dir: die Welt ist schön;
Du muss sie nur richtig sehn'!*

Eingereicht von Stefanie Stadthagen, Siegburg

Frühjahr

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an und alles fängt zu blühen an. Auf grüner Heid und überall. Die Lerchen singen in den Wäldern. Überall ist Leben. Vorbei ist die kalte Jahreszeit.

Die junge Familie gesellt sich aufs Fahrrad. Vater, Mutter und Kinder. Ein wenig Proviant eingesteckt. Oder man sucht einen Getränkeshop auf. Da gibt es einen Tierpark. Das ist junger Nachwuchs, ein wenig wackelig auf den Beinen. Doch sie sind ganz munter und sehen sich von Tiervater und Tiermutter einiges ab. Wir fahren weiter mit den Rädern bis zum Fußballplatz. Da gibt es einiges zu sehen.

Wir wollen doch ins Museum, aber das hat heute geschlossen. Dann fahren wir nach Seelscheid und gehen zum Gartencenter. Da gibt es Primeln, Vergißmeinnicht. Die ersten Osterglocken und Tulpen. Ich könnte den Laden leerkaufen. Alle Blumen gefallen mir, sie begehren mein Herz. In meinem Garten habe ich das dürre Geäst der Hortensien entfernt. Jetzt ist Platz für neue Ableger. Dann kommen die gelben Forsythien an den Straßenrändern und Vorgärten zum Blühen. In kurzer Zeit blühen schon die Pfingstrosen, in weiß, rosa und rot, mit ihren dicken Dolden.

Nun geh mit offenen Augen durch die schöne Natur.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Was sorgst Du Dich um Kleinigkeiten,
erregst Dich über jeden Dreck ?
Sei klug und frage Dich beizeiten,
hat solcher Eifer Sinn und Zweck ?

Ziehst du das Fazit Deines Lebens,
dann stellst Du meistens dankbar fest :
So manches Grübeln war vergebens,
ein guter Grund, dass man es läßt !

Eingereicht von Wilfried Hallberg, Starnberg Obbayern

Im Wandel der Zeit, meine Frau berichtet:

Auf Urlaubsreisen war ich einst bedacht,
stets einzupacken, was mich glücklich macht.
Ein Lippenstift, den Liedschatten, die Puderdose
und Düfte, nach Lavendel u. Rose, eine Pracht.
Auch Cremetöpfchen für Tag und Nacht,
ganz einfach alles, was mich glücklich macht.

Dazu die Kleider, luftig, leicht und bunt,
tief ausgeschnitten, einmal spitz, mal rund
und seidene Hemden für die Nacht,
ganz einfach alles, was mich glücklich macht.

Heut sieht mein Kofferinhalt anders aus.
Die Schönheitsmittel lass ich jetzt zuhaus.
Nicht Brauen-Stift und Puderdose,
nein, eine wollene Unterhose,
Arthrosen-Salbe , Franzbranntwein,
pack ich jetzt in den Koffer ein und
Kniewärmer für Tag und Nacht,
ganz einfach alles, was mich glücklich macht.

Dazu Tabletten, Tröpfchen, Rheuma-Mittel
und gegen Kälte, warme Kittel,
ein Döschen für das Gebiss bei Nacht,
ganz einfach alles, was mich glücklich macht.

Auch Gummistrümpfe, Kukident
und Augen-Tröpfchen, wenn es mal brennt,
die Warmflasche, für das Bett bei Nacht,
ganz einfach alles, was mich glücklich macht.

So hab in vielen Lebensjahren,
ich einen Wandel nun erfahren,
doch heute bin ich stets bedacht,
nur einzupacken, was mich glücklich macht.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Siegstadt

*Hab' ich noch nie gehört davon.
Steht auch in keinem Lexikon.
Kein Wunder, dass es niemand findet.*

*250 Tausend Einwohner hat die Stadt.
Die niemand im Atlas gefunden hat.
Und doch wird's bald die Wahrheit.
Es ist nur eine Frage der Zeit.*

*Einst gab es 5 Städte immerhin.
Wie Hennef und Sankt Augustin,
dazu noch Troisdorf und auch Lohmar.
Vor allem Siegburg seit fast 1000 Jahr.*

*Diese Historienwüchse wurden luxuriös
verwaltungsmäßig sehr pompös,
für Einwohner bequem und wunderbar
doch letztlich kaum bezahlbar.*

*Örtlich schon immer eng verbunden.
Gemeinsam kann man nun gesunden.
Zunächst gibt's etliche Schäden.
Weniger Beschäftigte und Läden.*

*Was keiner jemals gemeint,
die 5 Städte sind nun bald vereint
und zwar, dass ist kein Witz,
mit Siegburg als Regierungssitz.*

Eingereicht von Manfred Schroeder, Siegburg

Das Alter

*Alt macht nicht die Zahl der Jahre,
alt machen nicht die grauen Haare,
alt ist, wer den Mut verliert
und für nichts mehr interessiert.
Drum nimm alles mit Freud und Schwung,
dann bleibst Du auch im Herzen jung.
Zufriedenheit und Glück auch Erden,
sind das Rezept, uralte zu werden.*

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

Korrektur aus der Frühjahrs- ausgabe 2017 Heft Nr. 181

Aphorismen zur Zeitlichkeit und humaner Auftrag

*Geprägt wird uns're Lebenszeit
von Zukunft und Vergangenheit,
dazwischen liegt mal zart, mal hart,
die allzu kurze Gegenwart,
die nur im Augenblick besteht
und schon zum nächsten übergeht:
doch wer ihn nicht genutzt,
der hat ihn nicht gelebt!*

*Ob darin Freude oder Leid,
ob selbes Glück, ob Traurigkeit,
ob Reichtum oder Armut liegen,
ist sehr wechselhaft beschieden,
verändert stark Gemüt und Zeit,
gestaltet die Persönlichkeit,
verbergen meist auch tiefen Sinn:
vielleicht Verlust doch auch Gewinn!*

*Nicht so sehr an ird'schen Gaben,
die nur geringen Zeitwert haben.
Vielmehr im Blick zur Ewigkeit:
ein Augenblick Barmherzigkeit,
kann schon bewirken große Freud,
ein Brunnen sein zur Seligkeit -
erst recht, wenn's Wesensmerkmal allezeit,
wie's ein Gebot der Christenheit!*

Verfasser Jürgen Hoffmann, Siegburg

Entsorgung

Ein Spätnachmittag. Eine Nebenstraße.
Rechter Hand ein Seniorenpflegeheim.
Davor auf der Straße sehen wir einen
Kasten-LKW mit der Aufschrift:
Komplett – Schnell – Kostengünstig.

Aus dem Heim kommen zwei Männer,
sie tragen einen Wohnzimmerschrank.
Dieser ist aus dem oberen Preisniveau,
mit edlem Furnier, zweifarbig,
von gepflegtem Aussehen.
Benutzungsspuren sind nicht erkennbar.

Ein Lieblingsstück der Besitzerin,
die den Schrank mitnahm ins Heim,
als sie dort einzog, als es zu Hause nicht mehr ging.

Nun musste sie gehen,
ihre Lebenszeit war abgelaufen.

Der Schrank blieb, blieb bis jetzt.

Auf der Straße nehmen die Männer die Deckplatte ab,
einer stieg auf die Bodenplatte,
der andere drückte die Seitenwand zu Boden.
Holz splitterte, die Bindungen gaben nach,
der Schrank zerbrach.
Raumsparend passten die Bretter in den LKW.
Sachlich folgerichtig und erforderlich,
diese Entsorgung,
wenn kein Interessent vorhanden,
emotional aber bedrückend.

Weitergehend hörten wir noch lange
die Geräusche zerberstenden Holzes.

Gut, dass sie es nicht mehr hören und sehen musste!

Das also war der letzte materielle Rest eines Lebens.
SIC TRANSIT GLORIA MUNDI.

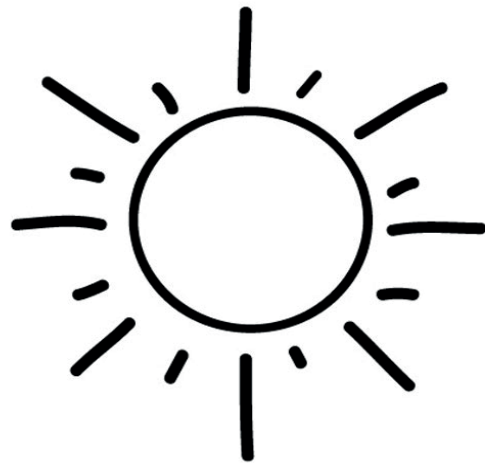
Was blieb sonst?

Vielleicht die Erinnerung, das liebende Gedenken
bei Angehörigen und Freunden.
Und eine Eintragung im Buche des Lebens.

Auf dem Rückweg kamen wir wieder
am Ort des Geschehens vorbei.

Der LKW war weg, nichts erinnerte mehr
an diese Entsorgungsaktion in einer Nebenstraße,
an einem Spätnachmittag.

Eingereicht von Wolfgang Prietsch, Berlin



Gartenzwerge

Wohnen sie hinter den sieben Bergen?
Jedenfalls haben sie Tradition,
und wenn man sich wegen den Gartenzwergen
auch streiten mag – Zweck haben sie schon!

Zum Beispiel erfüllen die Zipfelmützwichte
gerade in unserer nüchternen Zeit
als „Putten des kleinen Mannes“ zwar schlichte,
doch tiefe Gefühle aus Zeiten, die weit ...

In Fabeln als Erd- und Naturgeister leben
in Märchen die Männlein den Kindern zur Freude,
schon übers Jahrhundert; stets weiter sie streben
den Menschen zu dienen wie einst, so auch heute.

Auch könnten als „Heinzel“ wir gut sie gebrauchen,
hielt' weibliche Neugier nicht ab sie für immer;
figürlich sie helfen und Kannen eintauchen,
vermitteln von Nostalgie, Glück einen Schimmer.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg / Starnberg

Holunderblüten

Wie schön ist ein Holunderstrauch,
wenn er in Blüte steht;
der weißen Dolden duft'ger Hauch
hin zum Bewund'rer weht.
Deshalb Holunderblüten waren
geschätzt seit Tausenden von Jahren.

Ein Strauch gehörte damals schon
zu jedem Haus und Heim.
Der Götter Schutz versprach zum Lohn
so mancher Spruch und Reim.
Auch heute wirkt noch segensreich
des Strauches Blüten, Früchte gleich.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Nimm ihn beim Wort

Was weinst Du, Kind Gottes, in Zweifeln und Leid?
Der Vater steht wartend, zum Segnen bereit;
Den Bruder seiner Treue nimmt er nicht mehr fort:
Glaub seiner Verheißung und nimm ihn beim Wort!

Dein Pfad mag durch Prüfungen und Dunkelheit gehen.
Das Wasser der Trübsal mag grundlos aussehn.
Doch Ihn, der dich hält, reißt es niemals fort;
Vertrau der Verheißung und nimm Ihn beim Wort!

Er hat sich verpflichtet, durch Nacht und durch Licht.
Dich treu zu gleiten. Misstraue ihm nicht!
Beim Eintritt ins Schattental geht er nicht fort:
Bedrängtes Kind Gottes, o nimm ihn beim Wort!

Sein Herz, Seine Macht, ja er selbst ist für Dich.
Du Miterbe Christi, was fürchtest du dich?
O glaub seiner Liebe, bald schaust du sie dort.
O glaube ihm völlig und nimm ihn beim Wort!

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Kleines Schlafbrevier.

Vom Segen der stabilen Rückenlage

Es schläft der Mensch in kurzer Frist,
wenn er richtig müde ist.
Es macht zunächst die Müdigkeit
im menschlichen Gehirn sich breit
und sie durchbricht die starren Schranken
vernunftgesteuerter Gedanken,
die ihn, noch immer halb im Wachen,
zum schwerelosen Wesen machen.

Weit öffnet plötzlich sich der Mund
und tut der Umwelt gähnend kund:
Der Mensch will ohne Widerstreben
dem süßen Schläfe sich ergeben.
Bleichwer erscheinen nun die Glieder,
die Augendeckel fallen nieder,
gedanklich wechseln die Tapeten,
der Mensch ist geistig weggetreten.

Der Schlaf ist meistens ungetrübt,
wird im Liegen ausgeübt.
Denn hier hat ganz ohne Frage
der Körper die stabilste Lage.
Drum hat der Mensch, das sei gepriesen,
schon früh sich einen Dienst erwiesen
und für den Nachtschlaf, den gesunden,
das Bett mitsamt Plumeau erfunden.
Dagegen ist der Schlaf im Sessel
Für jeden Menschen eine Fessel.

Der Kopf, schon ganz auf Schlaf erpicht,
ist im labilen Gleichgewicht
und ganz genau in dem Moment,
wo er sich von dem Wachsein trennt,
da fällt er auf die Brust hinunter,
der Mensch ist plötzlich wieder munter.

Er muss erneut sich schinden,
den langersehnten Schlaf zu finden.
Jedoch auch jetzt wird es nicht glücken,
er schafft es höchstens einzunicken
und weil der Kopf nicht stille steht,
stattdessen auf und nieder geht,
ist dieser Halbschlaf hierzuland
schlechthin als Nickerchen bekannt.

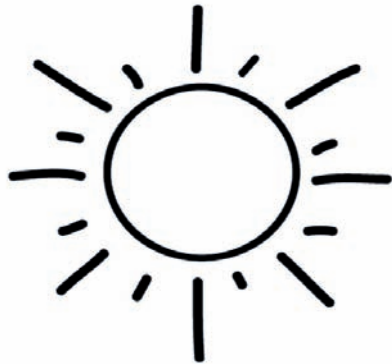
Als Schlaf für Bürokratenseelen
ist der Büroschlaf zu empfehlen;
doch der ist schwierig zu betreiben,

die Augen müssen offen bleiben,
der Kopf darf nicht nach vorne fallen,
denn dadurch suggeriert man allen,
die dorthin ihre Blicke lenken;
Hier sitzen Leute, welche denken!

Was für das Mutterschaf das Schäfchen,
ist für den Schlaf das Mittagsschläfchen.
Hier spürt man schon mit gutem Grunde
nach einer kurzen halben Stunde
in einer Art von Schnellbesohlung
Erfrischung, Spannkraft und Erholung
und man erfährt in aller Kürze
des Intensivschlafs - ganze Würze.

Es kommt zuletzt zum Schuss der Dichter:
Der Schlaf hat vielerlei Gesichter;
Wohl dem, der mit der Welt versöhnt
genießereich dem Schläfe frönt!

Eingereicht Werner Schneider, Siegburg



Weißrosa Röslein

Was leuchtet so zierlich im Grünen
der Hecke mit lieblichem Duft,
wenn sonnendurchglüht ist die Luft,
wenn locken von laubigen Bühnen
die Vögel und „Kuckuck“ es ruft?

Es sind diese zierlichen Blüten
der Wildrosen, die in den Hecken
sich ganz unauffällig verstecken,
ihre Schönheit bestachelt behüten,
wenn Fäuste nach ihnen sich recken.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Nimm dir Zeit zum Nachdenken,
es ist die Quelle der Kraft.

Nimm dir Zeit zum Träumen,
es ist der Weg zu den Sternen.

Nimm Dir Zeit zu genießen,
es ist die Belohnung Deines Tuns.

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

Wenn ein Mann zurückweicht, weicht er zurück.
Eine Frau weicht nur zurück, um besser Anlauf nehmen
zu können.

Zsa Zsa Gabor
Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Manche Menschen wissen nicht

Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut, sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht,
wie wohltuend ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht,
wie viel ärmer wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wüssten es,
würden wir es ihnen sagen.

Petrus Ceelen (*1943)
Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg

Ein unangenehmer Kurschatten

Bei einer Kur ganz unbesonnen,
hab ich einen Verehrer gewonnen.
Seine Jugend war längst vorbei,
doch zum Reden war das einerlei.

Unterhaltung war sein Begehren,
mit einem Gläschen Wein dabei,
natürlich alles in Ehren,
das kann man doch nicht verwehren.

Doch langsam kam mir der Verdacht,
der braucht nur eine Zuhörerschaft,
um kund zu tun seine Heldentaten,
die er vollbrachte bei den Soldaten.

Im zweiten Weltkrieg voll dabei,
vielleicht ein General der Fliegerei?
An allen Fronten eingesetzt,
von höchster Stelle sehr geschätzt.

Da ich nur mäßig darauf reagierte
und er auch keine Begeisterung versprühte,
setzte er nun kräftig einen drauf,
und zählte viele große Taten auf.

Im Wehrmachtsbericht war zu lesen,
wie oft er auf Feindflug gewesen.
Am Fallschirm gegangen in großer Not,
alles überstanden, noch immer nicht tot.

Die Angeberei ging mir auf den Wecker,
und allmählich wurde ich kecker,
sagt ihm mit fester Stimme,
Sie waren wohl ein ganz schlimmer.

Ein Oberst mit Lust zum Befehlen,
das können Sie doch nicht verhehlen.
Der mit schneidender Stimme Befehle gab,
brachte damit Untergebene auf Trab.

Wie ein bissiger Hund hat er geknurr,
das ist nicht nett von ihnen, das ist absurd.
Weitere Begegnungen hab ich vermieden.
Unsere Gedankenwelt war zu verschieden.

Eingereicht von Adele Müller, Troisdorf

Libellen, Nützlinge an Bach und Gartenteich

Die besten Flieger bei Insekten
sind die Libellen immer.
Am Wasser hausen die Versteckten
mit Flügelschwirr 'n im bunten Schimmer.

Das Märchen, dass Libellen stechen
kann selbst ein Kind nicht mehr verwirren,
doch faszinierend sind die echten
Besonderheiten, wie sie schwirren.

Bis dreißigtausend Einzelaugen
besitzt so ein Libellentier;
zum „Fangkorb“ ihre Beine taugen,
Mücken im Flug zerlegt sie hier!

Nur kurz das Fluginsektenleben
ist, dauert nur ein Vierteljahr.
Die Weibchen ihre Eier geben
in Pflanzen und ins Wasser gar.

Fünf Jahre leben ihre Larven
im Wasser, ihre längste Zeit;
nach zwölfmal Häuten steigt mit scharfen
Krallen sie hoch, zum Flug bereit.

Froschlöffel, Teich- und Blumenbinse
und Schachtelhalm als „Starterpflanze“
lieben Libellen und man linse
nach Häutungshüll 'n am Uferrande.

Sie sind als nützlich zu betrachten,
weil sie von Fliegen, Mücken leben,
das sollten Menschen stets beachten,
den Raren eine Chance geben!

Man darf das Tier nicht lebend fangen
Und präparier 'n, das ist verboten,
damit die wenigen uns langen,
die übrig noch als Sommerboten!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Eine Hochzeit der ungewöhnlichen Art

Vor vielen, vielen Jahren an einem Tag im Frühling war's: Da machten sich zwei verliebte junge Leute an einem Montag um 6:15 Uhr, wie an jedem anderen Montag, mit dem Motorrad auf den Weg zur Arbeit. Beide arbeiteten im gleichen Betrieb.

Es hatte sich so eingespielt, dass die beiden immer im Labor des „Fräuleins“ frühstückten. So auch an diesem Tag. Pünktlich zur Frühstückspause erschien also der „Jüngling“ und sagte fröhlich und leicht: „Komm, wir gehen jetzt heiraten! Telefonisch habe ich soeben alles vorbereitet, wir müssen nur noch Deine Geburtsurkunde vom Standesamt in Berlin-Köpenick holen.“

Das Fräulein dachte... oder dachte eher gar nichts, ging zu ihrem würdigen Labor-Chef alter Schule und bat um ein paar Stunden Urlaub, weil sie nur mal schnell heiraten will. Stark irritiert sah der sie an und sagte nach einer Weile nur: „Ja, ja, gehen Sie nur, gehen Sie nur“. Ein bekümmertes Blick folgte ihr bis zur Tür.

Der Jüngling wartete schon mit dem Motorrad auf sein Fräulein... und ab ging's nach Köpenick zum Standesamt. Nach einem längeren Wortwechsel wegen dieses Hau-Ruck-Ersuchens hatten sich die beiden die Geburtsurkunde dann erkämpft.

Jetzt ging's zum Standesamt nach Johannisthal, dem Ort der geplanten Eheschließung. Die beiden stellten das Motorrad repräsentativ vor dem Standesamt ab, zogen die Kleidung einigermaßen zurecht – der Jüngling hatte eine Bund-Lederjacke und Knickerbockerhosen an, das Fräulein eine Blouson-Jacke und einen unscheinbaren Alltagsrock. Voller Entsetzen stellte sie fest, dass die Strumpfnäht nicht gerade und eine Laufmasche gelaufen war: Sicher war im Labor ein Säurespritzer auf den Strumpf gekommen.

Nun marschierte das junge Paar ohne jede Begleitung auf das Trauzimmer los. Sie klopfen und es erklang ein „Herein“. Eintretend sahen sich die jungen Leute einem schon älteren, gemütlich aussehenden Mann gegenüber, der gerade beim Verzehren seiner Mittagsbrote war. Das war der Standesbeamte, damals in der DDR amtlich als „Beauftragter für Personenstandswesen“ bezeichnet.

Bis jetzt war das junge Fräulein bei all der Hektik überhaupt noch nicht zum Nachdenken gekommen. Nun aber wurde ihr die Bedeutung dieses Vorhabens klar: Es war alles wie im Traum!

Der Standesbeamte sagte: „Sie haben es ja ganz eilig! Kind oder Wohnung?“

Antwort von beiden: „Wohnung“.

Er packte ordentlich sein Stullenpapier zusammen, trank seinen Kaffee aus und wurde dienstlich. Die jungen Leute mussten ihre Personalausweise und die Geburtsurkunden vorweisen. Dann verlas er die vorgeschriebenen formalen Fragen als da waren:

„Aufgebot vom?“ - Antwort: „Keines“.

„Trauzeugen, deren Namen und Anzahl?“ - Antwort: „Keine“.

Da drückte er auf einen verborgenen Knopf ...und es erklang die übliche Hochzeitsmelodie aus dem „Sommer-nachtstraum“. Nach Ende dieser wunderbaren Melodie sagte der Standesbeamte: „Nun tauschen Sie, was Sie zu tauschen haben.“ Er meinte natürlich zunächst die Ringe. Da die beiden nichts derart Gegenständliches hatten, küsstest sie sich.

Es war eben eine Hochzeit ohne Aufgebot, ohne Trauzeugen, ohne Ringe, ohne ordentliche Hochzeitskleidung, ohne Foto, sogar ohne Blumen (woher sollten die beiden diese in der damaligen Zeit und noch dazu im März bekommen?) und ganz ohne Gäste, aber mit einer Feier zu zweit, eigentlich zu dritt, denn die Oma kam zum Kaffee.

Zum Abschied sagte der Lebens-erfahrene Standesbeamte dann zum neuen Ehepaar: „So, wie Sie geheiratet haben, geht das bestimmt gut!“

Er hatte Recht!

Eingereicht von Christa Paetsch, Berlin

Besinnliches

Ich wünsche dir Zeit

*Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt,
kannst du etwas draus machen.*

*Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst,
sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit-
nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.*

*Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.*

*Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!*

Eingereicht von Elli Michler und
Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Die Ungerechtigkeit

*Ob arm, ob reich;
Am Anfang sind wir alle gleich.
Doch die einen werden im Licht,
die anderen im Schatten leben.
So ist es auf unserer Erde eben.
Ob wir lebten im Schatten,
oder lebten im Licht,
wir kommen alle vor Gottes Gericht.*

Eingereicht von Martha Brenig, Siegburg

Glücklich sein

*Ein Mann wurde einmal gefragt,
warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen
immer so glücklich sein könne.*

*Er sagte:
„Wenn ich stehe, dann stehe ich,
wenn ich gehe, dann gehe ich,
wenn ich sitze, dann sitze ich,
wenn ich esse, dann esse ich,
wenn ich liebe, dann liebe ich ...“*

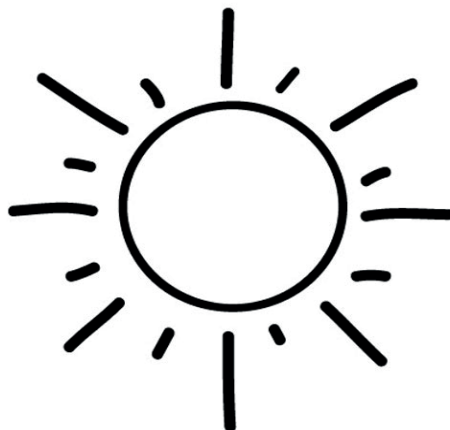
*Dann fielen ihm die Fragesteller ins Wort
und sagten: „Das tun wir auch,
aber was machst du darüber hinaus?“*

*Er sagte wiederum:
„Wenn ich stehe, dann stehe ich,
wenn ich gehe, dann gehe ich,
wenn ich ...“*

*Wieder sagten die Leute:
„Aber das tun wir doch auch!“*

*Er aber sagte zu ihnen:
„Nein – wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon,
wenn ihr steht, dann lauft ihr schon,
wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.“*

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg



Sensenmann

Ich höre heftig meine Schelle,
wen seh ich dort wohl auf der Schwelle?
Der Sensenmann steht in der Tür.
„He, was willst du Knochenkerl von mir“?
„Geh hin zu einem andren Haus,
und such dir irgend Jemand aus,
ich bin für dich noch nicht bereit,
zum Sterben ist noch keine Zeit“.

Nach einem Jahr, ich hör ein Pochen,
vor der Tür stehn wieder Knochen.
„Ich will dich holen“, sagt er mir.
„Nee, nee, das ist nicht dein Revier,
zeig du mir erst mal deinen Pass,
sonst schmeiss ich dich ins nächste Fass“.
Ich höre seine Zähne knirschen,
und seh ihn dann zur Hölle pirschen.

Und wieder ist ein Jahr vergangen,
erneut kommt Sensenmann gegangen.
Er tritt jetzt heftig vor die Tür,
und will von mir auch noch Quartier.
Zerfetzt sein Mantel, die Sense krumm,
ein Bild wohl fürs Panoptikum.
Ich schmeiß die Türe heftig zu,
für dieses Jahr hab ich wohl Ruh.

Na klar, zwölf Monde sind verstrichen,
wer kommt schon wieder angeschlichen?
Mein bester Feind, der Sensenmann,
er meint, ich wär jetzt endlich dran.--
„Wer dran ist, das entscheide ich,
mein Schrotgewehr zielt jetzt auf dich“.
Der Schrot geht heftig durchs Gebein.
Ich lass ihn vorerst nicht mehr rein.

Es ist zwar traurig aber wahr,
so geht es weiter, Jahr um Jahr.
Der Sensenmann wird mein Begleiter,
mal bin ich zornig, auch mal heiter.
Gevatter Tod halt ich zum Narren,
und hör nur sein Gerippe knarren.
Es gibt so manchen, den das wundert,
doch ich sag nur: „So wird man Hundert“.

Eingereicht von Helmut Sommerhäuser, Hennef

Der Ruhestand

Wer diesen Stand so einst erfand,
der lebte in dem Wunderland.
Nun braucht man gar nichts mehr zu tun,
als sich gemütlich auszuruhen.

Wie können Chefs doch nervig sein.
Heut kann man sich darüber freuen.
Was schade ist, ja das ist schwer,
ihr habt nun keinen Urlaub mehr.

Trotzdem, ihr seid stets gern bereit.
Verreisen könnt ihr jederzeit.
Auch Enkel sind nun hocheifrig.
Der Opa, der hat immer Zeit.

Man pflegt sich selbst und auch das Hobby.
Im Bundestag gibt's eine Rentnerlobby.
Die Bahn gewährt nun gern Rabatt,
habt ihr das Autofahren satt.

Nach dem Frühstück wird die Zeitung gelesen.
Stress ist gestern mal gewesen.
Und nach dem guten Mittagsessen,
Mittagsschlaf nur nicht vergessen!

Danach auf's Fahrrad oder zum Schwimmen,
die Fitness, die muß richtig stimmen.
Zweimal die Woche Vorlesung,
das hält den Geist dann auch noch jung.
Das Beste nimmt man gern in Kauf.
Schlägt morgens man die Augen auf,
ist die Pension schon auf dem Konto drauf.

Eingereicht von Linda Brüß

Ein Herz ohne Liebe,
ist wie ein Garten ohne Blumen!

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

Witze

Opa sein ist nicht so schwer

Der Opa ging mit dem Enkelchen
auf die Kirmes in der Stadt
und unterwegs der Kleine,
ein großes Anliegen er da hat.

Tust du mir was kaufen,
der Kleine schön schmusen tut.
Ja, ja mein Kerlchen, das weißt du doch,
ich bin Dir doch so gut.

Ein Lebkuchenherz, das wär was Feines
der Opa hängt Ihm um.
Das Bändchen war ein bisschen lang,
stieß an seine Knie ran.

Der Kleine, auf einmal "musste er mal",
an das Eckchen er da ging.
Das Herzchen wurde dabei so nass,
weil zu lang es runter hing.

Was machen wir denn da, der Opa litt.
Das Enkelchen sagte froh
Das bringen wir der Oma mit,
die trinkt es sowieso.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Abends steht die 18-jährige Tochter vom Tünnes noch vor
der Haustür. Die Mutter ruft, sie solle doch hereinkom-
men. Die Tochter meint: „Dä Mond schingk hüeck esu
schön!“

Nach einiger Zeit ruft die Mutter: „Jetzt is ävver Schluß
Marie, sag dem Mond, er soll sing Fahrrad nemme un
heimfahre!“

Eingereicht von Uwe Schmitz, Siegburg

Ein Patient, der operiert werden soll, beobachtet im OP
mit wachsender Besorgnis die vielen Vorbereitungen.

Als der Chirurg ihn beruhigen will, meint der Patient: "Es
ist meine erste Operation, wissen sie!"

"Keine Sorge, meine auch!" meint der Arzt.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Der Gast zum Ober „Hören Sie mal, die Milch schmeckt
aber sehr wässerig?“

„Das ist doch kein Wunder“ meinte der Ober „Die Kuh
stand die ganze Nacht im Regen“.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Zwei Rentner treffen sich.

Sagt der eine: „Ich habe die ganze Zeit kein Auge zuge-
macht wegen meiner Zahnschmerzen.“

Meint der andere: „Das kann mir nicht passieren.
Ich und meine Zähne schlafen getrennt.“

Eingereicht von Horst Jubelius, Lohmar

Junge Frau zum Ober: "Bitte ein 250 Gramm Steak von
einem jungen, kräftigem Rind. Fünf Minuten angebraten
und den Fett Rand bis auf zwei Millimeter entfernt !"

Der Ober genervt: "Gerne. Und welche Blutgruppe sollte
das Tier haben?"

Eingereicht von Axel Hardung, Siegburg

Am Telefon: „Ich hätte gern Frau Meier gesprochen!“ -
Frau Meier ist gerade ausgezogen.
„Ach, das ist aber schade. Dann warte ich, bis Sie
wieder angezogen ist!“

Eingereicht von Axel Hardung, Siegburg

Vor etwa 50 Jahren beginnt ein „Reisender“ (Vertreter)
montags seine wöchentliche Rundreise.

Seine Frau ist in hohen Umständen. Sie vereinbaren, dass
sie ihren Mann mit einem Telegramm benachrichtigen
will, wenn während seiner Abwesenheit der Nachwuchs
zur Welt kommen sollte. Damit aus dem Text des Tele-
gramms nicht für andere erkennbar sein sollte, um was
es sich handelt, vereinbart man den Text: „angekommen
Melone.“

Mittwochs war es dann soweit, dass die Frau entbunden
hat. Sie schickte Ihrem Mann ein Telegramm mit folgen-
dem Text: „Angekommen Melone, Melone, Melone, zwei
mit Stiel, ein ohne.“

Eingereicht von Josef Stoll, Siegburg

Der Geschäftsführer fragt den Kellner:
„Hat das Pärchen am Tisch 7 schon gewählt?“

„Nein“, erwidert der Ober, „Sie muss noch die Kalorien
zusammenzählen und er das Geld!“

Eingereicht von Horst Jubelius, Lohmar

„Meine Frau meckert immer an mir herum!“ beschwert
sich der eine Freund beim anderen. „Jede hat eben ihre ei-
genen Fehler.“

Meine Frau ist immer zu Späßen aufgelegt. Neulich bei-
spielsweise hat sie einen ihrer Brüder, den ich noch gar
nicht kannte, doch tatsächlich bei uns im Schrank ver-
steckt!“

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Fritzchen sitzt in der Badewanne und ruft;
„Mama wo ist denn der Waschlappen?“

Mamas Antwort aus der Küche: „Bier holen.“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Beim Tünnes seiner Frau findet ein gemütlicher Möh-
nenkaffeeklatsch statt. Nach einiger Zeit ist eine betagte
„Tant“ eingeschlafen.

Man will sie wecken, doch die Frau Schmitz sagt: „Waht,
dat maache mir andersch; Wann se nur jet vun Kaffee
hööt, dann weed se wach!“

Darauf nimmt sie die Kaffeekanne und schüttet daraus
mit recht viel Geräusch, hoch im Bogen den Kaffee in eine
Tasse.

Wirklich scheint die „Tant“ auch munter zu werden und
sagt dann noch halb im Schlaf: „Hinrich, steihste ald op?“

Eingereicht von Uwe Schmitz, Siegburg

Herzliche Glückwünsche

*Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen,
deren Veröffentlichung die Beteiligten ausdrücklich zugestimmt haben.*

80 Jahre

*Cholewa, Oswald - 10.07. - Siegburg
Elmar, Ester - 06.08. - Frechen
Braun, Rolf - 16.08. - Hannover
Hoßbach, Wolfgang, 21.08. - Siegburg*

81 Jahre

*Elfgen, Heinrich - 14.07. - Siegburg
Cholewa, Waltraud - 18.08. - Siegburg
Donk, Heinrich - 04.09. - Siegburg
Müller, Theo - 20.09. - Troisdorf*

82 Jahre

*Nelles, Hiltrud - 13.07. - Siegburg
Lichius, Gertrud - 06.08. - Siegburg*

83 Jahre

Günther, Arno - 14.08. - Siegburg

84 Jahre

*Eischeid, Martin - 01.08. - Siegburg
Roccaro, Giuseppe - 12.09. - Brüssel, Belgien*

85 Jahre

*Kelter, Ingeborg - 06.07. - Siegburg
Naumann, Ingeborg - 23.07. - Siegburg
Danhausen, Ingeborg - 26.07. - Siegburg
Dilly, Paul - 13.09. - Siegburg*

86 Jahre

*Dr. Kiwit, Walter - 27.07. - Siegburg
Zipter, Ingeborg - 20.08. - Siegburg
Herrmann, Siegfried - 15.09. - Siegburg
Blum, Maria - 27.09. - Siegburg*

87 Jahre

*Schmitz, Agnes - 02.07. - Siegburg
Lindlar, Elisabeth - 11.07. - Siegburg
Stenzel, Johannes - 17.07. - Siegburg
Hülse, Hilde - 05.08. - Siegburg
Blum, Albert - 19.08. - Siegburg
Spitzlei, Walter - 23.08. - Siegburg
Feindt, Eleonore - 27.08. - Siegburg
Wiesner, Annedore - 01.09. - Wingst*

88 Jahre

*Kaschke, Margaretha - 05.07. - Siegburg
Felber, Maria - 23.07. - Siegburg
Anny, Martin - 25.07. - Siegburg
Grützenbach, Hubert - 10.08. - Siegburg
Grützenbach, Walter - 10.08. - Siegburg
Bernards, Wilhelm - 13.08. - St. Augustin
Dohmann, Anneliese - 28.08. - Siegburg
Hemmersbach, Wilhelm - 09.09. - Siegburg
Huhn, Peter - 09.09. - Siegburg
Hörsch, Anna - 13.09. - St. Augustin*

89 Jahre

*Ludwig, Marianne - 26.07. - Siegburg
Höhner, Adolf - 26.07. - Siegburg
Krengel, Karola - 30.07. - Siegburg*

Martin, Ernst - 07.08. - Siegburg

Müller, Johannes - 02.09. - Siegburg

90 Jahre

True, Paul - 11.07. - Barrie/Ontario, Kanada

Ziehm, Frieda - 10.08. - Siegburg

Kattwinkel, Karl - 24.09. - Siegburg

91 Jahre

Reisner, Heinz - 23.08. - Siegburg

92 Jahre

Thimm, Richard - 02.08. - Siegburg

Schumacher, Therese - 29.08. - Lohmar

93 Jahre

Krabbe, Herbert - 27.07. - Siegburg

94 Jahre

Klucke, Magdalena - 15.07. - Siegburg

Buchholz, Katharina - 29.07. - Windeck

95 Jahre

Schmidt, Gertrud - 07.07. - Siegburg

Bölingen, Margarete - 29.07. - Lohmar

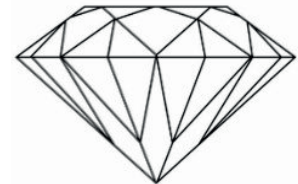
96 Jahre

Franzke, Werner - 24.08. - Much

98 Jahre

Palm, Olga - 04.08. - Siegburg

Triendl, Helene - 28.09. - Zülpich



Diamanthochzeit

08.06. - Marianne & Martin Eiseid - Siegburg

13.07. - Regina & Michael Lotz - Siegburg

03.08. - Annelise & Theo Linke, Euskirchen

Nachträglich

80 Jahre

Eiseid, Marianne - 05.03. - Siegburg

96 Jahre

Michels, Christine - 16.03. - Siegburg

Geburtstage sowie Goldene und weitere Jubiläumshochzeiten können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum jeweiligen Einsendeschluss schriftlich der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

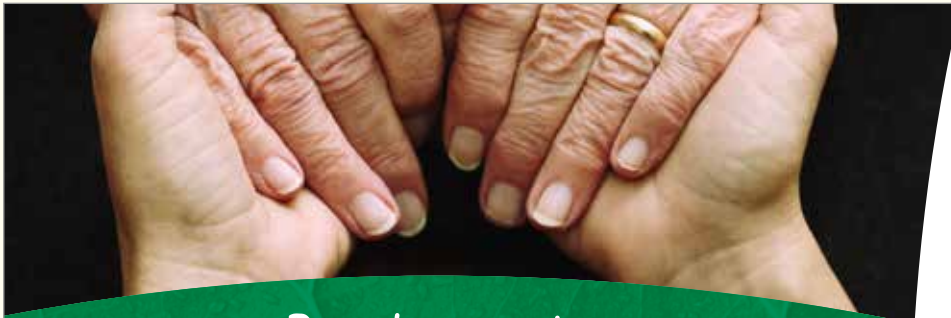
Januar bis März	01.10.
Juli bis September	01.04.
Oktober bis Dezember	01.07.
April bis Juni	02.01.

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65^{er}** *NACHRICHTEN*

Aus der Erfolgsgeschichte der Siegburger Stadtbibliothek





Der Lebenskreis

Der Mensch hat einen individuellen Lebenskreis.

Wenn ein Mensch geboren wird, freuen wir uns. Bereits vor der Geburt beschäftigen wir uns mit vielen Fragen: Wie soll die Geburt aussehen? Welcher Name ist der richtige? Wie können wir uns bestmöglich auf das neue Leben vorbereiten? Die Schulzeit ist ebenso eine Zeit, die uns stark prägt. Unseren Berufswunsch versuchen wir durch die bewusste Wahl einer Ausbildung oder eines Studiums zu verwirklichen. Wir beschäftigen uns mit Familienplanung

und dem Gedanken an die Zukunft. Viele Menschen entscheiden sich bewusst für eine bestimmte Altersvorsorge. Das Lebensende und der Tod sind jedoch noch Themen, die in unserer Gesellschaft oft tabuisiert werden. Der Tod gehört, genau wie die Geburt, zu unserem Leben und zu unserem Lebenskreis. Eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit ist wichtig und bedeutet auch Erleichterung.

Sprechen Sie schon heute über Ihre Wünsche. Wir sind für Ihre Fragen da!



SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS

Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
(Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BEISETZUNGEN
(Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg

Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11

(Tag & Nacht)

info@bestattungen-esser.de

www.bestattungen-esser.de

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!



ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

Es begann vor 75 Jahren mit einem dunklen Kapitel

Die Geschichte städtischer Bibliotheken begann in Siegburg vor 75 Jahren. Das erste Kapitel ist freilich dunkel: Am 18. Oktober 1942 öffnete die erste städtische Bücherei in einem angemieteten ehemaligen Ladenlokal Ecke Ringstraße/Bahnhofstraße. Bei einem Luftangriff Weihnachten 1944 entstanden große Schäden, Artilleriebeschuss sorgte am 6. März 1945 für das endgültige Aus. Die Säuberung von nationalsozialistischer Propaganda halbierte (!) nach dem Krieg den Bücherbestand auf 2 000 Exemplare.

Bescheiden begann 1947 der Ausleihbetrieb in einem Raum der Stadtkasse. Zweimal zog die Bibliothek innerhalb des damaligen Rathauses um, bevor sie im Januar 1951 für zehn Jahre in das ehemalige Wirtschaftsamt in der Bergstraße umsiedelte. Ende der 1950er Jahre war die Raumnot groß. Das bekannte Fabrikantenehepaar Alfred und Eleonore Keller, später zu Ehrenbürgern ernannt, ermöglichte mit einer außergewöhnlichen und großzügigen Spende in Höhe von einer Viertelmillion Mark den



Nazischmutz und Führerbild – die dunklen Jahre in der Ringstraße



Nach zehn Jahren musste die Bücherei dem Kaufhof-Projekt weichen.



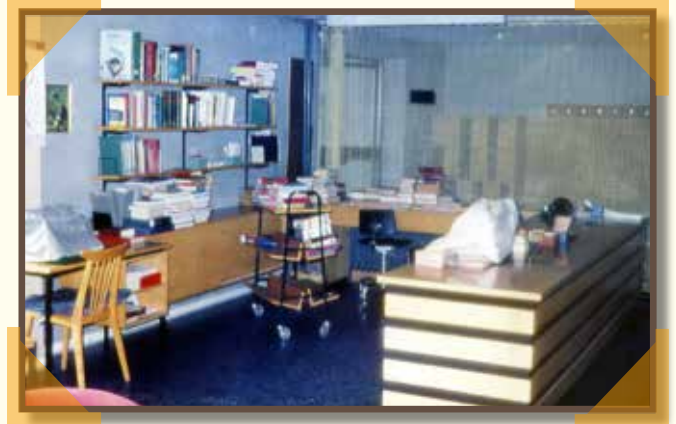
Bücherei Grimmelsgasse – manch einer erinnert sich noch an Gummibäume und den Ton der Trep-pentritte.



Die Bücher selbst aus den Regalen zu nehmen — seinerzeit in der Grimmelsgasse eine revolutionäre Neuerung.

Neubau der Bücherei neben dem damaligen Heimatmuseum zwischen Grimmelsgasse und Cecilienstraße.

Mit der Einweihung im Jahr 1962 ereignete sich für die Leser geradezu Revolutionäres. Sie durften erstmals an frei zugänglichen Regalen und in einem Lesesaal in den Büchern herumstöbern und sich die Literatur allein heraussuchen. Bis dahin hatten die Bibliothekare hinter dem Ausleihtresen das Regiment geführt. „In der Theken- oder Schalterausleihe hatte der Bibliothekar die Möglichkeit, den Leser mehr oder weniger stark zu beeinflussen, ihn zu lenken oder zu führen. Wie weit sich der Leser die Führung gefallen ließ, ohne sie als Gängelei zu empfinden, hing vom Charakter und Temperament des jeweiligen Lesers, aber auch vom Taktgefühl des Bibliothekars ab“, schrieb die damalige Büchereileiterin Ingeborg Hilke.



Blick auf Kundentheke und Kinderabteilung (oben), das Buchsortiment im Mercedes-Bus (unten) sowie (links) die gemütliche Lesezone in der Grimmelsgasse und der Neubaustandort Griesgasse/Annostraße.





Im Uhrzeigersinn: Neubau Griesgasse, Kinderzone Grimmelsgasse (links der Blick auf die Cecilienstraße), der Neubaustandort Annostraße sowie die Bücherei in der Breite Straße.

APOTHEKE IM SIEBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Sieburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@sieburgmed.de

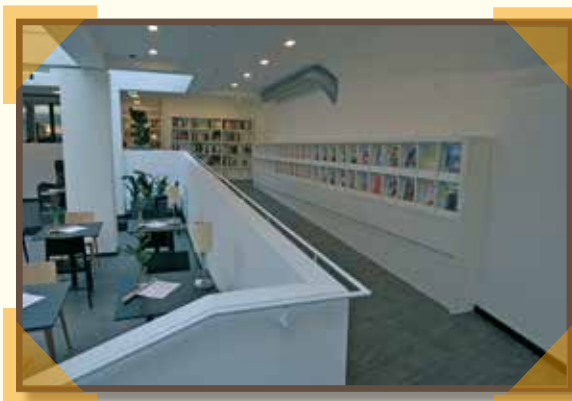
www.apotheke-im-sieburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr





Mit Eröffnung der neuen Bücherei setzte sogleich ein reger Publikumsverkehr ein, die Zahl der jugendlichen Leser stieg rasant. Die Bücherei wuch zehn Jahre später dem für die Siegburger Stadtentwicklung eminent wichtigen Bau des Kaufhofs. Im August 1972 öffnete die Bücherei in einer ehemaligen Diskothek in der Breite Straße. Auf drei mit grauem Teppich ausgelegten Etagen befanden sich 30.000 Bücher in den Regalen. Für die Aussenbezirke der Stadt wurde im Januar 1973 ein gebrauchter Mercedes mit 60-PS-Dieselmotor als Büchereibus eingesetzt. Im Juni 1989 erfolgte dann die Eröffnung der heutigen großzügigen Bücherei in der Griesgasse, erweitert 2009 und dann schließlich mit dem Verbund des Museums zu einem großen Kulturhaus 2014 neu gestaltet. An die 200.000 Besucher zählt die Bibliothek Jahr für Jahr, über eine halbe Million Medien werden ausgeliehen. Eine Erfolgsgeschichte.



Modern, einladend und mit dem Museum zum Kulturhaus verbunden ist die Bibliothek seit 2014.



www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar

Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-
GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



Blick von oben auf das Büchereicafé.

Impressum

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg Nogenter Platz 10 53721 Siegburg rathaus@siegburg.de	V.i.S.d.P.: Ralf Reudenbach	Grafik: Klopitz Art & Design Lindenstraße 141 53721 Siegburg mail@werbedesign.com
--	---------------------------------------	--

ABSCHIED VERTRAUENSVOLL BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER
FORMALITÄTEN
BESTATTUNGSVORSORGE
BESTATTUNG AUF
ALLEN FRIEDHÖFEN

ROSENGARTEN
FRIEDWALD
MICHAELSGARTEN



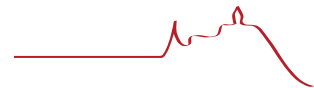
Bestattungshaus
www.bestattungen-arz.de

Tag und Nacht erreichbar
0 22 41-6 27 20
mail@bestattungen-arz.de

Siegburg, Aulgasse 124
Kaldauen, Mühlenhofweg 1
Lohmar, Hauptstraße 79

WOHNQUALITÄT IM HERZEN DER STADT

KREISSTADT **SIEGBURG**
SENIORENZENTRUM SIEGBURG GMBH



DAS ZUHAUSE VON MORGEN PLANEN

Das Seniorenzentrum Siegburg bietet Ihnen eine Vielzahl von Dienstleistungen, die von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zum Wohnen im Seniorenzentrum und einem behüteten Bereich alles umfasst. Unser Haus befindet sich am Rande der Siegburger Innenstadt (300 Meter bis zur Fußgängerzone und zum Markt) und wird zur Zeit durch unseren Neubau in unmittelbarer Nähe (Heinrichstraße) erweitert. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Einrichtungen und lernen Sie uns unverbindlich kennen.



Seniorenzentrum Friedrich-Ebert-Straße

- Stationäre Pflege mit 206 Betten
- behüteter Bereich
- Wohnen im Seniorenzentrum:
40 kleine und 12 große Apartments
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege

Seniorenzentrum Heinrichstraße

- Stationäre Pflege mit 80 Betten:
Wohnen in Wohngruppen
- 11 Apartments im Staffelgeschoss
- 12 Plätze Seniorentagespflege
- Kindergrößenpflege

Seniorenzentrum Siegburg GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 16
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/25 04 0
Telefax: 0 22 41/25 04 25 05
E-Mail: info@seniorenzentrum-siegburg.de

Informieren Sie sich über uns und unser neues Haus in der Heinrichstraße unter: www.seniorenzentrum-siegburg.de

www.siegburg.de

Realisation: www.wschab-pr.de, Siegburg

Wir haben das Bett neu erfunden. Wieder einmal.

Das neue TEMPUR® Boxspring Bett.



Stellen Sie sich Ihr persönliches Bett zusammen – wählen Sie aus vielen Kombinationen und 14 Farben.

Kopfteile



Boxspring Foundations



Füße



Das neue TEMPUR® Boxspring Bett – jetzt bei uns erleben!

INHAUSEN

WOHNEN ■ SCHLAFEN ■ LEBEN

Inhausen Wohnen Schlafen Leben
Cecilienstr. 8, 53721 Siegburg

Email: info@inhausen.de
Web: www.inhausen.de

Tel.: 02241/59620
Fax: 02241/596220

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 9.30 - 18.30 Uhr | Sa. 9.30 - 16.00 Uhr

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Wir sind Starck! 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service

DR. STARCK 
UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de

Deichhaus wird mobil



BMW Dixi Baujahr 1928-1932, Peter und Josef Brambach

Eins der ersten Autos im Siegburger Stadtteil „Deichhaus“ gehörte Josef Brambach. Er hatte einen Gewerbeschein für Kurzwaren und einen Buchverleih.

Am Anfang mit einem Motorrad, seine Ware in einer Kiste auf dem Sozius und auf einem kleinen Anhänger, so besuchte er seine Kunden. Dann ab ca. 1930 mit dem oben abgebildeten BMW Dixi. Er ist 1942 im Krieg in Russland gefallen.

Foto von Familie Brambach/ Greskowiak

Eingereicht von Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

Schulen in Siegburg

In der letzten Ausgabe der 65er Nachrichten (Heft 181) sind viele Schulen von Siegburg beschrieben, teilweise mit Bildern. Doch eine Schule habe ich vermisst: Die „Zanger Schule“ auf der Bonner Straße! Die „Zanger Bewohner“ waren alle, die auf der Südseite der Eisenbahnstrecke Köln-Hennef wohnten. Das Schulgebäude befand sich auf der Bonner Straße, es war eine Katholische Schu-



le für Jungen und Mädchen. Zusätzlich kamen die Kinder aus der Siegfeldstraße und die Kinder vom Deichhaus dazu. Der heutige Ortsteil „Deichhaus“ gehörte damals zur Gemeinde Buisdorf. Die Kinder mussten damals in Buisdorf in die Schule und nach Niederpleis in die Kirche gehen! Nachdem die Stadt Siegburg den Buisdorfern diesen heutigen Stadtteil abgekauft haben, gingen die Deichhäuser Kinder zur Zanger Schule und in die Sankt Servatius-Kirche. Ich habe auch die ersten Jahre meines Lebens auf dem Deichhaus gewohnt, ab 1924 auf der Bonner Straße, wohnte aber auf der Stadtseite (vor der Eisenbahn). Die Zanger Schule war auch räumlich



beengt, teilweise wurden zwei Jahrgänge zusammengelegt. Rektor war Herr Söntgerath (wir nannten ihn den

Bienevatter. Er hatte eine kleine Bienenzucht.) Folgende Lehrer und Lehrerinnen fallen mir noch ein: Herr Faber (mein erster Lehrer) Herr Schneid, Herr Pelzer, Fräulein Jakobs, Fräulein Hoberg. Gelegentlich kam Lehrer Hürfeld (den Herr Schneider beschrieb) zur Vertretung in unsere Schule. Die evangelischen Schüler mussten damals alle zur Humperdinckstraße. Hinter dieser Schule war noch eine kleine Schule, scherzhaft nannten wir sie: Pestalozie Gymnasium. Zu ihr gingen schwer lernfähige Kinder. Daran anschließend befand sich der Jüdische Friedhof. Bis zum Jahr 1933 lief alles normal an unserer Schule. Über der Türe hing ein Kruzifix, Religions-Unterricht gab uns Herr Dechant Heppekausen.

Es kam die Zeit des „Führers“! Die Kreuze wurden abgenommen und dann ein Bild des „Führers Adolf Hitler“ aufgehängt! Morgens begann der Unterricht mit hochheben des rechten Arms! Bisher hatten wir die Sütterlin-Schrift gelernt, nun wurden wir „umgeschult“ auf die lateinische Schrift! Es ging die Schulzeit zu Ende und man lebte unter „Neuen Bedingungen“!

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Schatzkammer in der St. Servatius-Kirche

Zur Pfarrgemeinde St. Servatius gehörte auch die Zange, man hatte selbst noch keine Kirche. Dechant Heppekausen, Kaplan Breuer und Kaplan Hofer waren für St. Servatius zuständig (Kaplan Hofer wurde später Pfarrer in Bergheim. Soweit die Zeit vor dem Krieg).

Nach dem Krieg war ich wieder bei meinem alten Lehrmeister beschäftigt, in der Bau und Kunst-Schlosserei Heinrich Röger. Herr Röger erhielt den Auftrag, eine kunstschniederne Kommunionbank zu erstellen. Es war in der Zeit vor der Währung. Ebenso fertigte man zwei Fenstergitter für das Pastoratshaus her, die ich anfertigte und die sich heute noch dort befinden. Für die neu erbaute Schatzkammer fertigte der Sohn meines Meisters als Meisterstück eine Panzertür, die heute noch vor dem alten Schatzkammerteil ist. Nach der Grundrenovierung der Gesamtkirche wurde die Schatzkammer wesentlich vergrößert, wie überhaupt sich manches in der Kirche verändert hat, um einiges zu nennen: Der Altar, der Predigtstuhl, die Emporen, Taufbecken usw. Ich finde, die römisch-katholische Kirche befindet sich in einem großen Umbruch!



Sankt Servatiuskirche 1942

Bestes Beispiel: Katholisch-Soziales-Institut auf dem Michaelsberg. Hier plant man für die Zukunft! Nachdem die Benediktiner den Berg und das Kloster verlassen haben und man das Chorgestühl aus der Kirche entfernt hat, ist der Sinn eines Klosters verloren gegangen! Nun ist dort eine Allerweltskirche. Zurzeit ist das ehemalige Klostergebäude schon durch einen äußerlichen Neuanstrich getrennt! Nach Eröffnung von KSI werden wir wohl manch Altes nicht mehr wiederfinden.

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Zum Bericht: Weinbau am Michaelsberg von Frau G. Knobloch, (Heft 181, S. 35)

Man hat versuchsweise nach dem Krieg unterhalb des Johannistürmchens einige Rebstöcke angepflanzt, daraus ist nichts geworden. Das Ganze ist wohl den Rabaucken zum Opfer gefallen?!

Dazu noch eine Geschichte von Mitte der Zwanziger Jahre. Eine sehr arme Zeit, jeder versuchte, über die Runden zu kommen! Auf der heutigen Hundewiese am Michaelsberg hatten meine Eltern und andere eine kleine Gartenanlage. Wir (Eltern) säten und andere ernteten, jeder war sich selbst der Nächste!

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Gesucht wurde der Name des Polizisten in der Bildmitte



Obiges Bild wurde uns für die Winterausgabe 2016/17 (S. 60) von Manfred Hinterkeuser eingereicht. In der Frühjahrsausgabe 2017, S. 42, fragte Eduard Schmidt, ob der Polizist in der Bildmitte Walter Volkmann sein könnte.

Daraufhin erreichten uns drei Antworten. Herr Steimel und Herr Fritzen bejahten die Frage. Herr Peter Hausen brachte uns sogar das Foto unten mit, dass Walter Volkmann 1966 mit seinen Kindern zeigt. Volkmann wohnte damals auf dem Stallberg in der Wohnung über Peter Hausens Onkel, Albrecht Koch, und war mit den Eltern von Peter Hausen, Adolf und Hildegard Hausen eng befreundet. Peter Hausen ist übrigens auf dem Klassenfoto in Heft 181, S. 48, in der zweiten Reihe von unten, der Junge mit dem schwarzen Pullover, zu sehen. Herzlichen Dank von der 65er-Redaktion für soviel Einsatz.



Foto eingereicht von Peter Hausen, Sankt Augustin

Korrektur zum Beitrag "Schlachthof" aus Heft 181, Seite 47



Der Schlachthof in der Bildmitte (Stadtarchiv)

Durch aufmerksame Leser wurden wir darauf hingewiesen, dass der Schlachthof nicht im Jahr 1963 seine Tätigkeit einstellte, sondern erst am 01.04.1986 geschlossen wurde und am 01.05.1987 abgerissen wurde.

Badeanstalt im Mühlengraben

Nachdem die Badeanstalt von Wilhelm Kettenuß auf der Zange (1896-1907) wegen der Siegbegradigung und die von Hubert Linden betriebene städtische Volksschwimm-Badeanstalt (1896-1901) am Wolsberge wegen der geplanten Erweiterung des Wasserwerks geschlossen werden mussten, badeten die Siegburger wieder in der offenen Agger und Sieg.

Auf Drängen der Siegburger Bürger und Schulen erteilte der damalige Bürgermeister Carl Plum in einer Stadtratssitzung im April 1906 dem Stadtbaumeister Geimer den Auftrag zur Planung und Errichtung einer Badeanstalt.

Schon bald fand man im Mühlengraben eine geeignete Stelle, die sich in einer starken Windung des Bachlaufes circa 350 Meter unterhalb des Mühlengrabenwehres befand. Hier musste aber von der Stadt noch ein Terrain von 2.900qm zusätzlich erworben werden.

Nach Abschluss der Planung und Kostenberechnung, die sich auf 19.000,- Mark beliefen, konnte nach Genehmigung des Kreisbauamtes mit den Ausführungsarbeiten begonnen werden.

Zur Deckung der Baukosten stand ein Badeanstalts-Sammel-fond mit 36.450,- Mark zur Verfügung, der bereits 1897 von der Stadt gebildet wurde.

Man baute zwei nebeneinander liegende Becken, getrennt für Damen und Herren, die wiederum in Schwimmer und Nichtschwimmer unterteilt wurden.

Das Herrenbecken hatte eine Länge von 35m und eine Breite von 12m. Mit 35x8m war das Becken für die Damen etwas schmaler.

Die Schwimmbecken hatten eine Wassertiefe von 1,80m. Auf 12,5m Länge war für die Nichtschwimmer der Boden des Beckens mittels Holzbohlen bis auf 0,90m Wassertiefe erhöht, und durch Leinen gegenüber dem Teil für Schwimmer abgetrennt. Die Böden der Schwimmbecken, die Wandelhalle, Kabinen und Zuwegungen hatte man mit Betonplatten versehen. Alle Pultdächer erhielten eine Asphaltabdeckung. Den Besuchern der Badeanstalt standen 12 Kabinen für Einzelbäder, 43 Einzelkabinen und zwei Massenumkleideräume zur Verfügung.

Räume für die Kasse, Toiletten, Gerätschaften und zur Unterbringung von Fahrrädern waren in ausreichender Anzahl geschaffen worden. Als Sichtschutz wurde um die Badeanstalt und zwischen dem Herren- und Damenbad ein dichter Bretterzaun von 3m Höhe errichtet. Das komplette Holzwerk erhielt zur Haltbarkeit einen Ölfarbanstrich. Die Umfassungs- und Trennwände der Schwimmbecken wurden in Spundwänden mit Betonhinterfüllung hergestellt.

Mit dem angefallenen Aushub an Kiesmaterial hatte man einen direkten Weg nach Wolsdorf zur Dammstraße geschaffen und später mit Bänken und Bäumen verschönert. Die Schwimmbecken waren so konstruiert, dass sie vom durchfließenden Mühlengraben gespeist wurden. Treibgut und die Strömung wurden über das alte Bachbett an den Schwimmbecken vorbei geleitet.

Die damaligen Kosten für den Grunderwerb, Baukosten, Wegearbeiten und Grünanlagen betrugen 24.386,51 Mark. Für die Inneneinrichtungen wie Möbel und Wäsche wurden nochmals 1.775,27 Mark aufgewandt. Mit

den Gesamtkosten von 26.161,78 Mark wurden die vom Stadtrat bewilligten Herstellungskosten von 16.000,00 Mark mit 10.161,78 Mark stark überschritten. Dies führte bei der Stadtverordnetenversammlung zu viel Ärger. Auch der Betreiber der Badeanstalt auf der Zange, Wilhelm Kettenuß, führte in einem Zeitungsbericht vom 30.06.1906 Beschwerde, dass bei solchen öffentlichen Baumaßnahmen den Einwohnern Siegburgs die Planung zur Aussprache nicht vorgelegt wurde.

Die Eröffnung der Badeanstalt erfolgte dann am 16. Mai 1907. Erster Badewärter war der städtische Angestellter Wiesgen, ihm folgte Schwimmmeister Wellmann. Des-sen Nachfolger wurde Herr Löbach, der später in den Polizeidienst übernommen wurde. Frau Löbach betreute die Frauenabteilung und achtete besonders auf die Trennung der Geschlechter. In Vertretung leiteten Bernhard Wöhler und seine Frau die Badeanstalt. Auch die Badewärter Hoff, Wich und Lindlar sind hier noch zu erwähnen. Neben den Schwimmmeistern erteilten auch Frau Gmach und Frau Erna Schmidt Schwimmunterricht in der Badeanstalt. In späteren Jahren erhielt das Herrenbad ein 1m Sprungbrett. Die Badezeit war täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von morgens ab 6.00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. An den Sonn- und Feiertagen war die Badeanstalt nur vormittags bis 13 Uhr geöffnet. Die Dauer eines Bades einschließlich Aus- und Ankleiden durfte 45 Minuten nicht überschreiten. Der Eintrittspreis betrug 0,15 Mark. Die Zehnerkarte kostete 1,20 Mark und die Jahreskarte 8,00 Mark. Für ein Zellenbad zahlte man 0,30 und für das Ausleihen einer Badehose oder Handtuch 0,05 Mark. Baden ohne Badehose oder Badeanzug war ebenso verboten wie das Rauchen oder mitbringen von Alkohol.

Der Siegburger-Sport-Verein von 1904 stellte am 7. Juni 1916 unter ihrem 1. Vorsitzenden Otto Brodeßer den Antrag an die Stadt, neben der städt. Badeanstalt ein Stadion mit Fußballplatz um 400m Laufbahn zu bauen und eventuell mit der Badeanstalt zu kombinieren. Als die allgemeine wirtschaftliche Lage 1917 (1. Weltkrieg 1914/1918) immer schwieriger wurde, musste man auf dieses Projekt verzichten. Auch der Bürgermeister Plum stellte in dieser schwierigen Zeit die gesamte vorhandene Wäsche der Badeanstalt im Mai 1918 der Mütterberatungsstelle als Säuglingswäsche zur Verfügung.

In der Badeanstalt war es auch im Sommer sehr kalt und schattig, Bäume und der hohe Umwehrungszaun ließen

Nostalgisches

der Sonne kaum die Möglichkeit die Badegäste zu erwärmen. In jedem Jahr wurde auf "Peter und Paul" der Mühlengraben für 6 Tage zur Reinigung und Reparaturarbeiten abgelassen. Eine Reinigung der Schwimmbassins vom Schlamm war jedoch seitens der Stadt nicht vorgesehen. So übernahmen die Aktiven der Vereine über Jahre selbst die Reinigung. Der Lohn war meist ein Eimer mit Aalen, die sich im Schlamm verkrochen hatten.

Viele Vereine und Schulen nutzten die Badeanstalt zum Trainieren und richteten Vereins- und Stadtmeisterschaften im Schwimmen aus.

Anlässlich der Jahrtausendfeier am 5. September 1925, richtete der Siegburger Schwimmverein Hellas eine große Schwimmveranstaltung in der städtischen Badeanstalt aus. Vormittags wurden die Reichsjugendwettkämpfe durchgeführt, nachmittags begannen die Schwimmwettkämpfe der Herren, die offen für Sport- und Turnvereine Siegburgs waren. Startblöcke gab es keine, man startete vom Beckenrand aus.

Im März 1928 schlossen die Bemberg AG Barmen, die hier ein Werk zur Herstellung von Kunstseide errichten wollte und die Stadt Siegburg einen Grundstücksvertrag ab, der auch den Bereich der Badeanstalt beinhaltete.

Somit wurde nach Ende der Saison 1928 die städtische Badeanstalt für immer geschlossen. Die Siegburger Bürger, Schulen und Vereine schwammen wieder in der offenen Sieg und Agger, bis am 11. Juni 1933 das Prinz-August-Wilhelm Strandbad an der Sieg eröffnet wurde.

Eingereicht von Gerhard Schwidden, Sankt Augustin

Hinweis:

2008 erschien ein "Siegburger Blatt", Nr. 19 zur Geschichte der "Flußbadeanstalt".

Dieses und alle anderen Ausgaben bis zu derzeit letzten Nr. 58 erhalten Sie im Stadtmuseum, Markt 46.

DJK Siegkraft

Im Jahre 1951 wurde Ferdi Schäfer in die „DJK Siegkraft“ aufgenommen. Vorsitzender war Johannes Bolz, der die jungen Spieler betreute. Gespielt wurde auf der Zange auf einem nicht genutzten Sportplatz mit zwei alten Fußballtoren. Eine Holzbaracke diente als Umkleidekabine. Das Wasser stellte bei jedem Spiel Herr Bosbach aus der direkten Nachbarschaft zur Verfügung. Bei jedem Spiel brachte er eigenhändig das Wasser in Eimern in die Kabine. Trotz der einfachsten Bedingungen wurde mit Leidenschaft „Fußball“ gespielt.



Man spielte sogar in Bonn um die „Mittelrhein-Meisterschaft“ und konnte diese sogar gewinnen. Das Bild zeigt die jungen Spieler in ihrer allerersten Aufstellung. Leider kann ich mich nicht mehr an alle Namen erinnern.

Nach einigen Jahren wurde die DJK Siegkraft in den Deutschen Fußball-Bund aufgenommen und wurde in DJK Siegburg umbenannt. Von nun an ging es jeden Sonntag auf einen anderen Fußballplatz in der Umgebung. Gespielt wurde in der untersten Kreisklasse.

Zur damaligen Zeit war ich schon mit meinem späteren Ehemann befreundet, als das Spiel gegen TUS Hennef anstand. In der Zeitung stand nach dem Spiel: „Ferdinand Schäfer schoss die DJK Siegburg mit einem 30m-Schuss in die dritte Kreisklasse.“ Was für ein Erfolg! Leider habe ich den Artikel nicht mehr, jedoch wäre es schön, wenn sich noch jemand daran erinnern könnte. Von nun wurden wir Mädels immer mehr und begleiteten unsere Fußballhelden, um sie anzufeuern. Inzwischen fühlten wir uns als richtige Fußballbräute. Mit unserer tatkräftigen Unterstützung und Begeisterungsfähigkeit wurde so manches Spiel gewonnen. Bild 2 zeigt die erfolgreiche Mannschaft, die aufgestiegen war. Dies schreibe ich alles aus meiner Erinnerung und hoffe, dass sich viele Leser auch noch daran erinnern können.



v.l.: Spielführer Ferdi Schäfer, Torwart: Heinz-Peter Weiss, Karl-Josef Maubach, Ferdi Büchel, Johannes Bolz, Fritz Kelter, Rolf Grenda, Manfred Schulz und Siegfried Knebel, Karl-Heinz Jürgensen und Kurt Filizetti.

Es wurde nicht nur Fußball gespielt, man war auch bei den „blau-weißen-Funken“ mit dabei. Wir Mädels ließen unsere Jungs nicht mehr aus den Augen, denn sie waren alle sehr begehrt ob ihrer sportlichen Aktivitäten. Einige Jahre später stellte sich heraus, dass wir alle entweder einen „Fußballer“ oder einen „blau-weißen-Funken“ zum Ehemann bekommen hatten.



Das ganze Vereinsleben spielte sich im Kolpinghaus in der Mühlenstraße ab. Hinter der Fassade des alten Rathauses, die im Krieg stehengeblieben war, hatten die Mitglieder der Kolpingfamilie in Eigeninitiative einen provisorischen Saal gebaut. Hier wurde jede Woche das Tanzen der Funken geübt. Wir fühlten uns hier alle wie zuhause. Es war immer was los, Vorträge wurden gehalten, kleine Urlaubsfilme wurden vorgeführt, oder nur ein gemütliches Beisammensein war angesagt.

Das Ehepaar Reuh betrieb einige Jahre als Wirtsleute den Ausschank. Es gab immer etwas zu essen (Rollmöpse waren sehr beliebt), bis die Eheleute aus Altersgründen aufgaben.

Der Saal, den die Kolpingfamilie in Eigeninitiative gebaut hatte, wurde abgerissen und durch ein großes Gasthaus mit vielen Zimmern für die Gesellen, die auf der Walz waren, erbaut. Auch dieses Gebäude wird nun im Jahre 2017 abgerissen, weil es den heutigen Standards nicht mehr entspricht. An dieser Stelle baut ein Privatinvestor zwei neue Gebäude mit Eigentumswohnungen und gewerblichen Räumen.



Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg

Schwimmseife und scharfes Shampoo

Wenn ich heutzutage unter der Dusche stehe, fällt mir manchmal der Badetag meiner Familie in der Nachkriegszeit, der gewöhnlich samstags stattfand, wieder ein. Wir wohnten damals in Siegburg in der Kronprinzenstraße. Die Häuser hier zwischen dem Bahnübergang der Aggertalbahn und der Cecilienstraße waren mit Zentralheizung (Koks) und geräumigen Badezimmern ausgestattet. Seit Kriegsbeginn und erst recht in der Nachkriegszeit waren Brennstoffe zum Heizen aber bewirtschaftet und damit kaum auf dem freien Markt erhältlich. Die Heizungskeller mit den gusseisernen Heizkesseln waren stillgelegt und wurden von den Mietern als Vorratskeller genutzt. In den Badezimmern hatte man die Badewannen und Sanitärinstallationen entfernt und nutzte sie als Kinderzimmer mit zwei Betten. Die Küchen wurden in den meisten Fällen mit einem Kohleofen, der auch zum Kochen und Backen diente, beheizt. Fast alle übrigen Zimmer der Wohnungen wiesen die früheren Heizkörper und einen Kamin auf, an dem Heizöfen angeschlossen waren.

Als Badezimmer für die gesamte Familie diente die Küche, weil Mutter hier auf dem Kohleherd und dem Gasherd in den größten Kochtöpfen das Wasser erwärmen konnte. Der Fußboden der Küche bestand aus rot gestrichenen Holzdielen. In der Mitte lag ein großes Stück Linoleumbelag, der aus Kork, Leinöl und Jutegewebe bestand und wasserdicht war. So sollte verhindert werden, dass übergeschwapptes Wasser durch die Ritzen auf dem Bretterboden in die darunter liegende Etage laufen konnte. Hierauf stand eine hundert Liter fassende Zinkbadewanne, die mit warmem Wasser gefüllt wurde. Samstags war für die ganze Familie Badetag. Das war der große Arbeitstag für die Mutter. Den Anfang machten meist die Kinder, dann folgten die Erwachsenen. Es war selbstverständlich, dass für die Kinder jeweils kein frisches Wasser bereitgestellt wurde.

Die Notlage in der Kriegs- und Nachkriegszeit zwang die Familien zum Gebrauch von Behelfsmitteln, die nur auf Bezugsscheine ausgeteilt wurden. Besonders schlimm war es mit dem Shampoo, das in Papiertüten verpackt war. Es waren weiße Körner, die an Grieß erinnerten. Sie wurden so trocken wie sie waren auf dem Kopf verteilt und unter Zugabe von Wasser zu Schaum gerieben. Jetzt begann das große Leid für die Badegesellschaft. Der Schaum lief beim Waschen der Haare in die Augen und brannte entsetzlich, sodass die Kinder laut schrien und

die Mutter zur Eile antrieben, sie von dem Schmerz zu befreien. Wer das noch miterlebt hat, konnte diese Prozedur nie vergessen. Erst nach der Währungsreform 1948 schaffte die deutsche Industrie menschenfreundlichere Haarwaschmittel.

Mehr Freude hatte man an der damals üblichen Schwimmseife, auch ein Produkt der Kriegswirtschaft. Heute hat jedes Stück Seife die Eigenschaft, dass es im Wasser aufgrund seines Gewichtes auf den Boden sinkt. Damals war das zugeteilte Stück der Schwimmseife so leicht, dass es auf dem Wasser schwamm. Den Kindern „flutschte“ es leicht aus den Händen, wenn sie es zu packen versuchten. Für die Kleinen war das ein großer Spaß, der zum Lachen und Kreischen verführte. So lagen damals in dieser schlimmen Zeit Leiden und Freude dicht beieinander.

Eingereicht von Hans Warning, Lohmar

"Sieglinde"

Eine volkstümliche Oper aus Siegburgs Vergangenheit, - die am 11. Januar 1880 in Siegburg uraufgeführt - bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges zu den populärsten und beliebtesten Darbietungen in der Kreisstadt zählten (Verfasser Drogist Karl Becker und Gastwirt Lohmar). Das humoristische Schauspiel verkörpert eine Geschichte aus dem Dreißigjährigen Krieg. Sieglinde, eine reizende Fee aus dem Wolsberg, wollte einmal das Leben der Menschen genießen; sie ließ sich daher als Kellnerin in der Wirtschaft „Hongsuhr“ („Zum goldenen Hundsohr“ am Markt) einstellen und verliebte sich schnell in einen Stammtischgast, den schwedischen Hauptmann Erik von Malmö. Von Amors Pfeil getroffen, geriet auch das Herz des Soldaten in einen Zustand völliger Verwirrung. In der Walpurgisnacht wurde er von Sieglinde in das Reich der Geister in den Wolsbergen entführt und genießt dort bis zum heutigen Tag ein Leben in Freude und Wonne. In diesem Zusammenhang wird auch die Zwergenhöhle genannt. Die Oper „Sieglinde“ wurde zum letzten Mal vor dem Ersten Weltkrieg aufgeführt.

Eingereicht von F. Schmitz

Erinnerungen an die Jugendzeit in den 50er Jahren

Wir wohnten in einer Werkswohnung der PHRIX-Werke in der Wilhelm-Ostwald-Straße 15, unmittelbar neben der Mühlengrabenbrücke.

Die Allee-Bäume hatten noch einen Stammdurchmesser von ca. 6-8 cm. Einmal hat mein Vater beim Rückwärtsfahren den Baum unter das Auto gefahren. Das Auto hatte keine Schäden, der Baum wurde wieder aufgerichtet. Der Adler (Auto) hatte noch die geschwungenen Kotflügel.

Wir Jugendliche saßen nach der Schule häufig auf der Mauer der Mühlengrabenbrücke. Hier war der Treffpunkt der PHRIX-Siedlungsjugend. Die nächsten Häuser standen erst wieder in der Alfred-Keller-Straße. Zu erwähnen ist noch das Büdchen an der Kreuzung zur Frankfurter Straße, dass häufig für Süßigkeiten angefahren wurde. Auch noch mit luftbereiftem Roller.

Als erste Mutprobe balancierten wir an der Brücke über ein 20 cm dickes Rohr auf der Mühlengrabenbrücke. Dabei hielten wir uns mit beiden ausgestreckten Armen an der Geländermauer oben fest. Meines Wissens ist dabei niemand ins Wasser gefallen. Sonst sind wir gemeinsam mit Rollschuhen über die frisch geteerte Wilhelm-Ostwald-Straße gefahren. Nur Heinz Dyk hatte damals schon Gummiräder an den Rollschuhen. Wir anderen Kinder hatten Metall-Räder. Sonst war noch sehr wenig Autoverkehr auf der Straße. Zur Zeit der Apfel-Ernte haben wir uns immer in Wurms Garten bedient. Manchmal hatten wir auch den Zaun zum Kellersberg überstiegen und uns auf die großen Kirschbäume begeben. Das Teehaus haben wir auch besucht. Hier kam der Verwalter mit Hund und hat uns verjagt. Natürlich waren die Mädchen bei den Streifzügen zurückhaltender.

Dann wurde der Spielplatz auf dem Gelände der heutigen Liegnitz-Straße gebaut. Es waren Karussell, 2 Wippen, 2 Schaukeln, ein Fußballplatz mit 2 Toren und ein großer Sandkasten von der PHRIX spendiert worden. Hier waren auch die Kinder vom Waisenhaus aus Wolsdorf häufig dabei. Die Rollschuhbahn mit Berg und Blockhaus wurde erst später gebaut. Auf den hohen Pappeln, die den Spielplatz zum Mühlengraben begrenzten, haben wir viel geklettert und in den Baumspitzen gewogen.

Einmal habe ich auf dem Spielplatz ein Motorrad Mar-

ke ILO 175 ccm gefunden. Die Reifen waren platt. Nach dem Aufpumpen und den ersten Startversuchen bekam ich den Motor zum Laufen. So bin ich als 12/13-Jähriger damit um die Rollschuhbahn geknattert. Es hat niemanden gestört. Sonst sind wir Jugendliche unter der Autobahn über den Mühlenhof mit dem Fahrrad bis zum Stallberger und Kaldauer Wald gefahren. Hier gab es schöne ausgefahrene hügelige Wege. Natürlich wurde auch der Wolsberg mit dem „Faulen Ei“ erklommen.

Im Herbst wurden mit Laub gefüllte Konserven-Dosen - Boden mit Nägeln durchlöchert - angezündet und geschwenkt. Ein langer Draht diente als Griff. Die Dosen wurden, wie früher die Milchkannen, im Kreis geschwenkt. Dabei entwickelte sich Qualm. Das waren die Schwenkdosen.

So ist zu erkennen, dass wir damals in der Freizeit nur an der „frischen Luft“ waren.

Ich erinnere mich an folgende Teilnehmer: Manfred u. Marlies E., Vera K., Günter M., Peter G., Heinz Dyk, Hans Joachim St., Monika V., Christa P., Günter H., Ruth A. und ich.

Im Alter von ca. 14/15 Jahren löste sich die Gruppe auf, weil die Lehre oder die weiterführende Schule in den Vordergrund kam. Dann begann auch die sogenannte Pubertät.

Meine Schwester Inge war zu der Zeit außerhalb auf einer Bibelschule und mein Bruder Hans Dieter war Lehrling bei der PHRIX.

Eingereicht von Wolfgang Weitermann, Ratingen

Fotoerinnerungen:



Die 5. Klasse 1921 (Geburtsjahrgang 1913) der Volksschule Jakobstraße in Siegburg-Wolsdorf

Bestimmt werden einige Kinder oder Enkelkinder ihre Mütter, Väter, Omas oder Opas wiedererkennen. Das erste Mädchen in der zweiten Reihe von rechts ist meine Mutter Liesel Boddenberg, geb. Müller, zur damaligen Zeit wohnhaft Auf der Papagei 42

Eingereicht von Ingrid Voigtländer, Troisdorf



Nordschule Bambergstraße, Jahrgang 1927

Eingereicht von Josef Büchel, Sankt Augustin

Fotoerinnerung:



Deichhäuser Junggesellen um 1930 und Bauhandwerker, die während des Aufbaus des Werks „Bemberg“ im Saal Ritzdorf (im Hintergrund zu sehen) wohnten:

Von rechts unten:

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Reihe, erster | Wilhelm Schneider |
| 2. Reihe, zweiter | Heinrich Schneider |
| 2. Reihe, vierter | Heinrich Brambach |
| 2. Reihe, fünfter | Josef Brambach |
| 3. Reihe, dritter | Kurt Braschoß |
| 3. Reihe, vierter | Jupp Filz |
| 4. Reihe, vierter | Wilhelm Eich |
| 4. Reihe, fünfter | Peter Schneider |
| 5. Reihe, links hinter
Peter Schneider am Baum | Heinrich Engels |

Foto von den Familien Brambach & Greskowiak

Eingereicht von Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

Anmerkung zum Bild in Heft 181, Seite 51

Bild Lehrerkollegium der Nordschule: Obere Reihe von links nach rechts:

Es handelt sich um folgende Personen: Kaplan Babilon, Pfr. Kremer, Kaplan Moog. Es waren die damaligen Priester in der Pfarrei Sankt Anno.

Eingereicht von Josef und Angela Stoll, Siegburg

Sechsteilige Filmserie wurde in Siegburg gedreht

Den guten Kontakten des damaligen Stadtdirektors Dr. Norbert Jakobs zum WDR war es zu verdanken, dass im Jahr 1977, also vor genau 40 Jahren, eine Filmserie zur Verkehrserziehung in Siegburg gedreht wurde. Im Auftrag des nordrhein-westfälischen Verkehrsministers entstanden damals sechs rund fünfzehnminütige Filme. Die Filme sollten im Vorabendprogramm des Fernsehens sowie bei Veranstaltungen für Senioren gezeigt werden.

Zweck der Filme war, insbesondere den Senioren deutlich zu machen, welche Folgen auch kleine Unaufmerksamkeiten im Straßenverkehr haben können. Dazu wurden zunächst entsprechende Vorfälle auf Siegburger Straßen aufgenommen; anschließend wurde in einem Gerichtsverfahren - aufgenommen im Amtsgericht, dass damals teilweise im Kaufhof untergebracht war - gezeigt, welche finanziellen Folgen Gedankenlosigkeit oder Unachtsamkeit im Straßenverkehr haben können. Nicht zuletzt durch die am Ende jedes Verfahrens gestellte Frage: „Wie würden Sie entscheiden, wenn Sie Verkehrsrichter wären?“ sollten die Zuschauer zum Mitdenken angeregt werden.

Das Team des WDR war hochgradig besetzt. Die Hauptrollen spielten die aus Film und Fernsehen bekannten Stars Günther Schramm als Verkehrsrichter und Ernst Fritz Fürbringer als Anwalt. Eingebunden war auch die bekannte Schauspielerin Erika Sklorz, vielen noch



Eintragung in das Goldene Buch der Stadt. Von links nach rechts Erika Sklorz, Dr. Norbert Jakobs, Günther Schramm, Dietrich Wawzyn und Ernst Fritz Fürbringer.

bekannt als Fernsehansagerin und als „Tante Riki“ aus zahlreichen Kinderfilmen. Sie trat als Moderatorin auf, die durch die Handlung führte. Die Regie lag bei Dietrich Wawzyn, einem damals sehr bekannten Regisseur des WDR. Außer weiteren Berufsschauspielern übernahmen auch etliche Siegburger Bürger kleinere Rollen.

Es war zunächst nicht einfach, die Siegburger zur Mitwirkung zu bewegen. Auch der bekannte Siegburger HNO-Arzt Dr. Günther Löhe wollte es anfangs nicht glauben, als ich ihn anrief und erklärte, ein Filmteam des WDR würde in seiner Praxis gerne einige Szenen drehen. Erst Dr. Jakobs konnte ihn schließlich überzeugen, dass es sich um keinen Scherz handelte. Ähnlich ungläubig war die Reaktion anderer Siegburger Bürger, die wir um Mitwirkung baten. Letztlich bekamen wir aber immer ausreichend viele „Statisten“ zusammen; schließlich gab es ja für jeden Teilnehmer neben der Chance eines Filmauftritts auch eine kleine „Aufwandsentschädigung“. Schwierig war es, jemand für die Rolle eines Angetrunkenen zu finden; viele hatten hier offenbar Angst um ihren guten Ruf. Es gelang schließlich, eine fidele Stammtischrunde im Schützenhaus zu filmen. Nach einigen Bemühungen fand sich auch eine Busfahrerin, die beriet war, eine Bus zu lenken und an einer bestimmten Stelle voll auf die Bremse zu treten. Obwohl keine Stuntmen, sondern überwiegend ältere Bürger vor der Kamera standen, verliefen die Dreharbeiten ohne Zwischenfälle. Ich erinnere mich gerne, dass auch ich eine kleinere Rolle als Vertreter der Verkehrsbetriebe spielen durfte, der sich vor Gericht mit Ernst Fritz Fürbringer „auseinanderzusetzen“ hatte.

Der Abschluss der Dreharbeiten wurde im damaligen Restaurant „Alt Siegburg“ auf der Luisenstraße gebührend gefeiert. Es war ein ausgesprochen gemütlicher Abend. Die Stars gaben sich sehr offen und wussten eventuelle „Berührungängste“ schnell zu zerstreuen. Als Günther Schramm und Ernst Fritz Fürbringer mein Angebot annahm, habe ich sie gerne in ihr Siegburger Hotel gefahren; solch prominente Mitfahrer hat man selten.

Günther Schramm wanderte 1982 nach Kanada aus; nach seiner Rückkehr 2001 lebt er heute in München. Ernst Fritz Fürbringer starb bereits im Jahr 1988 in München.

Eingereicht von Dieter Gessner, Siegburg

Eifelfahrt Sommer 1944

Eine nicht ganz ungefährliche Reise in die Vergangenheit

Im Sommer 1944 hat meine Mutter mich zu einer Fahrt in die Eifel mitgenommen. Dies hat mich nach über 70 Jahren zu einer Rückschau auf die Fahrt gebracht und es kamen auch einige Fragen, die ich mir stelle, in Anbetracht des heutigen Wissens über den Zeitpunkt der Reise. Was diesen anbelangt, so war die Front im Westen zu diesem Zeitpunkt der Reichsgrenze schon sehr nahe gekommen und eine Fahrt der Front entgegen war also schon ungewöhnlich. Der Grund für diese Fahrt war eindeutig das Besorgen von hochwertigen Lebensmitteln, wie zum Beispiel Schinken, Speck oder Mehl, lauter Dinge, die es nur auf Lebensmittelkarte gab und das war nicht viel. Zusammenfassend kann man wohl sagen, dass diese Reise nicht ungefährlich war.

In früheren Zeiten hielten verwandtschaftliche Beziehungen meist über mehrere Generationen hinaus. Dies auch dann, wenn eine räumliche Trennung vorlag. Mein Großvater mütterlicherseits stammte aus Ripsdorf in der Eifel und wurde dort 1881 geboren. Dort ist er auch zur Schule gegangen.

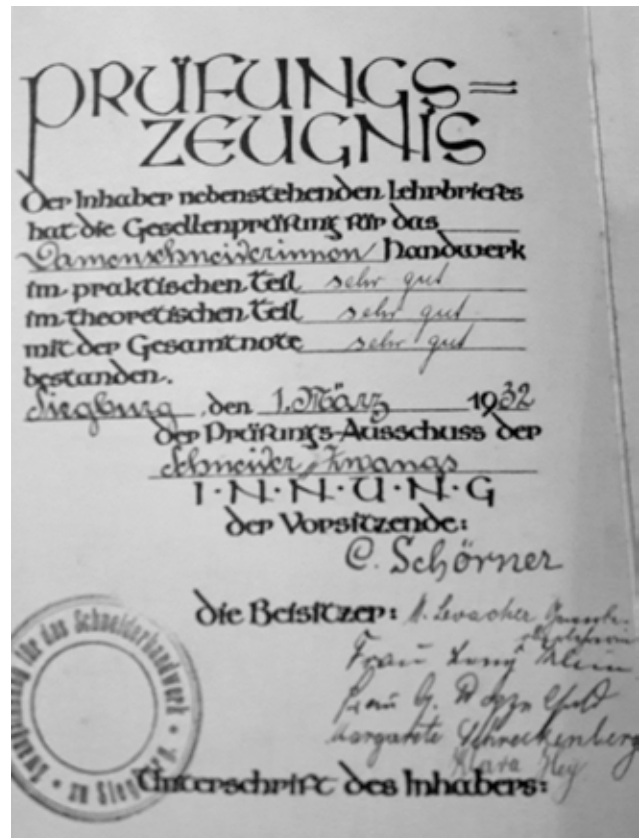
Es gehörte zur Tradition, wenigstens einmal im Jahr eine Reise von Siegburg aus nach Ripsdorf zu unternehmen. Mein Großvater trat die Reise meistens im Herbst an, um die dortige Kirmes mitzufeiern. Meine Mutter fuhr auch jedes Jahr für 14 Tage dorthin, um zu nähen.

Sie war selbständige Damenschneiderin. In den 14 Tagen wurden Kleider genäht, oft auch Kittel und vor allem wurde Arbeitskleidung geflickt.

Am Reisetag fuhren meine Mutter und ich morgens mit dem ersten Zug nach Köln. Der Bahnhof in Siegburg war zu diesem Zeitpunkt noch unzerstört.

Nach Verlassen des Zuges im Hauptbahnhof Köln wechselten wir den Bahnsteig zur Weiterfahrt in Richtung Euskirchen, dies war der Bahnsteig 9 B, der letzte Bahnsteig auf der dem Dom abgewandten Seite des Bahnhofs. Das verglaste Dach- und die Seitenverkleidungen des Bahnhofs waren völlig zerstört und wir hatten einen freien Blick auf die parallel zum Bahnhof verlaufende Straßenseite. Hier waren bei einigen Häusern die Fassadenvorderseiten durch Bomben eingestürzt.

Dadurch entstand das kuriose Bild, vor einem großen Puppenhaus zu stehen, welches den Einblick in alle Zimmer erlaubte. In einigen Räumen waren junge



Meine Mutter in jener Zeit und eine Ablichtung ihres Gesellenbriefes von 1932 als Schneiderin

Nostalgisches

Frauen damit beschäftigt, Hausgegenstände zu sichern. Decken wurden ausgeschüttelt und wir hörten Lachen und Zurufe der Frauen untereinander in einer fremden Sprache. Meine Mutter sagte: „Das sind Russinnen“.

Außerdem sahen wir einen älteren Mann in unserer Nähe, der angestrengt auf den Bahnsteigboden blickte und sich hin und wieder bückte, etwas aufhob und in seine Jackentasche steckte. Es war ein sogenannter Zigarettenkippen-Sammler. Die Sucht lässt eben alle Hemmungen fallen und weckt die von ihr Betroffenen zu früher Stunde. Es dauerte nicht lange und unser Zug Richtung Euskirchen hatte Einfahrt auf unserem Bahnsteig. Zischend fuhr er auf uns zu und der hinter der Lock befindliche Flack-Wagen kam auf unserer Höhe zum Stehen, auf dem Wagen eine Vierlingsflak, die Rohre nach Rückwärts ausgerichtet, die Bedienungsmannschaft saß rechts und links neben der Kanone, mit dem Rücken zur Fahrtrichtung, natürlich mit aufgesetzten Stahlhelmen.

Wir stiegen in ein Coupé, wie die damaligen Zugabteile hießen und es folgte eine langsame Fahrt durch das zerstörte Köln.

Auf der weiteren Fahrt erschienen nun die Braunkohle-Tagebaue im Vorgebirge. Von oben konnte ich in die tiefen Gruben blicken. Bereits in den fünfziger Jahren wurde die Grubenlandschaft rekultiviert und heute blickt man hier auf schöne Wälder und Seen.

In Euskirchen mussten wir umsteigen und es nahm eine Frau uns gegenüber Platz, und es dauerte nicht lange, und meine Mutter war mit dieser Frau im Gespräch. Sie erzählte von einem Tieffliegerangriff auf einen Personenzug in der Eifel. Das war das erste Mal, dass ich das Wort "Tieffliegerangriff" gehört habe. Die Zugfahrt endete in Blankenheimwald. Anschließend folgte eine Busfahrt, das Ahrtal hinunter bis zur Abzweigung Hüngersdorf und Ripsdorf. Nachdem wir noch einen Fußweg von ca. 3 km zurückgelegt hatten, kamen wir an unser Reiseziel Ripsdorf, wo wir bereits von Tante Lenchen und Onkel Johann erwartet wurden. Die beiden waren ein Geschwisterpaar und beide unverheiratet. Gemeinsam bewirtschafteten sie einen Bauernhof. Tante Lenchen war eine schöne Frau und sehr kinderlieb. Manchmal nahm sie mich in den Arm und drückte mich fest an sich. Das ließ ich mir immer gerne gefallen. Am Tag nach unserer Ankunft begann für meine Mutter ihre Arbeit als Schneiderin. Ich fuhr mit Tante Lenchen und Onkel Johann in die Getreideernte. Es war eine dörfliche Gemeinschaftsarbeit, da die Felder dementsprechend

geordnet waren. An dem abzuerntenden Weizenfeld stand eine Mähmaschine bereit. Die Ochsen wurden vor die Maschine gespannt und Onkel Johann setzte sich auf den Sitz, von wo er mit einem Rechen die Ähren in die Messer des Mähbalkens führte. Mir fiel dabei die Aufgabe zu, die Ochsen während des Mähens um das Feld zu leiten. Während ich die Ochsen mit der rechten Hand führte, hatte ich in der linken ein Ästchen von einem Haselstrauch mit welchem ich den braven Tieren die Fliegen vertrieb, die ihnen sonst bis in die Augenwinkel krochen. Hinter der Mähmaschine nahmen Frauen die gemähten Ähren sofort auf, ordneten sie zu Garben und banden diese mit Langstrohbändern zusammen. Wieder andere Frauen stellten die gebundenen Garben zu Gruppen zum Trocknen zusammen. Alle Frauen trugen zum Schutz gegen die Sonne weiße Kopftücher. Im Gegensatz dazu waren die Arme unbedeckt und durch die Sonne sowie den Kontakt mit dem Stroh feuerrot. Das sind Bilder, die man wohl so nie mehr zu sehen bekommt. An einem anderen Tag war Kühe hüten angesagt. Da es in der gesamten Flur keine Weiden gab, die eingezäunt waren, mussten Kühe und Ochsen beim Weidegang gehütet werden. Alle Tiere waren mit speziellen Hufeisen beschlagen (wegen der Paarhufigkeit, 8 Eisen pro Tier). Dadurch entstand auf der Straße ein lautes Getrappel. Onkel Johann trieb die Tiere mit Peitschenknall an und wir hatten das Dorf schnell hinter uns.

An der Hütestelle angekommen machten wir es uns in einer Haselnusshecke bequem, von wo wir die Tiere gut übersehen konnten. Zwischendurch ernteten wir Haselnüsse, bissen die zu dem Zeitpunkt noch weichen Nusschalen auf und ließen uns die ebenfalls noch weichen Kerne gut schmecken, währenddessen die Tiere vor uns weideten. Nach Süden konnten wir in der Ferne die Hohe Acht und die Nürburg sehen. Erwähnen möchte ich auch noch, dass Onkel Johann ein großer Schweiger war, jedoch haben mich die oft langen Gesprächspausen nicht belastet. Onkel Johann hatte zu diesem Zeitpunkt bereits seinen jüngeren Bruder Klös im Krieg verloren; er war als Fallschirmjäger gefallen. Ich selbst, so glaube ich mich zu erinnern, habe öfters an meinem lieben Vater gedacht, der zum gleichen Zeitpunkt in einem Rüstungsbetrieb einer lauten Maschinenhalle gearbeitet hat und zusätzlich noch manche Nacht im Luftschuttkeller zubringen musste.

Was meine Mutter und mich betraf, so haben wir in den 14 Tagen unseres Aufenthaltes in Ripsdorf vom Kriege nichts gemerkt. Lediglich einige russische Kriegsgefangene, die sich im Dorf frei bewegten und Schnitzereien

gegen Lebensmittel anboten, ließen den Krieg nicht vergessen.

Es kam der Tag der Heimfahrt nach Siegburg und des Überlegens, wie die erworbenen Lebensmittel für die Fahrt am besten zu verpacken wären. Das Problem haben meine Mutter und Tante Lenchen dann gemeinsam gelöst. Damit wir das gesamte Gepäck nicht die 3 km zum Bus tragen mussten, hat Tante Lenchen alles auf eine Schubkarre geladen und uns bis zur Bushaltestelle begleitet.

Die Heimfahrt verlief ohne Zwischenfälle. Ein Jahr später im Herbst 1945 sind wir auf der gleichen Fahrt im Hauptbahnhof Köln nicht mehr weiter nach Siegburg gekommen und wir waren gezwungen im Wartesaal 3 zu übernachten, aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Kurze Zeit nach der geschilderten Eifelfahrt wurde ich in der Schule „Innere Stadt“ am Friedensplatz eingeschult, unsere Lehrerin hieß Fräulein Albusmeier.

Sie hat ihre Klasse fotografiert. Irgendwann im September oder Oktober 1944 hat Fräulein Albusmeier mir einen kleinen 5x6 Abzug geschenkt. Ich bin mir sicher den einzigen Abzug zu besitzen und möchte ihn den 65er Nachrichten nicht vorenthalten. Übrigens der Jun-



ge im Trachtenjanker in der rechten Bildmitte bin ich. Das Datum des Schulbeginns 1944 weiß ich nicht mehr, jedoch habe ich nach Schulende auf dem Heimweg die Elisabeth-Str. hoch, Kastanien aufgehoben und in meine Taschen gesteckt. Sie waren von den Kastanienbäumen im Park der Schützenburg heruntergefallen. Auf diese Art und Weise sind Daten auch in etwa festzumachen.

Am ersten Schultag wurden wir ja sicher alle von unseren Müttern begleitet, diese wurden von Fräulein Albusmeier aufgefordert, uns für den folgenden Tag eine schriftliche Vollmacht in die Schule mitzugeben, hierin sollte erklärt werden, ob wir bei Fliegeralarm nach Hause durften oder die Zeit des Alarms im Schulkeller verbringen sollten. Ich durfte in diesem Falle nach Hause gehen, da die Kaiserstraße schnell zu erreichen war.

Da die Vorwarnzeiten bei Fliegeralarm bis zum Eintreffen der Bombenflugzeuge immer kürzer wurden, habe ich ein oder zweimal die Alarmzeit auch im Schulkeller verbracht.

Am zweiten Schultag gab es die ersten Hausaufgaben. Wir alle hatten einen Schulranzen, dessen Inhalt aus einer Schiefertafel, einer Dose mit feuchtem Schwamm zum Auswischen von Geschriebenem und einem Tafellappen der zum Abtrocknen der feuchten Tafel diente. Hinzu kam zum Schreiben ein Schiefergriffel. Auf der Tafel waren Linien auf der Vorderseite und auf der Rückseite zum Aufschreiben von Zahlen Karos, oder wie es damals hieß „Rechenkästchen“. Die Hausaufgabe, die uns Fräulein Albusmeier aufgab, bestand darin, in jedes Rechenkästchen eine 1 zu malen. Wie schwer mir das gefallen ist, kann ich heute nach all den Jahren gar nicht mehr ausdrücken. Vielleicht erinnert sich ein Mitleidender von damals und berichtet auch darüber. Am Ende, nachdem wir das Lied „Die blauen Dragoner sie reiten“ gesungen hatten, ging es nach Hause.

Über ein Erlebnis der ersten Schultage möchte ich noch kurz berichten. Mit einem meiner damaligen Schulkameraden, von dem ich leider nicht mehr den Namen weiß, betrat ich nach Verlassen der Schule die Elisabethstraße, wir wandten uns zum Gehen als wir am Hinterausgang des Apollo-Kinos eine Frau und einen Mann sahen, die auf der Straßenmitte in einem Gespräch waren. Mein Klassenkamerad stimmte umgehend das altbekannte Volkslied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ an, das zur Folge hatte, dass der Mann in schnellem Lauf schimpfend auf uns zu kam und uns beiden der Schreck in die Glieder fuhr, was uns veranlasste umgehend wieder in die Schule zu laufen. Dort haben wir uns in einer Schultoilette eingeschlossen, solange bis wir glaubten, dass die Gefahr vorüber war. Dann traten wir den Heimweg über die Ringstraße an. Allen in etwa gleichaltrigen Siegburgern wird sofort klar sein, wer der damals uns verfolgende Mann war. Es war „Der Wanderer“.

Eingereicht von Heinz Roßbach, Bad Münstereifel

Fotoerinnerungen vom Elternhaus Prang:

Mein Elternhaus in Siegburg-Kaldauen schaut auf eine lange, wechselhafte Geschichte zurück. Aus dem Nachlass meiner Tante, Frau Margarethe Prang (verstorben 2005 im Alter von 97 Jahren), fand ich viele datierte Fotos und Verträge.

Foto 1:



Siegburg-Kaldauen, Hauptstraße 1890

1898 kaufte mein Urgroßvater Johann Prang von einem Kölner Industriellen die Immobilie in der Hauptstraße in Siegburg Kaldauen. Bis zu dieser Zeit befand sich u.a. im Haus ein Jagdzimmer, das von dem Geschäftsmann bei seinen Jagd-Ausflügen hier im heimischen Wald genutzt wurde. Ich habe 1970 noch Wandmalereien mit Jagdmotiven gesehen.

Foto 2:



Siegburg-Kaldauen, Hauptstraße um 1880

Beim „Fotoshooting“ wurden, wie oftmals in dieser Zeit üblich, Kinder, Erwachsene und Nachbarn positioniert. Aus unserer Linie scheint keine Person dabei zu sein.

Deutlich zu sehen: Die Hauptstraße, die noch nicht befestigt war. (Schotter oder Lehmbeleg)

Foto 3:



Siegburg-Kaldauen, Hauptstraße um 1920

Mein Urgroßvater richtete nach dem Erwerb des Hauses ein „Warenhaus“ ein. Zu kaufen gab es Lebensmittel, Spirituosen, sporadisch Fleisch und Wurstwaren, aber auch Leinöl, das mit Trockenfarben gemischt wurde.

Foto 4:



Siegburg-Kaldauen, Familienfoto vor dem Haus Prang

1. Reihe von links: Margarethe Prang, Maria Prang, Katharina Prang, Johann Prang. Die beiden nächsten Personen sind nicht bekannt.

2. Reihe von links: Franz Prang, Ludwig Prang.

Im Bild ganz rechts (neben dem Lindenbaum) ist ein Kreuz zu erkennen. Bei Prozessionen z.B. Christi Himmelfahrt wurde dieses festlich geschmückt und ausstaff-

fiert mit Tabernakel, Altartuch, Kerzen und einer kleinen Bank.

Als Kinder mussten wir in den Vortagen Blumentöpfe aller Art und Farben sammeln. Diese wurden dann am Festtage morgens früh mit Hilfe verschiedener Schablonen zu Blumentepichen auf dem Boden drapiert.

Foto 5: Siegburg-Kaldauen, Wohn- und Geschäftshaus 1957



1955 wurde eine Vergrößerung (Vorbau) des Hauses durchgeführt. Mittig ist der Eingang zur Fleischerei und des Lebensmittelladens (Edeka) zu sehen.

Das Gebäude im Hintergrund mit dem Flachdach war die Fleischerei mit integriertem Schlachthaus. Die Ausschachtung für den Keller wurde von meinem Vater und zwei Gehilfen per Hand bewerkstelligt.

Im Bereich vor dem linken Schaufenster ist ein schweres, eisernes Geschäftsrads, natürlich ohne Gangschaltung zu sehen. Hierzu hatte ich eine besondere Beziehung. Im Alter von 7 Jahren musste ich 2x wöchentlich bei Kunden in Seligenthal, Kaldauen und Stallberg auf Papier gebrachte Bestellungen für Fleisch und Wurstwaren abholen und am Folgetag ausliefern. Mein Vater sagte dann immer zu mir: Du muss „evens“ (eben) Kundschaft fahren. Das „evens“ war dann ein 2-3 Stunden-Job.

Ich habe dann 1963 eine Fleischerlehre begonnen, 1966 die Gesellenprüfung bestanden und 1971 abgelegt. 1975 habe ich das elterliche Geschäft übernommen.

Foto 6: unten

Erneute Umgestaltung in ein modernes Fleischerfachgeschäft. Das Geschäftsfeld wurde mit einem Partyservice erweitert.

In den Jahren 2000-2009 wurde nur noch dem immer expandierenden Partyservice Rechnung getragen.

Heute werden die Betriebsräume des ehemaligen „Warenhauses“, der „Fleischerei“, des „Lebensmittelladens“, des „Partyservices“ als hervorragendes Eiscafé mit eigener Eisproduktion vom neuen Eigentümer, Herrn Günter Single, genutzt.



Eingereicht von Dietmar Prang, Siegburg

Nostalgie

Wer erinnert sich noch im Krieg und nach dem Krieg an Kolonialwaren Stüßgen? Das Geschäft war dort, wo jetzt Parfümerie Douglas ist.

Ich erinnere mich noch gut daran. Wenn man in den Laden ging, stand links am Eingang ein Fass mit Sauerkraut, rechts stand ein kleineres Fass mit sauren Gurken. Auf der linken Seite stand eine Verkaufstheke, darauf, wenn ich mich recht erinnere, drei Waagen, mit Halterungen für Spitztüten.

Hinter der Theke stand ein großes Schrankregal mit verschiedenen großen Schubladen für Mehl, Zucker, Salz, Reis, Nudeln usw. Alles wurde in Tüten abgewogen. Auf einer Ablage vom Schrankregal standen Keramikbehälter mit Ausgießer für Öl, Essig und Senf.

Für Öl und Essig brachte man Flaschen mit und für Senf kleine Gläschen. Butter und Margarine gab es lose vom Block und wurde in Ölpapier eingewickelt, Eier wurden in Zeitungspapier eingerollt.

Die Preise der einzelnen Artikel schrieben die Verkäuferinnen auf einen Zettel. An der Kasse stand immer ein Herr mit einem weißen Kittel, der tippte dann die einzelnen Beträge in die Kasse. Wenn alle Beträge eingetippt waren, drehte er an einer Kurbel und der Endbetrag erschien oben in einem Sichtfeld und man bezahlte.

Jeder Kunde brachte eine Einkaufstasche oder ein Einkaufsnetz mit, um seine Waren einzupacken und nach Hause zu tragen. Auf Wunsch, wenn man viel einkaufen musste, wurde die Ware auch gebracht, schön verpackt in einem Karton.

Nach dem Krieg sah es leider anders aus, da die Lebensmittel rationiert waren. Dafür bekam man vom Amt Lebensmittelkarten. Darauf befanden sich kleine Märkchen, die bedruckt waren mit Artikel und Gewicht pro Person und Monat.

Im Geschäft wurde dann jeweils ein Märkchen mit der Schere für den Artikel rausgeschnitten. Später war man auf die Idee gekommen, um die Sache für das Personal zu vereinfachen, die Lebensmittelkarten für die einzelnen Artikel zu perforieren. Alles war rationiert, aber mit dem Tag der Währungsreform waren die Läden wieder voll. Die heutige Generation kann sich das nicht vorstellen.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

Der erste Zanger "Titschball" nach dem Krieg

Ein Teil der Zanger Jungen hatten 1948 unseren Spielplatz überwiegend auf dem Plätzchen (Berliner Platz). Nachdem wir uns von den vielen Spielkameradinnen getrennt hatten (Seilspringen, Klickerspiele, Hüpfkästchen etc.) wollten wir es einmal mit Fußballspielen versuchen. Jedoch fehlten uns hierfür die richtigen "Spielgeräte". Hierzu wurde alles genommen was ver/tretbar war, überwiegend kleine und große Blechdosen mussten erhalten. Meine Mutter (gelernte Schneiderin) bastelte aus Abfallstoffen einen mit Sägemehl gefüllten Ball und der Vater stiftete einen defekten Fahrradschlauch, den die Mutter kunstvoll einarbeitete und wir konnten mit unserem Flachballspiel beginnen. Wenn wir nur wenige Jungen waren, wurde oft auf ein Tor gespielt 3 gegen 3 oder 4 gegen 4 und der Vater (Schreiner) hatte 2 Tore ca. 4x2 Meter hergestellt (tragbar). Sehr oft gab es Differenzen wenn ein Tor gefallen war, denn man traute dann dem Torwart nicht, hätte er den Ball halten können oder nicht!

Nach kurzer Zeit hatte es sich in der Schule (Bonnerstraße) rumgesprochen, was sich so auf dem Plätzchen abspielte. Es wurden nun Straßenmannschaften gebildet, die gegeneinander antraten. Es gab nun eine etwas ältere Mannschaft (Jahrgang 1936 u.a. Albrecht, Bäker, Eberts, Hallberg etc.) gegen die wir (Jahrgang 1938 u.a. Brunken, Nienaber, Hornig, Weißkirchen, Wurtscheid etc.) antraten. Da es nun oft hart zur Sache ging, kam die Zeit, wo sich Mutters Ball immer öfter kurz vor der Auflösung befand. Gegenüber unserem Sportplatz (Katharinenstraße) wohnte das Ehepaar Willscheid mit Sohn Franz-Josef. Die Mutter von Franz-Josef und er selber (Jahrgang ca. 1936?) lagen oft im Fenster und sahen uns zu. Eines Tages erschien Frau Willscheid mit Franz-Josef, unter dem Arm ein wunderschöner neuer Gummiball (Fußballgröße) und fragte, ob Franz-Josef mitspielen dürfte. Wir alle waren begeistert und die älteren nahmen ihn gleich in ihre Mannschaft auf. Jeder durfte den Ball einmal titschen und alle waren begeistert, wie hoch der Ball sprang und gleich bekam er den Namen Titschball. Zu uns stieß plötzlich Manfred Jatsch, der fortan bei uns kleineren im Tor stand. Da wir immer öfter gegenüber den älteren die Spiele dank unseres hervorragenden Torwartes gewannen, schnappte sich während eines Spieles Franz-Josef "seinen" Ball und verschwand im Haus. Kurze Zeit später erschien seine Mutter und erklärte, dass der Ball nicht mehr zur Verfügung gestellt

würde, da Franz-Josef kaum mit seiner Mannschaft gewinnen würde. Die Nachbarschaft war froh, dass sich die immer größer werdende Meute nun auflöste, da kein "Spielgerät" mehr zur Verfügung stand. Kurze Zeit später schlossen sich einige Jungs wie auch ich uns der Jugendfußballabteilung DJK-Siegburg-Zange an, wo wir viel Spaß und Freude beim richtigen Fußballspielen entwickelten. Abschließend möchte ich noch bemerken, das sich unser Torwart Manfred Jatsch später dem Handballverein Siegburg TV anschloss und Dank seines hervorragenden Könnens lange Zeit als "Killer" bekannt und gefürchtet war.

Eingereicht von Adolf Kneutgen, Siegburg

Die Waldkapelle

Die Frau Geheimrätin wünscht ihren Sommeraufenthalt in der Nähe des Fürstenwaldes zu nehmen. Da sie weiß, dass dort der Andrang immer sehr groß ist, reist sie schon einige Wochen vor der Station hin, um sich ein Zimmer nach ihrem Geschmack auszusuchen.

Durch den Dorfschulzen geleitet, findet sie ein Zimmer nach ihrer Wahl für diesen Sommeraufenthalt und fährt dann wieder nach Hause.

Dort angekommen, fällt ihr ein, dass sie vergessen hat zu fragen, ob auch ein WC (sie meint natürlich ein Wasserklosett) vorhanden sei. Sie schreibt diesbezüglich an den Dorfschulzen und bittet um Antwort.

Der Dorfschulze zerbricht sich den Kopf darüber, was ein WC wohl sein könnte. Er fragt schließlich den Pfarrer und dieser sagt ihm, es handelt sich bei der Frau Geheimrätin wahrscheinlich um eine heilige Frau und sie meint mit WC die neueingerichtete Waldkapelle.

Der Dorfschulze schreibt der Frau Geheimrätin darauf wie folgt:

Sehr geehrte Frau!

Ein WC ist vorhanden und liegt etwa eine Viertelstunde vom Dorf entfernt und zwar inmitten eines prächtigen Tannenwaldes und ist schon wegen seiner gesunden Lage sehr zu empfehlen.

Geöffnet ist das WC mittwochs und sonntags. Es empfiehlt sich, eine halbe Stunde vor Beginn dort zu sein, da der Andrang immer sehr groß ist. Doch können sie, gnädige Frau, beruhigt sein, es sind zirka 60 Sitzplätze und auch noch 30 Stehplätze vorhanden. Bei schönem Wetter findet die ganze Handlung im Freien statt. Sonntags empfiehlt sich der Besuch ganz besonders, weil da die Sache mit Orgelbegleitung vor sich geht.

Wir erlauben uns, gnädige Frau, den besten Platz, von dem alles gut übersehen werden kann, für sie zu reservieren und zwar inmitten duftender Pflanzen.

Die Akustik ist besonders hervorragend und schon von allen Gästen bewundert worden. Selbst der zarteste Ton ist in allen Ecken zu hören und verbreitet ein tausendfaches Echo. Das Gefühl der Andacht überkommt einem, so dass man in Demut die Knie beugt. Für alle Besucher, denen der Weg zu weit ist, haben wir für die betreffenden Tage einen Omnibusverkehr eingerichtet.

Wir hoffen, dass wir ihnen mit unserer Mitteilung gedient haben und sehen ihrer Anreise zum bestimmten Termin gern entgegen.

Dorfschulze

Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Fotoerinnerung:



1961 - Deutscher Amateur Vizemeister SSV 04 im Niedersachsen-Stadion in Hannover gegen Holstein Kiel



3. Juli 1961, Kiel gegen Siegburg. Endspiel der Amateure 5 : 1

Die "61-ziger": Joachim Alda, Antoine Julius †, Ernst Dyckstra †, Manfred Eder †, Karl Konik, Willi Miebach, Willi Römer, Adolf Waletzke, Peter Witter, Hans Zimmermann, Friedhelm Alda †, Jürgen Pritschke, Heinz Pütz, Karl Heimers †, Rudi Henseler, Bruno Klein †, Hans Joisten †



Eingereicht von Helga Dyckstra, Siegburg

Old Shatterhand und Winnetou: Die Idole meiner Jugend!

Am 25. Februar vor 175 Jahren wurde Karl May geboren.

„Opa, erzähl doch mal“, so lautet der Titel eines Buches, das mir meine Tochter vor einiger Zeit schenkte. Enkel haben kleine und große Fragen. Eine der dort gestellten Fragen lautet: „Hast du als Kind gerne gelesen, erinnerst du dich noch an Titel deiner Kinderbücher“? Ja, ich erinnere mich. Aus dieser kleinen Frage ist die nachfolgende Antwort geworden.

Die Begeisterung, mit der ich in meiner Kindheit und Jugend Abenteuerbücher gelesen habe, kann ich naturgemäß im Alter nicht zurückholen. Ich stelle mir dennoch die Frage, warum mich auch heute noch die Karl-May-Filme begeistern, warum ich auch heute noch Bücher von Jack London lese, warum ich in relativ hohem Alter mit dem Rucksack durch die Eifel gezogen bin, im Freien übernachtet habe und abends am „Lagerfeuer“ geträumt habe. Vielleicht ist doch noch ein Rest der jugendlichen Begeisterung geblieben.

In den ersten Abenteuerbüchern gab es spannende Geschichten von Missionaren, die unter unglaublichen Entbehrungen im Urwald lebten, sich ganz für den Glauben hingaben, um den Heiden Gottes Wort zu verkünden. Schließlich wurden sie am Ende von Wilden gemetzelt, verbrannt oder erschlagen. Wichtig war nur, dass sie als Märtyrer starben. Es war literarische Glaubensverkündung im Stile der damaligen Zeit. Selbst der Tod wurde noch als Sieg über die Heiden gefeiert.

Bücher zum Spaß lesen, das passte nicht in das Weltbild meiner durch den bäuerlichen Alltag und seine Erfordernisse geprägten Familie. Es war schlichtweg „Müßiggang“, bekanntlich „Aller Laster Anfang.“ Der Tag war durch Arbeit ausgefüllt, und das galt für jeden in der Familie, auch und besonders für die Kinder. „Wer zu Hause das Arbeiten nicht lernt, der lernt es nie!“, ein Wahlspruch meiner Mutter.

Trotz allem: Lesen wurde in dieser Zeit eine meiner Hauptbeschäftigungen, es entwickelte sich zu einer Leidenschaft, häufig zum Ärger meiner Mutter, weil ich Hausarbeiten schlicht vergaß. Das Buch als Abschottung gegen eine nicht geliebte Welt, aber auch als Aufbruch in eine andere Welt, eine Welt der unerfüllten Wünsche. Durch die Begegnung mit dem Buch fand ich zu mir selber, und, was noch wichtiger erscheint, zu einem kreativen Umgang mit Sprache.

Dass mich die Bücher von Karl May fesselten, lag auf der Hand. Viel zu früh, wie meine Mutter meinte. Es gab

sicher an die zwanzig Bände in der Pfarrbücherei. Deren Leiterin drückte ein Auge zu. Sie setzte mit einem Augenzwinkern bei mir die Regel außer Kraft, wonach pro Woche nur ein Buch ausgeliehen werden durfte. Einmal begonnen, las ich alle durch häufiges Ausleihen zerfledderten Karl-May-Bücher hintereinander weg. Es gab kein Halten mehr. Jede Woche ein Buch.

Apropos Karl May: welcher Karl-May-Leser meiner Jugendzeit erinnert sich nicht gerne daran, mit welcher Fantasie einzelne Szenen der Abenteuer von uns Kindern nachgespielt wurden. Mit Old Shatterhand und seinem Apachenbruder Winnetou bestanden wir die heftigsten Zweikämpfe. Wir erprobten den alles außer Gefecht setzenden Jagdhieb Old Shatterhands, mit dem er einen Bären tötete. Wir holten uns blutige Nasen. Der Tod Winnetous machte uns zu schaffen wie der Tod eines lieben Freundes. Der Roman „Winnetou Band III“ musste einen Moment lang zur Seite gelegt werden, um die Tränen über den Tod der edlen Rothaut abzuwischen. Wir spielten nicht Winnetou, wir waren Winnetou. Von diesen Figuren ging eine magische Kraft aus, die uns im Innersten berührte. Wir schworen uns, wie Winnetou und Old Shatterhand, ewige Freundschaft und wurden Blutsbrüder, wenn unsere Blutstropfen ineinander flossen. Uns schien es, dass der tote Karl May uns besser verstand als die lebenden Eltern.

Ein alter Ackergaul von einem heimatlichen Hof kam zu hohen Ehren. Karneval „spielte“ er mit uns Jugendlichen „Hatatitla“, das Pferd Old Shatterhands im wilden Westen. In meiner Fotosammlung aus der Kinderzeit existiert noch ein Bild, auf dem ich, als Old Shatterhand verkleidet, hoch zu Ross mein großes Vorbild „spiele.“

Karl May zählt zu den meistgelesenen Schriftstellern deutscher Sprache. Sein Verlag in Bamberg hat den Verkauf von 80 Millionen Büchern dokumentiert. Hinzu kommen Millionen in 33 anderen Sprachen weltweit (Angaben des Verlags). Sicher liegt man nicht falsch, wenn man von der Zahl der im Katalog der Siegburger Stadtbibliothek aufgeführten Karl-May-Romane auf die geringe Bedeutung für heutige junge Leser schließt; ganze drei Romane von ihm sind aufgeführt.

Die nachfolgende Geschichte hat sich in unseren Tagen zugetragen. Sie spricht für sich. Zwei Spielkameraden aus Kindertagen verloren sich aus den Augen. Nach 50 Jahren erfuhr der eine den Wohnsitz des anderen. Beim ersten Telefongespräch ergab sich folgender Dialog: „Hier Old Shatterhand.“ Kurze Pause, tiefes Durchatmen: „Hier Winnetou.“

Eingereicht von Prof. Dr. Ferdinand Kaufmann, Siegburg

Nostalgisches

Meine "traurige" Erstkommunion

Im Heft 181 fand ich einen Artikel „Meine Erstkommunion“. Das brachte die Erinnerung an meine „traurige“ Erstkommunion zurück. 1945, mein damals ältester Bruder Willi, 15 Jahre alt, hatte, da mein Vater im Krieg



Letztes Foto meines Bruders Willi im Anzug 1944. Meine Mutter Anna stammte aus der Gartenstraße in Siegburg

war, etwas die Vaterrolle übernommen. So hatte er Mehl, Zucker, alles, was man so zum Backen brauchte, organisiert – wie auch immer - . Ferner hatte er für mich ein Armband von Gefangenen (wir wohnten in der Nähe des Gefängnisses Brückberg) arbeiten lassen, wunderschöne Ziselierungen drauf, ich habe es heute noch. Ich schätze, er hat den mit Zigaretten geködert, um das zu machen. Mein Vater schickte ab und zu eine Kiste Zigaretten zum Tauschen gegen Essbares.

Dann kam er eines Tages vom Kulturamt, wo er eine Lehre machte. Ein Bombenangriff überraschte ihn, er stellte sich bei der Metzgerei Losem, Ecke Johannesstraße/Kaiserstraße in eine Tür. Er hatte nie Angst. Dann war er drei Tage lang verschwunden, Krankenhäuser, Freunde, nirgendwo. Mein damals 12jähriger Bruder fand ihn im Leichenhaus. Die Metzgerei wurde ausgebombt und unser Willi starb an einem Splitter, der ihm durch den Kopf gegangen war. Er wollte mir ein schönes Erstkommunionsfest bereiten... Leider mussten wir es ohne ihn begehen.

Man kann sich vorstellen, welche eine Stimmung 2 bis 3 Wochen später auf meiner Kommunion herrschte. Alle

saßen sie traurig weinend herum. Das Schlimmste, es war der allerletzte Angriff, danach war Schluss. Das Leben ist oft grausam.



Verstorbener Bruder Willi als Kommunionkind



Meine Erstkommunion 1945

Eingereicht von Helene Brück, Hennef

„Waldpartie im Lohmarer Wald“

Im März 1922 in der Kreistagssitzung in Siegburg vertrat der Zentrums Abgeordnete Herchenbach seine Sichtweise zum Zustand des Waldes: „Durch den allgemeinen Brennstoffmangel haben im Lande große Abholzungen mit unendlichen Waldverwüstungen stattgefunden, doch die Rekultivierung halte nicht Schritt, es fehle an notwendigem Pflanzmaterial.“ Genauso muss es kurz nach dem Ersten wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen sein. Seinerzeit ist sowohl im Staatsforst Siebengebirge, als auch im Gemeindewald Lohmar Brandholz, nicht nur Reisig oder Schanzen sondern auch Stammholz über zwei Zoll Durchmesser gestohlen worden, da es Hausbrandkohle ebenso wenig gab wie Industriekohle. Die sogenannten Forstoffizianten mussten solche Übergriffe dulden, da sie nicht an allen Stellen gleichzeitig kontrollieren konnten.

Auf der Internetseite „siegburgaktuell“ ist im Beitrag, 95 Jahre später, als passende Bildvorlage diese Ansichtskarte von 1914 mit der Bildunterschrift „Waldpartie im Lohmarer Wald“ eingefügt. Es wird die Vermutung geäußert, dass die Aufnahme wahrscheinlich in der Nähe der Steinbahn entstanden sei.



Meines Erachtens kann es sich auf dem Foto aufgrund der unterschiedlichen Geländegegebenheiten, mit einer leichten Steigung des Hauptweges gegen Norden, Richtung Lohmar, eher um die Wegekreuzung eines Teilstücks des Kommunikationsweges von Siegburg nach Lohmar handeln, in Verlängerung der Alten Lohmarer Straße, da das Gelände Nähe der Steinbahn mit angrenzender Waldflä-

che keine bemerkenswerte Höhenunterschiede aufweist. Dort wo auf dem Bild rechts der Weg von diesem Hauptweg abzweigt, sich nach rd. 20 Meter nochmals teilt und teils nach rechts als s.g. „Wiesenweg“ zu den Teichanlagen am Naturschutzgebiet „Gagelstrauch“ vorbei zum Rothenbacher Hof verläuft und geradeaus zum Talweg von Lohmar nach Seligenthal führt, sind vor der Wegekreuzung im Betriebsplan des Forsts die Waldteile mit den Forstortsnamen „Flögerheidchen“ und hinter der Kreuzung Richtung Lohmar „Rothe Erde“ benannt.

Kurz vor dieser Wegegabelung unterquert ein schmales Bachbett, der Rothenbach, den Kommunikationsweg. Die aus Bruchsteinen gemauerten Brüstungen der Brücke müssten m.E. wegen Baufähigkeit gänzlich abgetragen werden. Der Weg aus dem Jahr 1824 war – noch bevor die neue, etwas weiter westlich liegende Lohmarer Chaussee, die heutige B 484, als Provinzialstraße von Siegburg über Lohmar nach Overath diesen im Jahr 1845 ersetzte – bereits mit einer Kiesdecke versehen und hatte die für Pferdefuhrwerke notwendige Breite. Die im Vordergrund auf der linken Seite des Bildes zu sehende geschlossene Schutzhütte, stand dort solange ich zurückdenken kann, später bis in den 1970/80er Jahren an gleicher Stelle als offener Holzpavillon. Wir

Kinder sind diesen Weg des Öfteren zu Fuß von Siegburg nach Lohmar gegangen, um eine Tante unseres Vaters zu besuchen, meistens zur Lohmarer Kirmes. Ab da steigt der Weg bis zur nächsten Wegekreuzung stetig an. Der Abzweig an dieser rechts (der „Schwarze Weg“) führt zu der „Zwölf Apostel Buche“ und links davon zum Parkplatz

an der B 484. Geradeaus geht es leicht abschüssig zu der Teichkette des Giersiefens und weiter zum Johannisweiher am Ortsrand von Lohmar.

Der Baumbestand links des Weges ist eine besondere Form des Nieder- bzw. Mittelwaldes, bei dem vorwiegend die Birke, die Hainbuche und die Eiche die Rol-



le des Oberholzes einnahm und später als Brennholz verwendet wurde. In den 1950er Jahren hat die Forstwirtschaft die ertraglosen Mittel- und Niederwaldflächen durch Umwandlung in Hochwald einer wertvollen Holzproduktion zugeführt. Dieser kann erst – beim Nadelholz nach etwa 80 und beim Laubholz erst nach 120 Jahren – einen vollen Ertrag an Nutzholz abwerfen. Weitere Ziele der Forstverwaltung waren, gewisse Bereiche des Waldes der sogenannten ruhigen Erholung zu öffnen und aufzubauen unter Beachtung des Biotop- und Artenschutz.

Auch dieses Bild Anfang der 1920er Jahre stammt aus der gleichen Reihe von Fotos „Partie im Lohmarer Wald“ (Foto und Verlag: Arthur Wacker, Lohmar). Hier sind mehrere Fischweiher im ehemaligen Lohmarer Markenwald abgebildet. Die im Foto gesehene Waldkulisse lässt leider heute keine genauere Standortbestimmung mehr zu. Hierbei kann es sich sowohl um den Johannisweiher, die Weiherkette am Giersiefen, als auch um einen der Weiher der Teichlandschaft parallel zum s.g. Wiesenweg der Revierförsterei Aulgasse handeln, die wohl weitgehend von den Mönchen der Abtei Siegburg angelegt worden sind. Seinerzeit waren es mal bis zu 150 Teiche, die teilweise verlandeten und teilweise durch den Oberförster Kleinschmidt 1855 trockengelegt wurden, da von ihnen die Gefahr des Wechselfiebers ausging. Aufgrund verschiedener größerer Waldbrände wurden später 30 Fischteiche, so werden sie nämlich heute wie früher genutzt, als Brandweiher in den Jahren 1899 bis 1902 neu angelegt. Die Personengruppen auf beiden Bildern lässt die typische Kleidung der Zwanziger Jahre erkennen, die Mädchen in langen weißen Überwurschürzen, die Jungens in Knickerbocker und Schiebermütze und die Eltern

klassisch, dunkel und korrekt mit schwarzem Anzug und Topfhut sowie die Mutter im Kaminrock mit weißer Bluse gekleidet. [Weiterführende Literatur: „Der Lohmarer Erbenwald“ von Heinrich Hennekeuser, Lohmar, 2015, Herausgeber: HGV Lohmar.]

Eingereicht von
Lothar Faßbender, Lohmar

Die fünfziger Jahre

Die Frage kommt auf: Wie waren die fünfziger Jahre? Unsere Generation weiß einiges darüber zu berichten. Wir sind noch zum Teil die Vorkriegskinder. Wie mühsam war die Arbeit auf dem Bauernhof. Es wurde vieles von Hand gemacht. Als meine beiden jüngeren Geschwister Irene und Alfred im Jahre 1955 zur 1. hl. Kommunion gingen, da war die Mutter sparsam und stellte den kleinen Elektrobackofen nur in dringenden Fällen zum Backen und Garen der Speisen an. Denn es kostete Strom und die Stromrechnung wurde höher.

Viele Rührfix für den Haushalt wurden ausprobiert, bis dass ein guter Starmix auf den Markt kam, den die Hausfrau loben konnte. Es war ein vielseitiger elektrischer Mixer. Er erleichterte die Essenszubereitung in der Küche. Wie war es in früheren Zeiten? Wir haben das alles durchgemacht.

Bei uns auf dem Bauernhof wurde 1950 der erste Traktor gekauft. Dadurch gab es Arbeitserleichterungen.

Wie war es mit dem Pkw? Meine Brüder mussten in den Dienst. Wir wohnten auf dem Lande. Vom Fiat 500 ging es aufwärts. Dieser war ein Kleinwagen und sparsam im Verbrauch. Richard hat sein BMW-Motorrad an den Bruder Willi verkauft. Um 1950 fuhren viele Menschen mit einer Vespa zum Arbeitsplatz.

Lassen wir doch Revue passieren. Sie hatte wohl auch Schönes in Petto.

Eingereicht von Christine Zimmermann, St. Augustin

Was Grabsteine erzählen

An der Hauptallee des Siegburger Nordfriedhofs liegt das eindrucksvolle Familiengrab des Schreinermeisters Wellmann. Es war und ist immer tadellos gepflegt.



Herr Wellmann hatte seine Schreinerei an der Albertstraße, wohnte aber mit seiner Frau in einem Jahrhundertwendehaus auf der Kaiserstraße (Nr. 128). In meiner Kindheit beschäftigte der Betrieb Gesellen und Lehrlinge, mit denen sich der alte Meister oft laut stritt. Weil wir unmittelbare Nachbarn waren, kriegten wir solche Auseinandersetzungen hautnah mit. Auch mit seinen beiden Töchtern stritt sich Herr Wellmann häufig. Dabei fielen Worte, die ich hier nicht wiederholen möchte. Als ich meinen Vater darauf ansprach und meinte, Herr Wellmann sei doch sehr ungerecht gegenüber seinen Töchtern, verteidigte ihn mein Vater und führte mich bei unserem nächsten Besuch auf dem Friedhof zu der Grabstätte der Familie Wellmann. Er zeigte mir die beiden kleinen Tafeln, auf denen der beiden Söhne gedacht wurde: Hermann Wellmann *1918; gefallen 1942 und Gerhard Wellmann, *1910; vermisst 1944. Mein Vater stammte aus einer Handwerkerfamilie – sein Vater war Polster- und Dekorateurmeister – und konnte sich gut in die Situation des alten Mannes versetzen, dem das Schicksal so übel mitgespielt hatte: „Kannst Du Dir vorstellen, was es für einen Handwerksmeister bedeutet, wenn seine beiden Söhne den Krieg nicht überleben und niemand seinen Betrieb weiterführen kann?“ Was sollte er mit zwei Töchtern anfangen? In den fünfziger Jahren war es undenkbar, dass eine von ihnen sich im Schreinerhandwerk hätte ausbilden lassen.

Es hieß, dass nach dem Tod des Vaters, der 1967, ein Jahr nach seiner Frau, starb, die Töchter dafür sorgten,

dass die Wohnung in der Kaiserstraße in demselben Zustand wie zu ihren Lebzeiten belassen wurde, dass dort sogar alle zwei Wochen geputzt wurde. Auch die Werkstatt blieb unverändert erhalten. Auf Vorschläge, die Werkbänke und die Einrichtung insgesamt einem Freilichtmuseum zur Verfügung zu stellen, gingen die beiden Schwestern, Frau Maria Arendt und Frau Hildegard Klein, nicht ein. Das Gelände um die Werkstatt herum wurde ebenfalls gepflegt, zunächst von Frau Arendt selbst.

Es war mir immer ein Rätsel, warum beide Schwestern das Andenken an ihre Eltern so hochhielten, obwohl sie sich, zumindest mit dem Vater, zeitlebens nicht verstanden hatten. Welche Rolle ihre Mutter dabei spielte, habe ich nicht herausfinden können: Anna Wellmann geb. Beckmann ist die große Unbekannte in dieser Familiengeschichte.

Auf der Suche nach weiteren Informationen habe ich drei alte Siegburger, Herrn Josef Stoll, Herrn Helmut Hamelbeck und Herrn Albert Schellberg, außerdem Herrn Busch, den Großneffen von Hermann Wellmann, nach ihren Erinnerungen an Familie Wellmann gefragt. Zu Frau Wellmann konnten sie gar nichts sagen.

Herr Stoll kannte den Schreinermeister nur flüchtig, aber er erinnerte sich, dass dieser gern seinen Zollstock wie einen Dirigentenstab durch die Luft schwenkte und dazu piff. Von Herrn Hamelbeck erfuhr ich, dass er mit Herrn Wellmann auf durchaus freundschaftlichem Fuß stand, weil Helmut's Großvater ebenfalls Schreinermeister war und die beiden Männer sich über die Innung gut kannten. Das Besondere an der Schreinerei in der Albertstraße sei gewesen, dass dort auch Drechselarbeiten hergestellt wurden. Helmut durfte sich in der Werkstatt aufhalten, weil er sich mit den großen Maschinen auskannte und Herr Wellmann nicht fürchten musste, dass er sich an einer verletzen könnte. Helmut erinnerte sich an ein besonderes Erlebnis mit dem alten Herrn, das sich ca. 1956 zutrug. Damals musste Helmut frühmorgens zur Ingenieurschule nach Köln fahren. Eines Morgens, gegen 6:00 Uhr, begegnete er auf dem Weg zum Bahnhof dem alten Herrn, der ihm vergnügt und leicht schwankend entgegenkam. „Ja, wo kommen Sie denn her?“ wollte Helmut wissen. Darauf Herr Wellmann fröhlich:

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Eingereicht von Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

GRÖNING

M E D I C A L

Medizinisches Gerätetraining Funktionelles Krafttraining

Nogenter Platz 3
53721 Siegburg

Tel.: 02241/1460480
www.groening-medical.de

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der "65er Nachrichten"!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Lara Bous, Hanna Hofmann
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage:

8.200

Titelbild:

Die Rose "Sieburgia" von Gerd Heiliger

Gestaltung „Bunte Blätter“:

Klopietz Art&Design, Lindenstraße 141, 53721 Siegburg

Verantwortlich für Anzeigen
(Umschlag)

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
Tel: 02241/102-266, Email: 65er@siegburg.de

Redaktionsschluss:

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine zu beachten:

Frühlingsausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.

Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.



Der Wahnbachtalsperrenverband, im Jahr 1953 gegründet, versorgt heute 800.000 Einwohner in der Region/Bonn-Sieg/Ahr mit qualitativ und hygienisch hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich "weich".

Ein konsequenter Gewässerschutz in den Einzugsgebieten, Phosphat-Eliminierung des Wahnbachwassers am Zulauf zur Talsperre, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, eine naturnahe Wald- und gezielte Fischwirtschaft um die Wahnbachtalsperre und als letzte Barriere eine prozessstabile, versorgungssichere Aufbereitungsanlage garantieren eine nachhaltig angelegte Trinkwasserversorgung.

Wahnbachtalsperrenverband · Siegelsknippen · 53721 Siegburg
Telefon: 02241/128-102 · www.wahnbach.de oder info@wahnbach.de



siegburgaktuell

VORHER WISSEN WAS PASSIERT

Der Newsletter der Stadt Siegburg.
Gratis und werbefrei mit Infos,
Fakten, Wissenswertem,
Veranstaltungsservice, Terminen,
Notdiensten – täglich als E-Mail
direkt zu Ihnen.

JETZT ABONNIEREN!
Kostenlos unter www.siegburg.de



Realisation: www.schaab-pr.de, Siegburg



Senioreneinkaufsdienst in Siegburg

Senioreneinkaufsdienst in Siegburg

Der SKM bietet älteren Siegburger Mitbürgern einen kostenlosen Einkaufsdienst. Es besteht ergänzend die Möglichkeit einer Alltagsbegleitung zu Ärzten oder Behörden.

Die Hilfeleistung wird über haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter koordiniert. Der SKM wird unterstützt von der Paul und Helena Schmitz Stiftung.

Telefonische Erreichbarkeit
Montags - Donnerstags
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Einkaufshotline
02241 - 177860



Senioreneinkaufsdienst
SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
Bahnhofstraße 27 Telefon 02241 177860
53721 Siegburg Fax 02241 177831
E-mail einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de



02241 177860



AUSSTELLUNG

14. Mai - 9. Juli 2017

Stadtmuseum Siegburg im Kulturhaus

MARTIN LUTHERS TÖNERNE SPUREN

Siegburger Töpfer und die Reformation



www.siegburg.de

Stadtbetrieb Siegburg AöR, Markt 46, 53721 Siegburg, Tel.: 02241 / 10274 10

Das Gesundheitshandwerk
seit 1919

Murenbach

orthopädische
Schuhtechnik

53721 Siegburg, Ringstr.-42

Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel

Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr

Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

☎

5 78 78

